4° H
72

LUDWIG BARTHOLOMÆ,
Edler Herr von HERTTENSTEIN
des H. R. R. Ritter, Comes Palatinus Caesareus,
der Freyen Reichs-Stadt Augspurg-
Raths-Consulent u. Syndicus, auch dero
selben Deputatus zu denen Reichs-
Creyss- und Münz-Conventen, etc.
Iacob Andreas Fridrich del. Sculps. et exc. A. V.

von Halder
N. 155.

Ueberzeugender

Beweiß,

daß von uralten Zeiten her,

vermöge Kayßerlicher Begnadigungen,

wie überhaupt

dem Hochfürstlichen Hause Sachßen,

Ernestinischer Linie,

also insonderheit auch

Sachßen-Hildburghausen,

das

Münz-REGALE

zustehe.

Nach dem Originalexemplar de An. 1759. abgedruckt.

1760.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Num. I.

Ueberzeugender Beweiß,

daß von uralten Zeiten her, vermöge Kayßerlicher Begnadigungen, wie überhaupt dem Hochfürstlichen Hause Sachßen, Ernestinischer Linie, also insonderheit auch Sachßen-Hildburghausen, das Münz-REGALE zustehe.

---

§. 1.

Obgleich verschiedene zumal neuere Lehrer des deutschen Staats-Rechts, insonderheit aber von Ludwig, *Titius*, Carrach, nebst einigen ältern, als dem Knichen, Knipschild und Brunnemann, behaupten wollen, daß ein ieder Fürst und Stand des Reichs, wenn er auch schon eine Kayßerliche Begnadigung deshalb nicht, noch eine unfürdenckliche Verjährung, für sich anziehen könne, schon vermöge der Landeshoheit und Kraft derer Ihm überhaupt und in Complexu verliehenen Herrlichkeiten, das Münz-*Regale* exerciren könne; So läßet man dennoch diese Meinung auf ihrem Werth oder Unwerth beruhen, und hat zumal das Hochfürstliche Haus Sachßen-Hildburghausen keinesweges Ursach, seine deßfallßige Befugniße auf eine solche Erklärung zu gründen, indem Es sich vielmehr von seinen Vorfahren, und von mehr, denn vierhundert Jahren her, vor Sich, und Dero Land, auf die derentwegen von den Römischen Kayßern erlangte so allergnädigste als allerdeutlichste *Concessiones* und *Privilegia*, welche auch von Zeit zu Zeit in einer ununterbrochenen Reihe erneuert und de novo beståttiget worden, mit vollkommenstem Rechts-Bestand beziehen kan.

§. 2.

Gleichwie aber die Fürstliche Sachßen-Hildburghäusische Landes-Portion I.) und zwar gröstentheils, in solchen Aemtern bestehet, welche zwar der natürlichen Lage nach in Francken, mithin disseits des Thüringer Waldes situiret, gleichwol mit ihrer Politischen Verfassung dem Ober-Sächßischen Creis einverleibet sind, und deßen partem integrantem in alle Wege ausmachen, auch zu der vormaligen Coburgischen Pflege, oder zu dem sogenannten Sächßischen Ort Landes zu Franken, von Alters her gehörig: Zu einem, wiewohl geringen, Theil aber II.) hiebevor Fürstlich-Hennebergisch gewesen, und daher annoch zum Fränckischen Creis gehören; Also soll hiermit kürzlich gezeiget werden, daß höchstgedachtes Fürstliche Haus Sachßen-Hildburghausen wegen seiner sowohl Ober-Sächsischen, als auch Hennebergischen oder Fränckischen Creis-Lande, des Münz-Regalis, kraft der Kayßerlichen allermildesten Begnadigungen, und darauf sich gründenden, auch ebenfalls bestättigten, Haus-Verträge, aufs deutlichste und unwidersprechlich berechtiget sey.

§. 3.

So viel demnach I.) die erstgedachte zum Ober-Sächßischen Creis gehörige Lande betrift; hat die ganze Pflege Coburg im XIII. Sæculo bis in die Mitte des XIVten denen Grafen von Henneberg zugestanden, und zulezt noch der hinterlaßenen Witwe des gefürsteten Grafens *Henrici XII*, Namens *Juttæ*, welche A. 1347. 7. Septembr. mit Hinterlaßung Ihrer Tochter, Frauen Catharinen, gebohrner gefürsteten Gräfin von Henneberg, des Landgrafens zu Thüringen und Marggrafens zu Meißen, Herrn *Friderici strenui*, Gemahlin, als der beiden hohen Stamm-Eltern des noch ietzo blühenden Chur- und Fürstlichen Hauses Sachßen, verstorben ist. Man will sich iedoch vor diesesmal um der Kürze willen bey denen von der Mitte des XIVten Jahrhunderts an retrò, von weyland denen Röm. Kayßern, bevorab a.) vom Kayßer *Friderico II.* unterm dato IV. Idus Maji A. 1216. dem Grafen *Popponi XII.* von Henneberg verliehenen Privilegio, desgleichen b.) bey dem, dem ersten gefürsteten Grafen Bertholden zu Henneberg, unterm dato Franckfurt 6. Kalend. Augusti A. 1310. mit Einwilligung derer sämtlichen Herrn Churfürsten des Reichs, ertheilten Fürsten-Standes Diplomate: nicht minder c.) bey dem vom Kayßer *Ludovico IV.* sive Bavaro, dem nur gedachten Gefürsteten Grafen Berthold, vor sich, seine Erben und Nachkommen, unterm dato Nürnberg IV. Idus Martii A. 1323. concedirten und d.) vom Kayßer *Friderico III.* unterm dato Mittwochs nach dem Obersten Tag A. 1326. bestättigten wichtigen,

auch

auch e.) unterm dato Romæ 27. Martii A. 1328. item f.) de dato Tridenti 1. Januar. A. 1330. nochmals erneuerten und erweiterten Concessionen, hier nicht aufhalten, obgleich in selbigen die Clausul aufs deutlichste mit enthalten ist:

Concedentes Eidem, *suisque heredibus*, omnes *aurifodinas*, *argentifodinas*, et *omnia alia metalla*, quæcunque quodammodo in terra sua reperta fuerint, ut ea in usus proprios libere convertere valeant atque possint, et tam ipse, quam sui heredes, sicut ad Imperium et Nos spectarent, cum universis suis proventibus, perpetuo possideant et teneant, in his, quantum ad Ius Imperii pertinet, *pro commodo et utilitate disponendi plenariam habeant facultatem &c. &c.*

Sondern man will vielmehr allhier nur diejenige Kayßerliche Begnadigungen und Privilegia anführen, welche von der vorgedachten Mitte des XIVten Sæculi, mithin von der Zeit an, da die Pflege Coburg an die Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meißen, oder nachherige Herzoge zu Sachßen, als allerseitige resp. VorEltern und Vorfahren des noch blühenden hohen Fürstl. Sächßl. Hauses, gediehen war, diesen von einer Zeit zur andern ertheilet und erneuert worden sind.

§. 4.

Vorerwehnter gefürstete Graf Heinrich *XII.* zu Henneberg vermählete A. 1346. seine Tochter *Catharinam* an Landgraf *Fridericum strenuum* zu Thüringen, und versprach in denen darüber errichteten Ehe-Pactis zum dote den *Districtum Coburgicum*, dergestalt, daß Er, Graf Heinrich, davon auf seine Lebens-Zeit, hernach aber seine Gemahlin oder Witwe, *Iutta*, die Nuzniesung behalten, nach deren beider tödlichen Hintritt aber dieser ansehnliche Landes-District auf Ihre Tochter, die nurgedachte Landgräfin *Catharinam*, und deren Gemahl, Landgraf *Fridericum strenuum*, und deßen Fürstliches Haus, erb- und unwiderruflich kommen sollte. Diese Geschichte beschreiben, neben vielen andern deutschen Historicis, ausführlich:

Spangenberg in der Henneberg. Chronic. pag. 195--198.

Roth: apud *Mencken* in Scriptor. rerum Germanic. Tom. III. pag. 1796. sq.

Hoennii Coburg. Historie. Lib. II. pag. 67. sqq.

Dn. de Ludolf. in Commentatione de Iure Camerali. Appendic. IV. pag. 166--169.

Kayßer Carl *IV.* beståttigte nicht allein die iezt gemeldete Ehe-Pacta der Landgråfin Catharinæ, gebohrnen Gråfin von Henneberg, unterm dato XIII. Kalend. Martii A. 1350.

apud Io. Ioach. *Müllerum* im entdeckten Staats-Cabinet. Vte Erőfnung. pag. 21. ſq.

ſondern reichete zugleich auch, unter eben dem dato, ſothanen Coburgiſchen Landes-Diſtrict der *Catharinæ* ihrem Herrn Gemahl, Landgraf *Friderico ſtrenuo*, mit Extention auf deßen drey Brůder, eventualiter zu Lehn, in dem beym

Müller am angezogenen Ort pag. 24--27. und in

Lunigii Corpore Iuris feudalis Tom. I. pag. 585. ſq. Num. XIX. befindlichen Diplomate,

und zwar, wie die Worte ſelbſt lauten:

Mit Gerichten, Zollen, Geleiten, *NB.* Münzen, Juden, und gemeiniglich mit allen ihren Nutzen, Freyheiten, Ehren und Zugehörden ꝛc.

§. 5.

Eben dieſer Kayſer *Carolus IV.* beſtåttigte dem mehr mentionirten Landgrafen *Friderico ſtrenuo* und deſſen dreyen Gebrůdern, Balthaſar, Ludwig und Wilhelmen, in dem mit einer gůldenen Bulle verſehenen, und in

Gotha Diplomatica. Tom. V. pag. 214. ſq.

vollſtåndig zu leſenden Diplomate vom dato Nurnberg. 2. Non. Decembr. A. 1355. alle ihre Freyheiten und Privilegia, und inſonderheit auch, wie die Worte ſelbſt lauten:

ſuper quibuscunque Eorum Principatibus, Comitatibus, poſſeſſionibus, juribus, libertatibus, honoribus, Dominiis, provinciis, diſtrictibus, terris, territoriis, Vaſallis, Vaſallagiis, feudis, feudatariis, Vectigalibus, Conductibus, Datiis, *NB. Monetis*, pignoribus, ſtratis, montanis, *et aliis quibuscunque rebus, utilitatibus ſive emolumentis, quibuscunque et ſpecialibus deſignentur vocabulis.*

Und dieſer Landgraf zu Thůringen, Fridericus ſtrenuus, exercirte auch wůrcklich das Můnz-Regale, und zwar in der Stadt Coburg, circa Annos 1372. et 1379. wie die Urkunden beſagen in

Hornii vita Friderici bellicoſi. pag. 244. ſq.

allwo der Můnzſtåtte zu Coburg dreymal Erwehnung geſchiehet.

§. 6.

§. 6.

Nachdem ofternanter Landgraf *Fridericus strenuus* am 26. Maji A. 1380. seine Gemahlin, die *Catharina* Hennibergica, aber A. 1397. Todes verblichen waren; wurden deren beiden nachgelaßenen Prinzen, *Friderico bellicoso* und *Wilhelmo II. sive deviti*, sowohl als ihrem Vetter, Landgraf *Friderico simplici*, vom Kayßer *Sigismundo*, unterm dato Feldlager für Prag, am Freytag vor Mariæ Magdalenæ A. 1420. wie alle ihre Privilegia, also insonderheit auch das nächst vorgemeldte de A. 1355. allermildest von neuem bestättiget. Der desfalßige Lehn- und Begnadigungs-Brief stehet in des mehr angezogenen

Hornii vita Friderici bellicosi. pag. 838 et 839.

§. 7.

Dieser Landgraf *Fridericus bellicosus* brachte A. 1423. die Chur Sachsen auf sein Haus: und erhielte darauf, nebst seinen Herrn Brüdern und Vettern, allerseits Landgrafen in Thüringen, und nunmehrigen Herzogen zu Sachßen, vom Kayßer *Sigismundo* nicht nur die Lehn, sondern auch die neue Bestättigung ihrer Privilegien, vermöge Kayßerl. Diplomatis de dato Donnerstags vor Pfingsten A. 1428. welches zu lesen ist in

Lunigii Corpore Iur. feudal. Tom. I. pag. 593--596. et

Mülleri Reichstags-Theatro unter Friderico V. Vorstellung V. pag. 458--460.

allwo zugleich des Münz-*Regalis* namentlich mit gedacht ist.

§. 8.

Des vorhochernannten Churfürsts, *Friderici bellicosi, sive I.* ejusdemque die 4. Ianuar. 1428 demortui, beide Herrn Söhne, Churfürst *Fridericus II.* sive placidus, und Herzog Wilhelm *III.* (welchem in der Theilung unter andern auch die Coburgische Pflege zugekommen. vid. Mülleri Annales Saxon. pag. 23. sq.) errichteten über ihre so goldene, als silberne Münzen, A. 1444. eine sehr ausführliche Ordnung, welche einverleibet ist des

Mülleri Reichstags-Theatro unterm Kayßer Friderico V. Tom. I. Vorstell. I. pag. 144--155.

§. 9.

Die oben §. 6. et 7. erwehnte Privilegia Imperatoris *Sigismundi* wurden dem Chur- und Fürstl. Hause Sachßen vom Kayßer Friderico V. aufs neue bestättiget, vermittelst zweyer Diplomatum d. d. Cöln am Tage Iohannis Baptistæ A. 1442. et: Graiz am Sonntag vor Lichtmeß A. 1456. apud

Mül-

Müllerum im Reichstags-Theatro unterm Friderico V. angezogene Vorst. I. pag. 593--596.

und hernach abermals de dato: Neuenstadt, Montags St. Iohannis Sonnwenden. A. 1465.

ibidem pag. 520. sq.

§. 10.

Oben berührter Herr Herzog Wilhelm *III.* zu Sachßen, als welchem zugleich die Thüringische und Fränckische oder Coburgische Lande zugehöreten, liese sowohl in Weimar, als auch in Coburg, vielfältig münzen, und deshalb verschiedene Münz-Verordnungen publiciren, de A. 1457-1482. deren viele zu lesen sind in des oft angeführten

Mülleri Reichstags-Theatro unter Maximiliano I. Tom. II. Vorstell. IV. pag. 477--484.

Nach dieses Herzog Wilhelms *III.* am 17. Septembr. A. 1482. erfolgtem Ableben, kamen seine Lande an deßen beide Herren *Neveus*, Churfürst Ernsten, und Herzog Albrechten zu Sachßen, insonderheit aber gediehen, bey der A. 1485. beschehenen Theilung, die Coburgischen Lande (mithin die iezo Fürstlich-Sachßen-Hildburghäusische Aemter: Eißfeld, Heldburg, Hildburghausen, Königsberg, Ummerstadt, Sonnenfeld rc.) an höchstgedachten Churfürst Ernst zu Sachßen, als den Stamm-Vater der Herzoglich-Sachßen-Ernestinischen Linie.

vid. *Mülleri* Annal. Saxon. pag. 47--51.

§. 11.

Diese Landestheilung zwischen Churfürst Ernsten, und deßen Herrn Bruder, Herzog Albrecht zu Sachßen, bestättigte der glorwürdigste Kayser *Fridericus V.* d. d. Franckfurt 24. Febr. 1486.

apud *Lunig.* in Corpor. Iur. feud. Tom. I. pag. 599--604.

et *Müller.* im Reichstags-Theatro unter Friderico V. Vorstell. VI. pag. 39.

erneuerte und confirmirte demnächst auch in einem besondern Kayßerlichen Diplomate unter ebenmäßigem dato, wie solches beym

Müllero im Reichstags-Theatro unterm Kayßer Maxim. I. 2. Vorstell. Cap. 67. pag. 596--598.

integraliter zu lesen ist, des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachßen Privilegia, wie überhaupt, also insonderheit zu zweyenmalen namentlich:

Die Goldmünzen und andere Münzen.

Welches nicht minder nach dem am 26. Aug. 1486. erfolgten Ableben des Churfürst Ernsts zu Sachßen, gleichermaßen geschehen in Ejusdem Impera-

peratoris *Friderici* anderweitem Bestättigungs-Brief für dem Churfürst *Friderico III.* sive *sapiente*, und deßen Herrn Bruder, Herzog **Johanns** zu Sachßen, als welche damals die regierende Herren über die Coburgische Lande waren, unterm dato: Nürnberg die S. Georgii A. 1487. apud

Müllerum cit. Cap. 67. pag. 598. sq.

allwo auch zweymal ausdrücklich vorkommen:

Bergwerck, Goldmünzen und andere Münzen, Salzwerck, Voigteyen, Zollen, Mauten &c. &c.

Und stehen dieser beiden Herren ihre Münz-Ausschreiben de A. 1486. bis 1489. in

Mülleri Reichstags-Theatro unter Maxim. I. Tom. II. Vorstell. IV. pag. 483--513.

§. 12.

Diesen beiden Herrn Brüdern, Churfürsten *Friderico sapienti* und Herzog **Johannßen** zu Sachßen, renovirten Ihre Privilegia und insonderheit die **Bergwercke, Goldmünzen und andere Münzen** &c. &c. Weyl. Kayßer *Maximilianus I.* glorwürdigsten Andenckens, mit ausdrücklicher Einwilligung sämmtlicher Churfürsten, Fürsten und Stände auf dem Reichstag zu Worms, unterm dato 14. Iulii A. 1495. welches Diploma ebenfalls stehet in

Mülleri Reichstags-Theatro, unter Maximil. I. Tom. I. Vorstell. 2. Cap. LIX. pag. 528-530. juncta pag. 599ª §. 24.

§. 13.

Und auf diese bisher angeführten Kayßerl. Lehn- und Begnadigungs-Briefe wird sich fernerhin in den nachfolgenden Kayßerl. Lehn-Briefen und Diplomatibus, e. gr. vom dato 23. Martii 1555. 11. Iulii 1575. 10. Dec. 1599. 25. Nov. A. 1617. und andern mehr, beständig bezogen. Von welchen man dermalen nur 2. weil sie instar omnium seyn können, allhier näher berühren will. Das erste ist dasienige Diploma, so Weyl. Ihro Kayserl. Majestät *FERDINANDUS II.* glorwürdigsten Andenckens, unterm dato Wien 13den Aug. 1628. denen beiden Herrrn Herzogen **Johann Casimir** und **Johann Ernsten**, Gebrüdern, Herzogen zu Sachßen, (davon der erstere damals das Fürstenthum **Coburg**, mithin insonderheit die ietzo Fürstliche Sachßen-Hildburghäusische sämmtliche zum Ober-Sächsischen Creis gehörige Städte und Aemter, als Landes-Herr beseßen hat) vor Sich und Ihre Erben und Nachkommen allergnädigst confirmiret haben, wie alle und jede deren Freyheiten, *Privilegia*, **Gnaden, Herrlichkeiten** &c. &c. also fürnemlich und namentlich auch

die Bergwercke, Goldmünzen und andere Münzen.

cum addito:

Sich aller solcher Freyheiten, Privilegien und Gnaden an allen Enden und Städten zu gebrauchen und zu genießen.

Wie alles dieses aus angezogenem allermildesten Begnadigungs-Brief vom 13. Aug. 1628. welcher, weil er, soviel man weiß, noch nicht im Abdruck vorhanden, als eine Beylage sub A. dem gegenwärtigen Aufsatz angefüget ist, umständlicher zu ersehen.

Es haben auch diese beyde Herren Gebrüdere, Herzoge zu Sachßen, zeitwährender ihrer anfänglich gemeinschaftlichen, nachhero aber getheilten, Landes-Regierung, wie aufs überflüßigste zu beweißen stehet, fast beständig und alljährlich, und zwar theils in **Coburg**, theils in **Neustadt** an der Heyde, ja selbst nicht minder in der **Stadt Hildburghausen**, münzen laßen: und findet sich nicht die allergeringste Spur, daß ihnen deshalb von Reichs- oder Creißes wegen, oder sonsten woher, iemahls einiger Zweifel oder Einwurf erreget worden sey.

§. 14.

Nachdem nurhochernante beyde Herren, nemlich Herzog **Johann Casimir** am 16. Iulii 1633. und deßen Herr Bruder, Herzog **Johann Ernst**, am 23. Octobr. 1638. und zwar beede ohne Leibes-Lehns-Erben, Todes verblichen waren; gediehen Dero Lande, wie insonderheit auch das **Coburgische**, an die beyde Fürstliche Sächßische *Special*-**Linien Sachsen-Altenburg und S. Weimar**: welche leztere sich nachher wiederum in die **S. Weimarisch- und S. Gothaische** theilete. Diese beiden damals regierende Herren, nemlich Herr **Wilhelm** zu Weimar, und Herr **Ernst** zu Gotha, Gebrüdere, Herzoge zu Sachßen, erhielten von Weyl. **Ihro Kayserl. Majestät** *LEOPOLDO I.* glorwürdigster Gedächtniß, eine feyerliche Erneuer- und Bestättigung, wie aller Ihrer und Ihrer Vorfahren, Privilegien, also fürnemlich auch und namentlich über

die Bergwercke, Goldmünzen und andere Münzen, um sich deren an allen Enden und Städten, nach Ihrer Nothdurft, Willen und Wohlgefallen zu gebrauchen und zu genießen, von männiglichen unverhindert.

Dieses Kayserliche Diploma, welches das Datum: Wien, den 10. Iunii A. 1660. führet, weil es, soviel man weiß, noch nicht im Druck erschienen, wird als die Beylage sub B. dem gegenwärtigen Aufsaz hier angefüget.

§. 15.

§. 15.

Da nun solchergestalt denen Fürstlichen Häusern Sachßen-**Weimar**, **Gotha** und **Altenburg**, von uralten Zeiten und Ihren hohen Vorfahren her, das Münz-Regale ie und alle wege unleugbar zugestanden; So ist nunmehro kürzlich zu zeigen, wie es insonderheit auch auf das Fürstliche Special-Haus **Sachsen-Hildburghausen** deriviret worden sey?

§. 16.

Höchstgedachter Herr Herzog *Ernestus Pius* hatte schon von A. 1640. an, nebst Seinen Gothaischen Landen, auch aus dem Fürstenthum Coburg die nachherige S. Hildburghäusische Aemter **Eißfeld, Veilsdorf, Heldburg und Königsberg.**

vid. *Mülleri* Annales Saxon. pag. 361. sqq. et pag. 370.

Nachdem aber am 14. April. 1672. die Fürstliche **Altenburgische Linie** erlöschete; überkame höchstermeldter Herr Herzog *Ernestus Pius* auch das Fürstenthum **Altenburg** und das übrige des Fürstenthums **Coburg** (mithin nicht weniger die nachher S. **Hildburghäusische** Aemter Hildburghaußen, Schalckau und Sonnenfeld) nebst denen bis dahin dem Fürstlichen Hause Altenburg zugehörig gewesenen **Hennebergischen Aemtern**, und folglich auch das iezo Hildburghausische Amt **Behrungen.**

§. 17.

Nun hatte zwar mehrhöchsterwehnter Herr Herzog *Ernestus Pius* zu **S. Gotha, Altenburg und Coburg** (welcher am 26. Martii 1675. mit Hinterlaßung 7. Fürstlicher Prinzen seeligst verschieden ist) in seiner am 9. Nov. 1672. errichteten so rubricirten Regiments-Verfaßung, die dem Reichs-Archiv des **Lünigs** Parte speciali Contin. II. von Sachßen, num. CXXXI. pag. 596--610. mit einverleibet ist, §. Gestalt auch auf solchem Fall rc. vor rathsamer angesehen und verordnet, daß, nebst andern daselbst benannten Iuribus, unter Dero sämmtlichen Fürstlichen Prinzen, sub Directione des ältesten Herrns, doch prævià communicatione, in Gemeinschaft verbleiben sollten:

Die Münze zu Salfeld: das Münzwesen und deren *Valvation*.

§. 18.

Weil aber Herr Herzog **Friedrich** *I.* als der älteste und dirigirende Herr Bruder, Sein alleiniges Bildnis und Namen, währender Landesgemeinschaft, auf die Münzen prägen liese; beschwerten sich darüber die andern Herrn Gebrüdere, zumal die zwey nachältesten, Herr **Albrecht**, (welcher damals seine Interims-Residenz zu **Salfeld**, dahero für diesen Ort

eine besondere Consideration, hatte) und Herr **Bernhard**, Herzoge zu Sachßen, in Ihren Haupt-Erinnerungen über den Fürstbrüderlichen gemeinschaftlichen Statum, unterm dato 4. Decembr. 1678. §. 10. et 11. hisce verbis:

Wie dann ingleichen zum 10den Wir eben das bey dem gesammten **Müntz**-*Regali* und **dessen** *Exercitio*, (wohin auch die Devalvation und Steigerung der Münze gehörig) wie und welchergestalt nemlich die Münze denen jüngern Gebrüdern zu keinem Præjudiz und Nachtheil zu prägen, sehr desideriren. Denn da ist ia unleugbar, daß aus dem Bild, Ueberschrift und Namen der Münze die Landes-Fürstliche Hoheit geurtheilet und geschloßen wird. Dafern nun, wie bishero ohne freund-brüderliche Communication und gesammten Entschluß geschehen, Unsers freundlich-geliebten ältesten Herrn Bruders Lbd. die Münzen unter Dero hohen Namen alleine, und doch darbey mit der Umschrift: **Fürstliche Sächßische Gotha-Altenburg- und Coburgische Land-Münze**, fortgepräget werden sollten, müßen wir ia befürchten, daß, wie vielleicht allbereit hin und wieder geschehen, Uns iüngern Gebrüdern eine höchst præjudicirliche Folge, Urtheil und Schluß gemachet würde, als ob wir an Unsern gesammten Fürstenthumen und Landen, und deren anhängigen hohen Regalien, keinen Theil mehr hätten, sondern dieselbe einig und allein Unsers ältesten Herrn Bruders Lbd. zukämen: Dannenhero auch Unsere in GOTT ruhende Vorfahren und Vettere des Fürstlichen Hauses, obgleich unter etlichen am Land und Leuten gleich interessirten, einem, und zwar dem ältesten, die Regiments-Administration und Landes-Principat alleine aufgetragen worden, iedennoch unter sich einen gewißen Vergleich gemachet, wie die Münzen, denen iüngern ohne Præjudiz, zu prägen sey. Es ist aber in diesem Punct der Münze, nicht allein wegen des Gepräges, sondern auch

Vors IIte darinnen die behörige Deliberation nachgeblieben, indem das ganze Münzwesen von **Salfeld**, als einer ordentlichen Creis-Münz-Stadt, hinweg, und nach **Gotha** geleget worden. Welches iedoch mit sämmtlichem Zuthun und Einwilligung um so viel mehr hätte geschehen sollen, weil dieses etwas veränderliches in Unserm Hause mit sich führet. Da denn vermöge des Puncti VII. Unsers oftangezogenen Fürst-Brüderlichen Vergleichs, der sämmtlichen Gebrüdere Resolutiones und Einwilligungen, auch, wenn sie schon

schon bey des ältesten Herrn Bruders Residenz nicht zugegen, nothwendig erfordert worden: Zu geschweigen, daß solche Verlegung denen Reichs- und Creis-Sazungen zuwider ist, und deswegen Unserm Gesammthause Schaden und Nachtheil dahero zu besorgen, auch ohnedas bemelter Unser gesammten Münz- und Berg-Stadt Salfeld ein von so langen Jahren hergebrachtes Recht also bloser Dinge nicht entzogen werden kan.

§. 19.

Auf diese des Herrn Herzog **Albrechts** gestellte Haupt-Erinnerungen über die Verfaßung des Status *Serenissimæ Familiæ* erstatteten die **sämmtliche gemeinschaftliche Räthe** des Geheimden Raths- sowohl als des Regierungs- und Cammer-Collegii zu Gotha, unterm dato Friedenstein 16. Decembr. 1678. ein Pflichtmäßiges Bedencken, in welchem es folgendergestalt heißet:

ad 10. et 11. Sey eine Deliberation wegen rechter Einrichtung des Münzwesens sehr gut und gemeinnützig. Im übrigen aber wäre entweder die Landmünze nur mit dem Rauten-Cranz und denen Worten: **F. S. Gothaische Altenburgische und Coburgische Land-Münz**: eingerichtet, oder, da sich ia Serenissimi Namen alleine befinde: sey solches nicht expresse also befohlen worden. Und weil sich auch des regierenden Herrn **Hochfürstl. Durchl. dahin erkläret, daß Sie wohl zufrieden, so jedweder von Dero Herrn Brüdern auch mit seinem Fürstlichen Namen einige Münzen** allhier, unter Dero Direction, **prägen- und das** *Ius Monetæ* **also auch seines Orts nicht weniger** *exerci*ren **lassen wollte**; Als wird ohnmasgeblich dafür gehalten, solche Fürstliche Erklärung werde dießfalls gnugsam zulänglich zu achten seyn. Im übrigen bleibe Salfeld die Creis-Münz-Stadt nochmals, ob man gleich die Münzen allhier (scil. in **Gotha**) verrichte: die *Instrumenta* **seyen schon hauptsächlich von** *Serenissimo Ernesto beatæ memoriæ* **anhero geschaffet worden**: Was ietzo novissime nachgeholet; sey von der geringsten Importanz: Sey auch im Churhause bey der Münz zu **Dreßden**, da doch **Freyberg** die eigentliche Stadt, dergleichen Exempel vorhanden: und trage das Münzen an ihm selbst dem Ort wenig oder nichts ein.

§. 20.

Herr Herzog **Albrecht** gabe hierauf seine Gegen-Declaration unterm dato Salfeld 31. Decembr. 1678. dahin:

Ad 10. et 11. das Münzwesen betreffende, bleiben Wir bey Unsern vorigen Gedancken.

Auf sothanes Monitum inhæsivum erstattete das Fürstliche Sächßische gesammte Geheimde Ministerium und die andern Räthe zum Friedenstein ihre **Gegen-Erleuterung** sub dato 9. Ianuar. 1679. hisce:

Ad X. et XI. Indem Salfeld die Creis - Münz - Stadt verbleibet, und die Münze von dar nicht gänzlich transferiret werden soll: **gleich wohl aber in sehr lang und vielen Jahren daselbst von andern Creis-Ständen nichts gemünzet worden**, solchemnach die Kosten, so auf die Münz - Bediente gewendet, vergeblich gewesen: **hiesige Fürstl. Münz** aber von *Serenissimo Domino Ernesto, piæ memoriæ*, mit großen Spesen aufgerichtet, gesammter Fürstlichen Cammer einig Interesse bey dero führenden Aufsicht, so in Salfeld, in Ermangelung der Sachen verständiger Leute, nicht geschehen könnten, davon zuwächßet: Ueber dieses, wenn Creis - Stände vorhanden, welche zu Salfeld soviel münzen wollen, **daß es die Kosten austrüge, beständige dem Creis verpflichtete Leute daselbst wieder zu unterhalten**; Se. des Herrn Herzog Friedrichs Fürstl. Durchl. die Münze daselbst fortzusezen, und die von Salfeld anhero gebrachte **geringe, wenigtüchtige und hier gar nicht brauchbare** *Instrumenta* wiederum dahin schaffen zu laßen, gar kein Bedencken tragen werden; Als wird in Unterthänigkeit dafür gehalten, es werden bey allen obigen Umständen, und da ieziger Zeit von der Salfeldischen Münze, wenn sie gleich mit schweren Unstatten wieder angerichtet würde, nichts zu nehmen - hergegen die hiesige kostbare **Münzwerckstadt** vergeblich wäre; Sr. des Herrn Herzog **Albrechts** Fürstl. Durchl. gleich Dero übrigen Herrn Brüdern, sich mit Dero ältesten Herrn Bruders gethaner Erklärung freundbrüderlich wohl vergnügen und Dero gesammtes Cammer-Interesse auch diesfalls ihres hohen Ortes fördern helfen.

§. 21.

Endlich ertheilte mehrhochgedachter Herr Herzog **Albrecht** Dero schriftliche und final-Erklärung de dato Friedenstein 10. Ianuar. A. 1679. dahin:

Wann denn mehrbesagte Unsere getreue Räthe am gestrigen 9ten Ianuarii über solche Uns noch beygewohnte Zweifel, und zu Declari-

rung

rung ihres Collegialischen Voti, ein umständliche Erleuterung schriftlich begriffen, und Uns heute gebührend überreichen laßen; Als haben Wir solche nicht weniger mit allem Fleiß durchgangen und erwogen. **Und nachdem Wir die darinnen angeführte** *Motiven* **bey allen und jeden Puncten dergestalt gegründet und erheblich befunden**, daß Wir nunmehr ferner nicht anstehen, oftbesagtes **Unserer gesammten Räthe Pflichtmäßiges Bedencken mit zu** *approbi***ren. Thun demnach solches hiermit und in Kraft dieses** rc.

§. 22.

Hierauf wurde zwischen beiden mehrhöchstgedachten Herrn **Friedrichen** *I.* und Herrn Albrechten, Gebrüdern, Herzogen zu Sachßen, wegen Theilung der Fürstväterlichen Lande ein Haupt-Vergleich unterm dato: Friedenstein 24. Sept. A. 1681. getroffen und vollzogen, welcher in dem A. 1724. zu Wien gedruckten Sachßen-Meiningischen Receß-Buch pag. 29---40. vollständig zu lesen) worinnen Herr Herzog **Albrecht** die **Coburgische Landes-Portion** zu Dero Antheil überkame, und ward in des besagten Recessus Artic. XVIII. ausdrücklich paciscirot:

Daß jeder dieser beyden Herren das Münz-*Regale* **in eigenem Namen zu** *exerci***ren haben solle.**

§. 23.

Mitlerweile kam auch der Haupt-Vergleich zwischen mehrhöchstgedachtem Herrn Herzog **Friedrich** *I.* und Dero dritten Herrn Bruder, Herzog **Bernharden**, welcher die Sachßen-Meiningische Landes-Portion erhielte, unterm 8 Iunii ejusdem anni 1681. (vid. vorangeführtes S. Meiningische Receß-Buch. pag. 17---29.) zum Stande, in deßelben Artic. XX. dann auch intuitu **Sachßen-Meiningen** disponiret ist:

Ferner das Münz-*Regale*, **welches jeglicher Herr in eigenem Nahmen, gehörigen Ortes, zu** *exerci***ren hat.**

§. 24.

Diese beide **Haupt-Verträge** de dat. 8. Iunii et 24. Septembr. A. 1681. sind hierauf bey Gelegenheit des Reichskundigen Sachßen-Coburg-Eisenberg- und Römhildischen Succeßions-Streites, von **Ihro Röm. Kayserl. Majestät** *CAROLO VI.* prævia causæ cognitione judiciali eademque exuberantissima, in Dero Kayserlichen Haupt-Sentenz 25. April. 1714. (welche unter andern in Moseri merckwürdigen Reichs-Hofraths-Conclusis Tom. I. pag. 1--14. zu lesen ist.) Membro I.

in

in allen ihrem Innhalt, Clausuln und Punckten, *Auctoritate Cæsarea* auf das kräftigste und nochmalen bestätiget, mithin dieselbe in allen bey dem Fürstlichen Gesammt-Haus vorkommenden Regierungs-*Successions*- und andern dahin gehörigen Geschäften, zu einer immerwährenden Richtschnur und *Statuto domestico* gesezet worden.

§. 25.

Schon einige Zeit vor obigen beyden Verträgen de 10. Iunii et 24. Septembr. 1681. hatte mehrhöchstbelobter Herr Herzog Friedrich *I.* zu Gotha über die Fürstväterliche Lande mit Dero vier iüngern Herrn Brüdern (unter welchen Herr Herzog Ernst zu Sachßen-Hildburghaußen der dritte war) einen feyerlichen Erbvertheilungs-Recess unterm dato 24. Febr. 1680. getroffen, der auch von Ihro Kayßerl. Majestät *LEOPOLDO* de dato Wien 4. Decembr. 1686. allergnädigst confirmiret, und, nebst solcher Kayßerl. Bestättigung, in des Lünigs Reichs-Archiv. Parte Special. Contin. II. von Sachßen. Tom. VIII. pag. 616 -- 630. vollständig zu lesen ist. In diesem Vortrag war denen Fürstlichen iüngern Herrn Brüdern wegen der Münze nichts namentlich accordiret, sondern Herr Herzog Friedrich *I.* zu S. Gotha, als der älteste, hatte sich vielmehr über die Landes-Portionen Seiner vier iüngern Herrn Gebrüdere, die *Iura sublimia* vorbehalten: Welche besondere Verfaßung dann, in Rücksicht auf sothane iüngere Herrn, insgemein der *Nexus Gothanus* hiese. Als aber 22. Jahre hernach, nemlich A. 1702. Sachßen-Gotha das Fürstliche Haus Sachßen-Hildburghausen von solchem Nexu wiederum frey und losgabe; heißet es in dem darüber errichteten feyerlichsten und eben deswegen also genannten *Liberations*-Receß vom dato 10. April. dict. Anni 1702. (welcher als die Beylage sub B. in der S. Salfeldischen A. 1713. in folio unter dem Titul: Kurze iedoch deutliche und gründliche Vorstellung ꝛc. gedruckten Deduction, vollständig zu lesen ist) Articulo II. folgendergestalt:

Zum andern: Werden Herrn Herzog Ernsts Hochfürstlicher Durchl. die Weyl. Dero Herrn Bruders, Herrn Herzog Friedrichs Hochfürstl. Durchl. in denen am 24. Febr. 1680. und 16. Febr. 1683. errichteten Receßen zu verführen *reservirte* hohe *Iura*, und was denen anhängig ist, zu eigener beliebiger Verführung und *Administration*, auf Maße, wie Dero beyde älteste Herrn Brüder, Herrn Herzog Albrechts und Herrn Herzog Bernhards Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. Dero Hohe *Iura* in ihren Landes-

Por-

Portionen *resp.* beseßen haben und noch besizen, überlassen und zurück gegeben. Und haben Herrn Herzog Ernsts Hochfürstl. Durchl. oberwehnte und alle andere hohe *Iura in Ecclesiasticis et Politicis* sowohl in Ihrer jezt besizenden Hildburghäusischen Landes-Portion und an dem Coburgischen Fürstenthum habenden Antheil, als andern Ihnen künftighin anwachßenden oder anfallenden Aemtern und Landen, vor sich frey ungehindert, und gleich andern regierenden Reichs-Fürsten und Ständen, zu *exercir*en und allerdings zu genießen.

Es ist auch dieser nemliche Liberations-Receß d. d. 10. April. 1702. von Ihro Kayßerl. Majestät *CAROLO VI.* in der bey der Sachßen-Coburg-Eisenberg- und Römhildischen Succeßions-Sache am 25. April. Ao. 1714. vorangezeigtermaßen ertheilten, und vorlängsts Rechtskräftigen Haupt-*Sentenz* und deren Membro I. so allergnädigst, als allergerechtest, in allen seinen Punckten und Clausuln bestättiget worden, verbis:

Als laßen Ihro Kayserl. Majestät, soviel die mit Sachßen-Hildburghaußen getroffene und ratificirte Receße betrift, vorwaltenden triftigen Umständen nach, und aus bewegenden Ursachen, es darbey, sowohl was die Hildburghäusische Erb-Ratas, als auch die verglichene Entlassung *ex nexu Gothano* betrift, allerdings bewenden.

§. 26.

Mithin ist aus dem bisher deducirten, auch überflüßig erwiesenen, offenbar und unwidersprechlich, daß dem Hochfürstlichen Hause Sachßen-Hildburghaußen das Münz-*Regale* und deßen eigenes *Exercitium* ganz unleugbar und eben so gut, als denen Fürstlichen Häusern Sachßen-Coburg und Meiningen, zustehe.

§. 27.

Nachdem nun solchergestalt dem Münz-Regali des Hochfürstlichen Hauses S. Hildburghausen von Zeit an des vorberührten Liberations-Receßes vom 10ten April. 1702. und allermeist der Kayßerlichen allergerechtesten Sentenz vom 25. April. 1714. nicht das geringste im Wege stehen konnte; hat dieses nemliche Fürstliche Haus von der Zeit an auch würcklich und unbedencklich Münzen schlagen laßen, und zumal a.) Anno 1715. et 1716. einfache und Doppelgroschen, b) A. 1717. et 1718. dergleichen, und c.) A. 1719. Bazen, oder 5 Creuzer-Stücke: Wie solche, der Zeichnung nach, in der Tabelle Num. 6. lit. XX. YY. ZZ. et BB. des zu Nürnberg am

7ten Martii 1725. geschlossenen und gedruckten Münz-Abschieds der dreyen im Münzwesen correspondirenden Hochlöblichen Fränck- Bayer- und Schwäbischen Creißen zu befinden sind. Und ob zwar in nur gedachtem Münz-Abschied Artic. V. et VII. diese nemliche Sachßen-Hildburghäusische Münz-Sorten, wegen ihrer angeblichen Geringhaltigkeit, in etwas herabgewürdert werden wollen; So hat dennoch nicht nur wider die Legalität sothaner Münze weder damals, noch auch in den nachherigen Creis- und Münz-Abschieden, die geringste Ausstellung gemacht werden können, sondern es sind auch sothane S. Hildburghäusische damals herabgesezte Münz-Sorten, nebst denen zu gleicher Zeit mit devalvirten Sachßen-Meiningischen Doppelgroschen, nach, wie vor, in ihrem Valore geblieben, und haben seit der Zeit, und nachhero, ia bis iezo, sogar auch in den Chur-Sächsischen, Brandenburgischen und Braunschweigischen Landen, et quidem, quod maximum, unter den besten sogenannten Steuer- und Accis-Geldern, dergestalt vor voll cursiret, daß dargegen in den Fränckischen, Schwäbischen und Rheinischen Creißen davon schier kein einziges Stück mehr, ohne nur etwa unter dem Schazgeld, zu sehen, noch anzutreffen ist.

§. 28.

Als am 9. Martii 1724. Herr Herzog Ernst Friedrich *I.* zu S. Hildburghausen Todes verblichen; kam das Land über 4. Jahr lang, und vom 13den Aug. 1745. an, abermals auf verschiedene Jahre, unter Vormundschaftliche Regierung: Um welche Zeiten es aus vielerley Ursachen an Gelegenheit zum *Exercitio* des Münz-*Regals* fehlete.

§. 29.

Nachdem sich aber ums Jahr 1757. ein ziemlich ergiebiges Bergwerck im Hildburghäusischen hervorthate, hiernechst auch, zumal vom Anfang an des iezigen Krieges, ein dergestaltiger allgemeiner Mangel an Silber- und Scheide-Münzen vorgefallen, daß nicht einmal die Kaufleute, Krämer, Fleischer und Becker, im Stand waren, eine ihnen anerbotene Gold- oder grössere Silber-Münze gegen einzeln Silber-Geld zu verwechseln, und denen kaufenden herauszugeben; Sahen Ihro, des iezo regierenden Herrn Herzog Ernst Friedrich Carls zu Sachßen-Hildburghaußen, Hochfürstl. Durchl. Sich veranlaßet und vermüßiget, das Exercitium des Ihro, bisher erwiesenermaßen, unleugbar zustehenden Münz-*Regalis* wiederum zur Hand zu nehmen, und sich deßelben, nach dem Exempel anderer Ihrer höchsten und hohen Reichs-Mit-Stände des Ober-Sächßischen sowohl als des Fränckischen Creißes zu bedienen.

§. 30.

§. 30.

Denn, daß Sachßen-Hildburghausen ein Mit-Stand auch des Fränckischen Creises sey, und wegen eines gewißen Hennebergischen Landes-Antheils auch in solcher Maße sein zu sothanem Fränckischen Creis zu præstirendes *Matricular-Quantum* beyzutragen habe; ist vorhin männiglichen und Reichskundig: Daher nunmehro ad IIdum (vid. supra §. 2.) zu erweißen, daß auch die gefürsteten Grafen zu Henneberg, sich aus Kayßerlichen von Zeit zu Zeit erneuerten Begnadigungen, des Münz-*Regals* zu erfreuen gehabt, und deren Nachfolgere, die Herren Herzoge zu Sachßen, deßen annoch unleugbar sich zu erfreuen haben.

§. 31.

Es bestättigte nemlich Weyl. Kayßer Carl *IV.* in Beyseyn und mit ausdrücklicher Einwilligung derer sämmtlichen Churfürsten des Reichs, denen gefürsteten Grafen zu Henneberg, auch allen ihren Erben und Nachkommen, mittelst einer goldenen Bulle, deßen Datum auf Nürnberg 2. Idus Ianuarii A. 1356. stehet, und in

Hoennii Historia Coburgica Libr. II. pag. 76---79.

zu lesen ist, universa Eorundem privilegia et literas, (et quidem, uti ipsamet istius Bullæ Cæsareæ verba habent:)

Quæ et quas super quibuscunque Iuribus, possessionibus, proprietatibus, libertatibus, honoribus, Immunitatibus, Comitatibus, Dominiis, Districtibus, terris, territoriis, Advocatiis, Castris, Civitatibus, villis, locis, montibus, vallibus, planis, pascuis, silvis, rubetis, aquis, aquarum decursibus, piscaturis, piscinis, piscationibus, venationibus, aucupationibus, Vasallis, Vasallagiis, Feudis, Feudolariis, Collationibus, *Iuribus Patronatus Ecclesiarum*, pignoribus, Iudiciis, *vectigalibus*, *conductibus*, *Daciis*, *Monetis*, *molendinis*, *gabellis*, *obventionibus*, *censibus &c. &c.*

§. 32.

Diese wichtige Begnadigung haben die nachfolgende Kayser, nemlich *Wenceslaus*, *Rupertus*, *Sigismundus*, *Albertus II. et Fridericus V.* erneuert: Wie solches in dem Diplomate des glorwürdigsten Kayßers *Maximiliani I.* für den gefürsteten Grafen Wilhelm zu Henneberg, auch alle deßen Erben und Nachkommen, de dato Augsburg 21. Aug. A. 1500. apud

Hornium in der Historischen Hand-Bibliothec von Sachsen. Edit. de a. 1728. Part. III. pag. 374.---382.

wiederholet, und in demselben zugleich nochmals aufs feyerlichste bestättiget worden:

Die Fürstliche Obrigkeiten, Zölle, Geleite, Bergwercke, Müntzen, Hohe und Nieder-Gerichte rc. sie wären hie dieß-seit oder jenseit Thüringer Waldes, inne, oder neben dem Amte Ilmenau, oder sonst anderstwo, gelegen, rc.

Id quod Privilegium Cæsareum *Maximiliani I.* postea denuô repetitum ac renovatum est à Gloriosissimo Imperatore *Carolo V.* in binis Diplomatibus de dat. Worms 13. April. 1521. et Namuri 11. Iulii 1554.

§. 33.

Ja, es ertheilete vorhöchstgedachter Kayßer *Maximilianus I.* glorwürdigster Gedächtnis, dem gleichfalls erwehnten gefürsteten Grafen Wilhelm zu Henneberg, auch seinen Erben und Nachkommen, noch ein besonders Diploma vom dato Augsburg 9. April. 1510. nach der Beylage sub C. worinnen insonderheit des Müntz-*Regalis* zu dreyen wiederholten malen Erwehnung geschiehet, und es zumal folgendergestalt heißet:

Haben Wir, mit wohlbedachtem Muth, guten und zeitigen Rath Unser und des Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen und Herren, so dermalen bey Uns versammlet seyn, und rechtem Wißen, dem vorgedachten Fürsten und seinen Erben die obbeschriebene Briefe und Gnaden bestättiget rc. rc. Sonderlich sollen auch Ihnen, ihre Wälder, Wildbahn, Fischereyen, Waßer, Flüßen, Mauten, Geleiten, Müntzen, in dem, und andern Dingen, sich der vorberührten Fürstlichen Obrigkeit, Satzungen, Gnaden, Freyheiten, Recht, Gerechtigkeiten, und Gewohnheiten, insgemein und insonderheit, wo ihnen das eben, gebrauchen, nutzen und genießen, gein allermenniglich rc.

Und diesen nemlichen wichtigen Begnadigungs-Brief haben nachhero auch in besondern Kayßerlichen Diplomatibus, mit dessen würcklicher Inserirung, erneuert und bestättiget:

a.) Imperator *Carolus V.* de dato Worms, 16. April. 1521.
b.) Kayser *Ferdinandus I.* de dato Augsburg, 20. Maji 1559.
c.) Imperator *Maximilianus II.* de dato Augsburg, 4. Apr. 1566. et
d.) Kayßer *Rudolphus II.* de dato Prag, 29. Ian. 1579.

§. 34.

Unterm dato: Kahla den 1. Sept. A. 1554. errichteten die gefürsteten Herren Grafen zu Henneberg, über ihre Hennebergische im Fränckischen Creis gelegene Lande, mit denen Herrn Herzogen zu Sachßen eine Erbverbrüderung, welche in vollständigem Abdruck zu lesen ist sowohl in Lünigs

niges Reichs-Archiv Parte Spec. Contin. II. von Sachßen. num. LXI. (Tomo VIII.) pag. 296--305. als auch in des *du Mont Corps Diplomatique* Tome IV. Partie III. Num. XXXIII. pag. 74--77. worinnen es unter andern heisset:

Demnach haben Wir, vorerwehnte **Herzoge zu Sachßen**, und **Grafen zu Henneberg**, uns im Namen des Allmächtigen freundlich mit einander vereiniget und verglichen. Vereinigen und vergleichen uns auch in allerkräftigster Form, wie solches zurecht oder nach Gewohnheit geschehen soll, oder mag, mit und in Kraft dieses Briefes, nemlichen und also: So bewilligen Wir, obgenannte von Henneberg, hiermit sämmtlich und sonderlich, auch unwiderruflich und aufs kräftigste, als Wir das zurecht diesfalls thun können oder sollen, auf den Fall, wenn nach dem Göttlichen Willen Unser Hennebergischer Männliche Stamm Todes halber gänzlich und ledig abgehen würde, dafür doch der Allmächtige GOTT gnädiglich seyn wolle! daß alsdenn Wir denen **Herzogen zu Sachßen**, Unsern freundlichen Oheimen, und **Ihren Männlichen Leibes-Lehns-Erben**, für allen andern Ständen gönnen wollen, an Sie zu kommen und zu fallen eigenthümlich, als das Ihre einzunehmen und zu gebrauchen, ohne Männigliches Einreden, Widerfechten und Verhinderung, **Unsere ganze Herrschaft Henneberg**, mit sammt derselben zugehörigen Pfandschaft, Pfandes-Gerechtigkeit, **nach Laut und Innhalt Unserer habenden Lehn- und anderer Briefe und Verschreibungen**, activê und passivê, **beneben allen und jeden Fürstlichen** *Regalien*, **Hoheiten, Ober-Botmäßigkeiten, Lehenschaft, Gerichten, Folgen, Steuern, Wildbahnen, Gehölzen, Fischereyen, Zollen, Geleiten, Bergwercken, gesucht und ungesuchte, und allen andern Gerechtigkeiten, Ehren, Würden, Freyheiten und Nuzen, Zu- oder Eingehörungen, nichts ausgeschlossen**, in aller maßen Unsere Vorfahren, löblicher und seeliger Gedächtnis, und Wir, berührte Unsere Herrschaft bisanhero beseßen und genoßen, auch nochmals besitzen und genießen ꝛc.

§. 35.

Diese Erbverbrüderung und Pactum successorium zwischen **Sachßen** und Henneberg de dato Kahla 1. Septembr. 1554. haben **Weyl. Ihro Kayserl. Majestät, CARL der Fünfte**, glorwürdigsten Andenckens, in ei-

nem feyerlichsten Diplomate vom dato Brüßel 22. Ianuar. 1555. welches in öffentlichen Druck unter andern zu lesen ist: a.) in *Lunigii* Reichs-Archiv. cit. Continuat. II. Num. LXIV. pag. 305---307. b.) in *du Monts* Corps Diplomatique in der angezogenen Partie III. Num. XXXIV. pag. 77. sq. allergnädigst confirmiret, inter alia verbis sequentibus:

Und meynen, ordnen, sezen und wollen, daß vorgeschriebener Vertrag und Vereinigung in allen ihren Worten, Clausuln, Punckten, *Articuln*, Innhaltungen, Meinungen und Begreifungen, kräftig und mächtig seyn und bleiben, und sich deren die berührte Unsere liebe Oheimen und Fürsten, die Herzoge zu Sachßen, auch die gedachte Grafen zu Henneberg, und Ihrer allen Männliche Leibes-Lehns-Erben, und dererselben Erbens, Erben und Nachkommen, soviel die deren ieden berühret, alles, ihres Innhalts, gebrauchen und genießen sollen. 2c.

§. 36.

Als nun der leztere Fürst und Graf, Herr Georg Ernst, zu Henneberg, am 27. Decembr. 1583. Todes verblichen; (vid. Mülleri Annales Saxon. pag. 184---188.) kamen deßen nachgelaßene Hennebergische Lande, in kraft vorangezogener Erbverbrüderung und darauf erlangter Kayßerlichen Begnadigung, in allewege und Maaße, wie sie vorher und bis dahin von denen gefürsteten Grafen zu Henneberg selbst beseßen und genuzet worden, an das hohe Chur- und Fürstliche Hauß Sachßen: Das denn sothane Lande in Gemeinschaft verwaltet bis zu der im Monat Augusti 1660. erfolgten Landes-Theilung, in welcher dem hohen Chur-Hauß Sachßen, oder der Albertinischen Linie, fünf Zwölftheile, der Herzoglich Sachßen-Ernestinischen Linie aber sieben Zwölftheile zugekommen, (vid Mülleri Annal. Saxon. pag. 441 --- 443.) solche Ihnen auch nachhero von Zeit zu Zeit, von denen Römischen Kayßern verliehen und zu Lehn gereichet worden.

§. 37.

Hierbey ist schließlich noch dieses mit wenigem zu gedencken, daß Henneberg wegen Ausprägung seiner Münzen, niemals an die sonst Constitutionsmäßige Münzstädte des Fränckischen Creißes gebunden gewesen. Wie unter andern ausdrücklich bezeuget der Fränckische Creiß-Abschied vom 13. Februar. A. 1571. (in Moseri Collectione miscellanea derer Creiß-Abschiede, Parte II. pag. 109.) §. 7. verbis:

Und

Und nachdem auch sonderlich bey diesen Punckten: Wieviel in jedem Creis Münz-Stätte zu halten? versehen; So ist sich dahin dieser Zeit, bis auf ferneres Vergleichen verabschiedet, daß denen Geistlichen und Weltlichen Fürsten iedem eine, den Grafen und Herren eine, und dann den freyen Städten auch eine, als Münz-Stätte zugelaßen seyn sollen, **doch denjenigen, so vor Alters Münz-Gerechtigkeit herbracht, und Bergwerck, als Henneberg hätten, dadurch nichts begeben.**

Und eben daßelbe in dem Fränckischen Creis-Abschied vom dato 10. Ianuar. 1572. §. 5. (apud Moserum cit. loco pag. 166. et 167.) in verbis: **Henneberg wegen seines Bergwercks,** nochmals wiederholet wird.

§. 38.

Solchemnach wird nun, daß dem Hochfürstlichen Hause Sachßen-Hildburghausen, sowohl quâ Herzoge zu Sachßen, als auch quâ gefürstetem Grafen zu Henneberg, mithin sowohl in dem Ober-Sächsischen als auch in dem Fränckischen Creis, das Münz-Regale aus Kayßerlichen so ältern, als neuern, allergnädigsten Begnadigungen, ganz unleugbar zustehe, durch das bisher deducirte aufs überflüßigste bewiesen seyn.

Beylagen

A.

Weyl. Ihro Kays. Maj. FERDINANDI II. Glorwürdigsten Andenckens, allergnädigste Confirmation, derer sämmtlichen Privilegien für Herrn Johann *Casimir* und Herrn Johann Ernsten, Gebrüdere, Herzoge zu Sachßen ꝛc. d. d. Wien 13. Aug. 1628.

Wir FERDINAND der Andere, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crayn, zu Lützenburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heil.

Röm.

Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg und zu Görtz rc. rc. Landgraf in Elsaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins rc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund allermänniglich, daß Uns die Hochgebohrnen **Johann Casimir** und **Johann Ernst**, Gebrüdere, Herzoge zu Sachßen, Jülich, Cleve und Berg rc. Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meißen, demütiglich anruffen und bitten laßen, daß Wir Ihnen, neben Verleyhung Ihrer Regalien und Lehen, **alle und jegliche Freyheiten, Privilegien, Gnaden, Herrlichkeit, Würdigkeit, Herkommen, Gewohnheiten, Handvesten, Verschreibungen, Gab, Recht und Gerechtigkeit**, so ihre Voreltern und Vorfahren, Herzoge zu Sachßen, Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meißen, ingemein und sonderheit über ihre Fürstenthum, Landen, Grafschaften, Herrschaften, Lehenschaften, Landgerichten, Voigteyen, Zoll, **Bergrecht, Goldmünzen und** andere **Münzen**, Straßen, Vesten, Städte, Land, Leut, Lehen und anders, nichts ausgenommen, von weyland Kayßer *Maximilian* dem Ersten, Unserm lieben Herrn und Uran-Herrn, auch Kayßer **Carln** dem Fünften, **Ferdinanden, Rudolphen** dem Andern und **Matthiasen**, Römischen Kayßern, Unsern lieben Herrn Vettern, Anherrn und Vettern, auch andern Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayßern und Königen, löblicher Gedächtniß, und Uns, gegeben, verliehen und confirmiret seyn, oder sonst rechtlich oder **von Alters herbracht und erlangt haben**, zu ihrem Theil, als erwehlet und jetzt regierender Römischer Kayßer, zu erneuern, zu confirmiren und zu bestättigen, gnädiglich geruhen: Des haben Wir angesehen solch Ihrer Lbd. Lbd. ziemliche Bitte, auch die gehorsame willige Dienste, darzu sich jetztgedachte Gebrüdere für sich und ihre Nachkommen erbiethen, auch wohl thun können und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Muth, guten Rath, rechten Wissen und besondern Gnaden wegen, den obgenannten Unsern lieben Oheim und Fürsten, Herzog **Johann Casimir** und **Johann Ernsten**, Gebrüdern, alle und jegliche vorgemeldter Ihrer Lbd. Lbd. *Privilegia*, **und Herrlichkeit**, Würdigkeit, Herkommen, Gewohnheiten, Handvest, Verschreibung, Gab, Recht und Gerechtigkeit, so Ihren Eltern und Vorfahren, Herzogen zu Sachßen, Landgrafen in Thüringen, und Marckgrafen zu Meißen, ingemein und insonderheit über die Fürstenthum, Lande, Grafschafft, Herrschafft, Lehenschafften, geistlichen und weltlichen Land-Gerichten, Bergwercken, Saltzwercken, **Münz**, Voigteyen, Schutz und Schirm, Zollen, neuen

Straßen,

Straßen, Städten, Vesten, Land, Leut, Gnaden, Lehen-Güther und anders, nichts ausgenommen, von weyl. Kayßer **Carln**, den Vierdten, Kayßer **Siegmunden**, Kayßer *Maximilian* den Ersten, Kayßer **Carln** den Fünfften, und Unsern lieben Anherrn, Vettern und Vätern, Kayßer **Ferdinand**, *Maximilian* den Andern, **Rudolphen** den Andern, auch andern Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayßern und Königen, gegeben, verliehen und confirmiret seyn, oder Sie sonst rechtlich erlangt und hergebracht haben, zu Ihrem Antheil Landes, darzu Wir sie jetzo belehnt haben, in allen ihren Punckten, Articuln, Clausuln, Innhaltungen, Sinnen, Meynungen und Begreiffungen, als Römischer Kayßer gnädiglich erneuert, confirmiret, befestiget und bestättiget. Erneuern, confirmiren, befestigen und bestättigen die also aus Röm. Kayserl. Macht-Vollkommenheit wißendlich in Krafft dieß Briefs, was Wir von Obrigkeit oder Gnade wegen, daran erneuern, confirmiren, befestigen und bestättigen mögen: Und meynen, setzen und wollen, vom Kayserl. Macht-Vollkommenheit, daß die in allen und jeglichen ihren Worten, Clausuln und Punckten, Articuln, Innhaltungen, Sinnen, Meynungen und Begreiffungen in allermaßen, als ob die von Wort zu Worten hierinn begriffen wären, ganz kräfftig und mächtig seyn und bleiben, und die obgemeldte Unsere Oheim und Fürsten **Johann Casimir** und **Johann Ernst**, Herzoge zu Sachßen, Gebrüdere, sich der **an allen Enden** und **Städten**, nach **ihren** Nothdurfften, Willen und Wohlgefallen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert: Doch Uns, und dem Reich, an Unser Obrigkeit und Gerechtigkeit, auch dem Innhalt bemeldter Gebrüdere, Herzogen zu Sachßen, auf jüngsten Reichs-Tag zu Speyer beschehener Vorbehalt, und darauf erfolgten Erfurtischen Landes-Theilung, unvergriffen und schädlich. Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Voigten, Hauptleuten, Vitzdomen, Voigten, Pflegern, Verwesern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie offtgemeldte Unsere liebe Oheim und Fürsten, die Herzoge zu Sachßen, Coburgischer Linie, Gebrüdere, **und ihre Erben und Nachkommen**, an dieser Erneurung, Confirmation und Bestättigung nicht hindern noch irren, sondern Sie deren ohne Irrung geruhiglich gebrauchen, genießen und gänzlich dabey bleiben laßen, und hierwider nicht

 thun,

thun, noch jemands andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden sey, Unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Poen, benanntlich Hundert Marck lötigen Goldes, zu vermeyden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielgenannten Gebrüdern und ihren Erben und Nachkommen, unnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn soll.

Mit Urkund dieß Briefs besiegelt, mit Unserm Kayserl. anhangenden Innsiegel. Geben in Unserer Stadt Wien, den dreyzehenden Tag Monats Augusti, nach Christi, Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, im Sechzehen Hundert und Acht und zwanzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Andern, des Hungarischen im Vierdten, und des Böhmischen im Fünfften Jahre.

Ferdinand.

(L.S.)

B.

Kayßers LEOPOLDI Confirmatio Privilegiorum vor Herrn Herzog Wilhelm und Herrn Herzog Ernsten, Gebrüdere zu Sachßen. de dato Wien den 10ten Iunii 1660.

Wir LEOPOLD, von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs rc. tot. tit. Bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Hochgebohrnen Wilhelm und Ernst, Gebrüdere, Herzoge zu Sachßen, Weimarischer Linie, weyl. Herzogen Johanns zu Sachßen nachgelaßene Söhne, durch Ihrer Lbd. erbare Bothschafft demüthiglichen anruffen und bitten laßen, daß wir, neben Empfahung der Regalien und Lehen, so wir Ihren Lbd. Lbd. nach vermög Unsers Lehen-Briefs, jetzo geliehen, alle und jegliche Freyheiten, *Privilegia*, Gnaden, Herrlichkeiten, Würdigkeit, Herkommen, Gewohnheit, Handvesten, Verschreibungen, Gab, Rechten,

und Gerechtigkeiten, die sowohl Ihrer Lbd. Lbd. Vatern, Herzogen Johannßen, und seinen Eltern und Vorfahren, Herzogen zu Sachßen rc. ingemein und insonderheit über ihre Fürstenthümer, Landgrafschafften, Herrschafften, Lehenschafften, Landgerichten, Zölle, Bergwercken, Goldmünzen und andern Münzen, Straßen, Schlößern, Vesten, Städte, Land, Leuten, Lehen und anders, nichts ausgenommen, von weyl. Kayßer Carln *IV.*, Kayßer *Sigismunden*, Kayßer *Maximilian I.* Unser lieben Herrn und Ur-Ur-Anherrn, auch Kayßer Carln *V. Ferdinand I. Maximilian II.* und Kayßer Matthiasen, Unsern lieben Herrn Vettern und Anherrn, auch andern Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayßern und Königen, und dann jüngsthin Ihnen, Wilhelm und Ernst, neben Ihrem Brudern Herzog Albrechten, von Unserm geehrtesten Herrn Vettern, weyl. Kayßer *Ferdinand III.* lobseel. Gedächtnis, gegeben, verliehen, confirmiret seynd, oder sonst rechtlich, oder von Alters hergebracht, und erlanget haben, als regierender und erwehlter Römischer Kayßer, zu erneuern, zu *confirmi*ren und zu bestättigen, gnädiglich geruheten. Des haben Wir angesehen solch obbenannter Ihrer Lbd. Lbd. demüthigste Bitte, auch die lautere Liebe und Treue, so Ihr Groß Vater, Herzog Johann Wilhelm, weyl. Unserm geliebten Herrn und Vatern, sowohl auch Ihr Vater Herzog Johanns, mit Darstreckung Leibs und Guts offt williglichen gethan, und Ihre Lbd. Lbd. hinführo zu thun erbietig, auch in künfftige Zeit wohl thun mögen und sollen. Und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wißen von besondern Gnaden wegen, den obgenannten Unsern lieben Oheimen und Fürsten, alle und jede *Privilegia* und Herrlichkeit, Handvesten, Verschreibungen, Gaben, Recht und Gerechtigkeiten, so Ihrer Lbd. Lbd. Eltern und Vorfahren, Herzogen zu Sachßen rc. ingemein, und insonderheit über die Fürstenthum, Land-Graffschafften, Herrschafften, Lehenschafften, geist- und weltlichen Land-Gerichten, Bergwercken, Salzwercken, Münzen, Voigteyen, Schuß, Schirm, Zöllen, Mauten, Straßen, Städten, Vesten, Land, Leut, Gnaden, Lehen-Gütern und andern, nichts ausgenommen, von weyl. Kayßer Carln *IV.* Kayßer Sigismunden, Kayßer *Maximilian*, Kayßer Carln *V.* und Unsern geliebten Herrn Anherrn und Vettern, Kayser *Ferdinand, Maximilian II.* auch *Rudolphen II.* und Kayßer Matthiasen, und andern Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayßern und Königen, gegeben, verliehen und confirmiret seynd, oder Sie sonst redlich erlangt und hergebracht haben, in allen ihren Puncten,

Articuln, Clausuln, Innhaltung, Sinnen, Meynungen und Begreifungen, als Römischer Kayßer gnädig erneuert, *confirmiret*, bevestiget und bestättiget. Erneuern, confirmiren, befestigen und bestättigen die aus Röm. Kayßerl. Macht • Vollkommenheit, wissendlich in Krafft dieses Briefs, was Wir, von Rechten, Obrigkeit und Gnaden wegen, daran erneuern, confirmiren, bevestigen und beständigen mögen. Und meynen, setzen und wollen von Röm. Kayßerl. Macht-Vollkommenheit, daß sie in allen und jeglichen ihren Worten, Clausuln, Puncten, Articuln, Innhaltungen, Sinnen, Meynungen und Begreiffungen in aller maßen, als ob die von Wort zu Worten hierinn begriffen wären, gantz kräfftig mächtig seyn und bleiben, und die mehrgemeldte **Wilhelm** und **Ernst**, Herzoge zu Sachßen, sich der an allen Enden und Städten, nach Ihrer Nothdurfft, Willen und Wohlgefallen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Doch Uns und dem Reich an Unserer Obrigkeit und Gerechtigkeit, auch dem Innhalt bemeldtes neuen Lehen-Briefs unvorgreifflich und unschädlich. Gebiethen darauff allen und jeden Unsers und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land • Voigten, Vitzthumen, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonsten allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seynd, von obberührter Kayserl. Macht ernstlich und vestiglich, mit diesem Brief, daß sie offt bemeldten **Wilhelmen** und **Ernsten** Herzogen zu Sachßen, an dieser Erneurung, Confirmation und Bestättigung nicht hindern noch irren, sondern sie deren ohne Irrung geruhiglich gebrauchen, genießen und gäntzlich dabey bleiben laßen, und hierwider nichts thun, noch jemanden anders zu thun gestatten, in keine Weise: Als lieb einem jedem seye, Unsere und des Reichs schwere Ungnade, und darzu eine **Poen, nemlich** 100 **Marck löthiges Golds**, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil mehrgedachten **Wilhelm** und **Ernsten**, Herzogen zu Sachßen, Unsern lieben Oheimen und Fürsten unnachläßlichen zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm Kayßerl. anhangenden Innsiegel, der geben ist in Unserer Stadt **Wien**, den 10. Tag des Monats Iunii, nach Christi, Unsers lieben HErrn und Seeligmachers, Geburt im 1660. Unserer Reiche, des Römischen im Andern

dern, des Hungarischen im Fünfften und des Böhmischen im Vierten Jahre.

Leopold.

vt. Wild-rich Freyherr
von Walderdorff.

Ad Mandatum Sac^ae^ Cæs^ae^
Majestatis proprium

Wilhelm Schröder.

C.

Kayßer MAXIMILIANUS I. verneuert und bestättiget Dero Vorfahrers, Kaysers FRIDERICI, Privilegia, samt einverleibter Bulla, für Graf Wilhelmen zu Henneberg, d. d. Augsburg 9. April. 1510.

Wir MAXIMILIAN, erwehlter von GOttes Gnaden Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, zu Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Ertz-Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Braband, zu Lothringen, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lützenburg und zu Geldern, Landgraf zu Elsaß, Fürst zu Schwaben, Pfaltzgraf zu Habsburg und zu Hennegau, gefürsteter Graf zu Burgundi, zu Flandern, zu Tyrol, zu Görz, zu Artois, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Holland und Seeland, zu Namur, zu Zütphen, Marggraf des Heil. Röm. Reichs, der Ens und Burgau, Herr zu Frießland, auf der Windischen Marck, zu Mecheln, zu Portenau und zu Salins ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß für Uns kommen ist der Hochgebohrne Wilhelm, Graf und Herr zu Henneberg, gefürsteter Graf der Herrschafft Henneberg, Unser und des Reichs Fürst und lieber Getreuer, und hat Uns fürbracht einen Freyheits-Brief, damit Er von weyl. Unserm Vorfahren am Reich, Kayser Ludwigen, löblicher Gedächtniß, begnadet und versehen wäre, und den nachmals Unser lieber Herr und Vater, Kayßer Friederich, löblicher Gedächtniß,

gnädiglich erneuert, confirmirt und bestättigt hätten: Die von Worten zu Worten hernach geschrieben stehen, und also lauten:

Wir FRJEDERJCH, von GOttes Gnaden Römischer Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, Herr auf der Windischen Marck und zu Portenau, Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt und zu Kyburg, Marggraf zu Burgau und Landgraf zu Elsaß, bekennen öffentlich in diesem Brief und thun kund 2c. 2c.

Wie hier anliegend dieses Kayßer **Friedrichs** Brief zu finden, des Datum ist zu Nürnberg am Mitwochen nach St. Bartholomeß-Tage, des heiligen Zwölff Bothen, nach Christi Geburth Vierzehnhundert und im ein und siebenzigsten, seiner Reiche, des Römischen im 32sten und des Kayßerthums im zwanzigsten, und des Hungarischen im dreyzehnden Jahren: Und Uns darauf demüthiglichen angeruffen und gebethen, den jetztgeschriebenen Brief Jhme und seinen Erben, mit samt allen und jeglichen Gnaden, Freyheiten, Rechten, Privilegien, Handvesten, Gerechtigkeiten, alten Herkommen und guten Gewohnheiten, **auch allen andern Fürstl. Obrigkeiten**, seiner und seiner Erben Herrschafft, Wildpan, **Zollen, Münzen, Geleiten**, sunderlich das Halßgericht zu Maynburg und den Zoll daselbst, zu Waßer und zu Land, auch die Wildpan auf dem Schlettach, und ihr Cent-Gericht allenthalben, auch andere ihre Ober- und Nieder-Gericht, **und allen andern Herrlichkeiten**, Nutzen und Zugehörungen, nichts darinnen ausgenommen, noch hindangesetzt, die sein Vordern und Er vormahls und jetzo von Uns und dem Heil. Römischen Reich, oder jemand andern, redlichen erworben, und erlangt oder herbracht hätten, zu verleyhen, zu verneuen, zu confirmiren und zu bestätten, gnädiglich geruheten. Des haben Wir angesehen sein demüthig ziemlich Beete, auch die getreuen angenehmen und nützlichen Dienst, so des genannten Unsers Fürstens, Graf **Wilhelms von Henneberg**, Vordere, und er, uns und dem Heil. Reich, oft welliglich und unverdroßentlich gethan haben, und er und seine Erben in künftiger Zeit wohl thun können und sollen. Und darumb mit **wohlbedachtem Muth, gutem und zeitigem Rath** Unser **und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren und Getreuen**, so dazumahl bey Uns **versammlet gewesen seyn, und rechtem Wißen**, dem vorgedachten Unsern Fürsten und seinen **Erben** die obbeschriebene Unser Vorfahren am Reiche, weyland Kayßer **Ludwigs** und Kayßer **Friederichs**, Unsers Herrn

und Vaters, löblicher Gedächtniß, Briefe gnädiglich confirmiret und bestettet. Setzen und ordnen auch hierinnen als Römischer Kayßer, aus vollkommener Kayßerlicher Macht, in Krafft dieß Briefs, ob Jemand, wer der wäre, zu dem gemelten Unsern Fürsten oder seinen Erben ichts zu klagen oder zu sprechen hätte, oder gewönne, welche Klag oder Handel ihr Person, Leib, Haab oder Guth, oder umb was andere Sachen das wäre, oder berühren würde, gantz nichts ausgenommen, der oder dieselben sollen Sie ohne Mittel vor dem Reiche, und als ander Unser und des Reichs Fürsten, und nydert anderswo, rechtfertigen. Und ob auch Jemand zu dem gemelten Unserm Fürsten, seinen Erben, Unterthanen oder den ihren ichts zu klagen oder zu sprechen hätte, oder gewönne, wer der oder die wären, daß des gemelten Unsers Fürsten Unterthanen oder den Ihren Ihre Person, Leib, Haab oder Guth anträfe oder umb was andere Sachen das wäre, ganz nichts ausgenommen, der oder dieselben Kläger sollen sie vor dem gemelten Unserm Fürsten oder seinen Erben je zu Zeiten anlangen und an denselben Enden rechtfertigen. Wo aber den Klägern Rechtens nicht verholffen werden mocht; alsdenn mögen dieselben Kläger des vorgemelten Unsers Fürstens oder seiner Erben Unterthanen, oder die Ihren, vor dem Reiche, und nydert anderswo, rechtfertigen. Ob auch jemand von des gemelten Unsers Fürsten oder seinen Nachkommen Gericht oder Beschwerniß je zu Zeiten gedingen, oder Appellation thun würde, wer der oder die wären, dieselben ihr Bedingung und ihr Appellation allwegen ohne Mittel vor das Reich, und sonst nydert anderswo, thun. Auch sollen der gemelt Unser Fürst und seine Erben aller Fürstlichen Obrigkeit, Satzung und Gnade und Freyheit, darzu alle Recht, Gerechtigkeit und Gewohnheit, gleich andern Unsern und des Reichs Fürsten in alle **Wege** nach ihren **Wohlgefallen nuzen, nießen und gebrauchen.** Sonderlich sollen auch ihnen ihre Wälde, Wildpan, Fischereyen, Wassern, Flüssen, Feldern, **Bergwercken und allen Metallen**, auch **Zollen**, **Mauten**, **Geleiten**, **Münzen**, in dem und andern Dingen, sich der vorberührten Fürstl. Obrigkeit, Satzungen, Gnaden, Freyheiten, Recht, Gerechtigkeiten und Gewohnheiten, alles insgemein oder insonderheit, wo ihm das eben, gebrauchen, nutzen und genießen, gein allermänniglich. Und auch alle und jegliche andere Gnade, Freyheit, Briefe, Privilegia, Handvesten, Gerechtigkeit, alt Herkommen und gute Gewohnheit, mit samt diesem Brief und auch den oben berührten Fürstl. Obrigkeiten, Wildpanen **und den** **Zollen, Münzen, Mauten, Geleiten**, Cent-Gerichten, Halßgerichten, Hohen- und Nieder-Gerichten, und allen andern Herrlichkeiten, Nutzungen

gen und Zugehörungen, nichts darinnen ausgenommen, und hindangesetzt; das seine Vordern und er vormals und auch jetzo, als vorberührt ist, von Uns und dem heiligen Reiche oder Jemand, redlichen erworben, und erlangt oder herbracht haben, in allen und jeglichen ihren Worten, Clausuln, Articuln, Meynungen und Begreiffungen, in aller maß, als ob die alle und jede besunder in diesem Unsern Brief geschrieben wären, die Wir auch also zusamt der obbestimmten Satzungen und Gnaden, hierein gezogen und gemeldt haben wollen, als Römischer Kayßer gnädiglichen verliehen, verneuert, confirmirt und bestett. Verleyhen, verneuen, confirmiren und bestetten ihme auch die alle, und jegliche besunder, von neuem, aus Röm. Kayßerl. Macht Vollkommenheit und rechtem Wißen, in Krafft dieß Briefs, was Wir ihme aus Recht oder Gnaden daran zu verleyhen, zu verneuen, zu confirmiren und zu bestetten haben: also, daß er, seine Erben, ihre Unterthanen und alle die Ihren, die sie jetzo haben oder hinführo gewinnen oder überkommen, solche obgeschriebene Gnaden, Freyheiten, Gewohnheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, wie die dann vorgemeldt seyn, und diese Unsere Kayßerliche Verleyhung, Verneuung, Confirmation und Bestettung, zusamt dieses Briefs, alle hinführo ewiglich freyen und nach allen ihren Nothdurfften und Wohlgefallen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Wäre auch, daß durch jemand einigerley Freyheit oder andere von Uns und Unsern Vorfahren am Reiche, oder jemand andern, auf ungestümm Ansuchen erworben wären, oder noch aus Vergeßenheit oder andere Wege erworben oder fürgezogen würden, die solche obgeschriebenen Freyheiten, Verneuungen, Satzungen, Confirmation, Gerechtigkeiten, einigen Schaden, Abbruch oder Mangel bringen mögten; Setzen, erklären und wollen Wir jetzo dann, und dann als jetzo, daß die alle krafftlos und untauglich und vernicht seyn, die Wir auch hiermit aus obberührter Kayserlichen Macht Vollkommenheit gäntzlichen abthun und vernichten, und dem gemelten Unsern Fürsten, Graf Wilhelm zu Henneberg, seinen Erben, Ihren Unterthanen, und den Ihren, Leuthen und Gütern, gantz keinen Schaden bringen sollen, in keine Weiße: Doch Uns und dem Reich sunst an Unsern Rechten und Gerechtigkeiten unvorgreifflich und unschädlich. Ob auch in solchen einiger Gebreche oder Mangel wäre, der noch erfunden würde, der nach Auffatzung geistlicher oder weltlicher Recht, Gesatz, Freyheit, Statuten oder Gewohnheiten, Abbruch oder Verletzung bringen mögten, in was Gestalt, Weiße oder Wege das seyn mögte, dieselben Mängel und Gebrechen, alle und jegliche besunder, erfüllen und gestatten Wir jetzo als dann, und dann als jetzo, so

viel

viel Wir von Rechts und Billigkeitwegen daran erstatten sollen und mögen, in Krafft dieß Briefs: Und wollen, daß die dem jetztgemeldten Unsern Fürsten und seinen Erben gantz keinen Schaden oder Verletzung bringen oder gebähren, sondern die in ihren vollkommenen Kräften und Würden, so viel sich von Billigkeit und Rechtswegen gebühret, bleiben sollen. Und gebiethen darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzduhmen, Voigten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuthen, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Standes oder Wesens die seyn, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie genannt Unsern Fürsten **Wilhelmen**, Grafen und Herrn zu Henneberg, **seinen Erben** und Unterthanen, auch die Ihren, an den obgemelten Satzungen und Freyheiten allen, wie dieselben berührt seyn, nicht hindern, sondern sie der geruhiglich, und ohne Hinderung gebrauchen, genießen und gäntzlich dabey bleiben lassen, als lieb auch allen und jeglichen sey, Unser und des Reichs schwere Ungnade und Strafe, und darzu eine Poen, nemlich **Funffzig Marck löthiges Goldes**, zu vermeyden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb zu Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil obgenannten Unsern Fürsten, Grafen Wilhelm zu Henneberg und seinen Nachkommen, unnachläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund dieß Briefs besiegelt mit Unserm anhangenden Insiegel, geben in Unser und des Heil. Reichs Stadt **Augsburg** am 9ten Tage des Monats Aprilis, nach Christi Gebuhrt **Funffzehen Hundert und im zehenden**, Unserer Reiche des Römischen im Siebenzehenden, und des Hungarischen im Dreyzehenden Jahren.

E Num. II.

Num. II.

Historische Nachricht,

daß beynahe kein einziger des Münz-Regalis berechtigter Reichsstand allermeist des Obersächßischen und Fränckischen Creyßes sich schon von vielen Jahren her an die vormals geordnete Creiß-Münz-Städte, wenn es nicht dero eigene Landes-Stadt gewesen, gebunden habe.

§. 1.

Es ist wol nicht zu zweifeln, daß noch vor dem Jahr 1570. kein Reichs-Stand, bey Ausübung seines erlangten **Münz-Regals**, an einen gewißen Ort gebunden gewesen, sondern vielmehr ein jeder dererselben solches Recht in seinem Lande, wo er gewollt, mit stillschweigendem Beyfall derer vorherigen Reichs-Gesetze, habe üben können: dafern nicht selbst die Kayßerliche deßfalßige Begnadigungen hierunter gewiße Städte oder Orte namentlich vorgeschrieben gehabt, wie zum Exempel die alten Münz-Concessiones für die Herrn **Burggrafen zu Nürnberg** fürnemlich auf die Orte **Neustadt an der Aysch, Bayreut und Culmbach** lauten.

vid. **Hirschens** Münz-Archiv. Parte I. num. 38. 39. et. 48. pag. 31. 32. et 43.

Dergleichen auch von denen Herren Grafen zu Löwenstein und Wertheim,

ibidem num. 40. et. 44.

und von noch andern Reichs-Ständen und Städten bemercket wird.

ibid. num. 74. 76. 80. 104. 144. 163. 170. 174. 179. et 200.

§. 2.

Da hingegen andere Kayßerliche Privilegia einem und andern Ständen ausdrücklich verstatten, **Ihr Münz-Recht an Orten und Enden, wo es ihnen beliebig seyn würde, auszuüben.** Wie fürnemlich auch denen Herrn **Herzogen zu Sachßen und gefürsteten Grafen zu Henneberg**, in denen Kayßerl. Diplomatibus, worinnen die von Alters her erlangte Gerechtigkeiten erneuert und wiederholter bestättiget worden, ausdrücklich erlau-

laubet ist: Ihre Regalien, unter welchen das Recht **goldene und silberne Münzen schlagen zu laßen**, mitten innen stehet und benennet ist,

an allen Enden und Städten ihres Landes, nach ihrer Nothdurft, Willen und Wohlgefallen, zu gebrauchen und zu genießen: von männiglichen unverhindert.

confer. Ueberzeugender Beweiß 2c. de A. 1759. §. 13. 14. 32. et 36.

§. 3.

Nun stehet zwar nicht zu leugnen, daß, auf Veranlaßung des am 5. Iulii 1567. zu Nördlingen errichteten Abschiedes des **Fränckischen, Bayerischen und Schwäbischen Creyßes**, als welcher den einzuschränckenden Numerum derer Münz-Städte, wiewol nur *temporarie*, und auf etliche wenige Jahre, angerathen,

vid. Hirsch, am angezogenen Ort. Part. II. num. 21. pag. 33. sq.

im Jahr 1570. drey oder vier ordentliche Münz-Städte in iedem Creyß, als 1. für die Churfürsten, 1. für die Fürsten, 1. für die Grafen, und 1. für die Städte bestimmet, und im

Rec. Imper. Spirens. vom 11. Decembr. 1570. §. 133. deutlich verordnet worden, verbis; Dieweil man mit grosem Schaden erfahren, daß die Hecken-Münzen hin und wieder in den Creyßen ausgebreitet, gemeinem Besten hochschädlich 2c. Demnach setzen, ordnen und wollen Wir, **daß nunmehr Keinem**, so **Münz-Gerechtigkeit hat, seines Gefallens sondere Münz-Städt in den Creyßen anzulegen, zu verstatten**, sondern es sollen die Creyß-Stände und Münz-Herren zum förderlichsten auf gemeinen Creyß-Tägen zusammen kommen, und, eines ieden Creyßes Gelegenheit nach, sich auf **drey oder vier Oerter**, daselbst **gemeine Münzstatt** anzustellen, vergleichen 2c.

Und daß, als der **Ober-Rheinische** Creyß sich hierunter säumig erzeigt hatte, in dem **Reichs-Abschied zu Regensburg**, *A. 1576.* §. 70. weiter disponiret worden:

Als wollen Wir denselben Ständen des Ober-Rheinischen Creißes, sammt und sonders, bey Verliehrung eines ieden Münz-Gerechtigkeit, hiermit befohlen haben, in deme ihren schuldigen Gehorsam, mit Anstellung der 3. oder 4. Münz-Städte, auf nächstkünftigen Probations-Tag 1. Maji 1577. auch würcklich zu erzeigen, und Uns deswegen, ihren verrichteten Gehorsam gleich zuzuschreiben.

 §. 4.

§. 4.

Es scheinet gleichwol aber noch eine wichtige und præjudicial - Frage zu seyn: Ob sothane Reichs-Satzung auch diejenige Stände, denen die Kayßerliche vorherige Begnadigungen die Uebung des Münz-Rechts **an allen und ieden Orten ihres Landes, wo es ihnen gefällig seyn würde,** zu üben, ausdrücklich verstattet hatten, zu denen nachhero geordneten wenigen Münz-Städten ebenfals habe beschräncken wollen und können? Wenigstens ist es eine von den Rechtsgelehrten behauptete Regul: Quod Lex generaliter et simpliciter disponens non tollat Privilegia specialia antehac concessa.

Argum. cap. 1. X. de præscript. et cap. 1. de Constitut. in 6.
Matthesilanus Singular. XLIX. num. 7.
Hertius de Collisione Legum. Sect. V. §. 2. pag. 218.
Brunnemann. ad Titul. Codic. de Silentiariis. Lib. XII. Tit. XVI. num. 5. pag. 1323. ibique laudati.
Mevius Parte VIII. Decis. 457.
add. *Dn. de Ludolf.* in Præfat. ad Collectionem quorundam Statutorum. §. 1. in den erstern 3. Seiten.

Ist dahero auch sehr wahrscheinlich, daß man bey dem Fränckischen Creyß-Abschied vom 13. Febr. 1571. §. 7. (in **Hirschens Münz**-Archiv. Parte II. num. 38. pag. 78.) dahin gleichfals gesehen haben müße, wenn daselbst von der Einschränckung auf die 3. oder 4. Münz-Städte ausgenommen werden:

a) die von Alters Münz-Gerechtigkeit hergebracht, und
b) Bergwerck, als Henneberg, hätten.

§. 5.

Indessen sind von obiger Restriction der 3. oder 4. Münz-Städte, besonders diejenigen Münzberechtigte Stände, welche eigene Bergwercke haben, ausgenommen auch schon selbst im hochbelobten

Reichs-Abschied *1570.* §. *133.* in fine, verbis: doch solle denjenigen Ständen, so eigene Bergwerck haben, auch sondere Münzen darneben zu halten, und daselbst, Innhalts Unsers Edicts und Abschieden, zu münzen unverbothen, sondern zugelaßen seyn.

Reichs-*Deputations*-**Abschied zu Franckfurt** de A. 1571. §. 27. ibi: In mehr angeregtem Unsern Speyerischen Abschied ist aus billigen Ursachen statuiret: daß in einem Creyß nur 3. oder 4. Münz-Städte anzuord-

zuordnen, doch denjenigen, so einige Bergwerck haben, auch sondere Münzen darneben zu haben, vorbehalten. ꝛc.

Reichs-Abschied zu Regensburg de A. 1594. §. 102. ibi: Es solle keinem Stand, so kein eigen Bergwerck haben, erlaubt, sondern gäntzlich verbothen seyn, seine Münzen anderer Orten, dann in den verordneten Münz-Städten, münzen zu laßen.

§. 6.

Obigen Reichs-Satzungen zu Folge wurden nun post Annum 1570. zu ordentlichen Münz-Städten durch die Creyße beliebet und angeordnet:

I.) **im Schwäbischen Creyß** vermöge des dasigen Creyß-Abschiedes vom 22. Ianuar. 1572. (apud Beust, in Sciagraphia juris monet. pag. 231. §. 2.)
- a.) Stuttgard,
- b.) Tettnang oder Langenargen.
- c.) Augsburg, und
- d.) Baden.

II.) **im Bayerischen Creyß**, (vid. **Hirschens Münz-Archiv**. Parte II. pag. 246. circa finem)
- a.) München,
- b.) Salzburg, und
- c.) Regensburg.

III.) **im Niedersächßischen Creyß**, (vid. *Zechii* Europäischer Herold Parte I. pag. 954. a.)
- a.) Lübeck,
- b.) Magdeburg,
- c.) Bremen und
- d.) Braunschweig.

IV.) **im Obersächßischen Creyß**, (vid. *Zech.* cit. pag. 954. et Mülleri Annal. Saxon. pag. 157. et 160.)
- a.) anfänglich Freyberg, nachhero Leipzig.
- b.) Berlin.
- c.) Stettin, welchen hierauf noch beygefüget worden
- d.) Salfeld, vermöge Ober-Sächßischen Creyß-Abschiedes vom 15. Decembr. 1571. §. 10. (in **Mosers** Miscellan-Sammlung der Creyß-Abschiede Part. II. pag. 155.) verbis:

Dieweil aber von deswegen von etlichen Ständen, über die

3. hiebevor angeordnete Münz-Städte, auch die **vierdte im Lande zu Thüringen** zu haben gesucht und gebethen; So ist demnach, weil dieß Suchen der Reichs-Ordnung nicht ungemäß, **die Stadt Salfeld** hierzu benennet und verordnet worden.

V.) im **Fränckischen Creyß**, vermöge des dasigen Creyß-Abschiedes 10. Ianuar. 1572. §. 5. (apud *Moserum* cit. Part. II. pag. 166. sq.

a.) Würtzburg,
b.) Schwobach,
c.) Wertheim, und
d.) Nürnberg.

§. 7.

Gleichwol aber ist es mit diesen angeordneten gewißen Münz-Städten niemals, bevorab bey denen **Ober-Sächßischen** und **Fränckischen Creyßen**, wie weiter unten specialiter gezeiget werden soll, zur rechten Observanz gediehen. Als wohin sogar auch schon

des **Reichs-Abschieds zu Regensburg** vom 12. Octobr. A. 1576. §. 65. selbsteigene Worte: daß jene Reichs-Satzungen bis daher nicht allenthalben zur gleichmäßigen Fortsezung gebracht: darneben auch **etliche Creyße** und **Stände** ihre sonderbare Beschwerungen und Difficultäten, **warum es bey Ihnen in etlichen Punckten zu folgen, nicht thunlich, oder auch möglich** seyn solle &c.

zielen mögen. Insonderheit aber heißet es von dem hohen Chur- und Fürstlichen Hause **Sachßen** in dem Abschied des Ober-Sächßischen Creyßes vom 26. April. 1571. §. 43. (apud *Moserum* in der Sammlung der Miscellan-Creyß-Schlüße pag. 132. sq.) part. II. hisce verbis:

Und obwol Seine Churfürstliche Gnaden zu **Sachßen** hiebevor wider des Reichs-Münz-Edict **allewege und noch auf diesem Reichstag** *protestiret*, **auch** solche *Protestation* **ietzo wiederholen lassen**; So wäre doch Sr. Churfürstlichen Gnaden Meynung **keinesweges, ärger oder geringere Münze, dann des Reichs wären, zu schlagen.** Und wird also des Reichs-Münz-Edict durch Sr. Churfürstlichen Gnaden gute Münz mehr gefördert und gestärcket: Derowegen dann mit Sr. Churfürstlichen Gnaden, als ob Sie dem Reichs-Edict verhinderlichen, sich dießfals niemand zu behelfen. **Gleichergestalt haben auch Herzog Johann Wilhelm zu Sachßen, und andere Abgesandten mehr, von wegen Sr. Fürstlichen Gnaden und Herrschaften, so den Sächßischen**

Schrot

Schrot und Korn gleich gemünzet, und noch zu münzen erbötig seyn, sich vernehmen lassen.

Und ein noch deutlicheres unbewundenes Zeugniß hiervon giebt der weyl. Kayßerliche Rath und Reichs-Pfennigmeister, **Zacharias Geitzköfler**, wenn er in seinem an **Ihro Kayßerl. Majest. erstatteten Münz-Bedencken** vom dato 10. Martii A. 1607. (in *Thomanni* Actis publicis monetariis. Parte III. pag. 88.ᵃ et in *Hirschii* Archivo monetal. Parte III. pag. 295. in med.) ohnverhohlen bekennet:

> **daß sich Sachßen der Münz-Ordnung anderst nicht, dann** *cum Proteſtatione*, **und auf Wohlgefallen, unterworfen habe.**

wordurch also hoffentlich zur Genüge dargethan seyn wird, daß **Sachßen** insonderheit auch die Anordnung gewißer Creyß-Münz-Städte anderst nicht, als nur *precario*, agnosciret habe.

§. 8.

Wenn man nun darneben erweget, daß auch **der Ober-Rheinische Creyß**, der selbigem secundum probata in §. anteced. 3. beschehenen ernstlichen Auflage von A. 1576. ohngeachtet, noch ums Jahr 1605. sogar an die **etliche und zwanzig gangbare Münz-Städte** gehabt habe, wie unter andern aus dem

> **Münz-Probations-Abschied** vom 1. April. A. 1605. in **Hirschens** Münz-Archiv. Parte III. pag. 251. junct. Parte II. pag. 235--237.

erhellet; So ergiebet sich daher von selbst, daß der hocherfahrene Iuris-Consultus des vorigen Jahrhunderts, *Io. Frideric. Rhetius*, in seinen Institutionibus juris publici, Lib. II. Tit. XVI. §. 13. pag. 430. der Wahrheit gemäß geschrieben habe:

> Licet per Receſsum Imperii de A. 1570. §. 133. certæ in quovis Circulo ordinatæ fuerint Civitates monetales, id tamen hactenus obſervatum non eſse uniformiter.

In deßen Gleichförmigkeit nicht minder der Fürstliche Anhaltische Canzlar, nebst andern Abgesandten, welchen wegen der Creyß-Münz-Städte Einwürfe gemacht werden wollten, sich bey denen im Monat Maji A. 1616. zu Leipzig, und menſe Maji 1618. zu Franckfurt an der Oder, gehaltenen Ober-Sächßischen Creyß-Versammlungen, nachdrücklich vernehmen laßen:

> Daß die Reichs-Conſtitution von A. 1570. nie recht in Obſervanz gekommen, auch sonst ohnehin dieselbe nicht davon redete, daß eben die Bergwercke, daraus, das Silber genommen wird, in gleichem

völligen Schwang iederzeit müsten gehalten, und kein ander Silber, als eben das aus den Bergwercken käme, gemünzet werden ꝛc. und sey vielmehr schon genug, daß die Bergwercke etlicher maßen in Schwang giengen ꝛc.

Welche Vorstellung für die Fürstliche Anhaltische, und ihre noch darzu mehrere, *Special*-Münz-Städte, bey der ganzen Creyß-Versammlung solchen Eindruck gefunden, daß Sie weiter nichts darwider gereget, sondern die Anhaltische Special-Münzmeistere und Waradein ohnbedencklich verpflichtet haben. Wie solches alles mit mehrern Umständen erzehlet und bezeuget wird, in

Becmanni **Fürstl. Anhaltischer Historie**, Parte IV. cap. VII. §. 6. et 7. pag. 553--555. woselbst zugleich eine Menge der Anhaltischen Münzen bis pag. 570. im Kupferstich erscheinen.

Io. Iac. Moseri Staats-Recht des Fürstlichen Hauses Anhalt. pag. 186--188. §. 58--63.

Add. *Recessus Circuli Saxoniæ superioris* 4. Maji 1615. 1. Maji. 1616. §. 4. 6. Nov. 1623. et 11. Octobr. 1625. §. 7. in Friedr. Carl **Mosers** Special-Sammlung der Ober-Sächßischen Creyß-Abschiede. pag. 192 -- 198. 274. et 312.

§. 9.

Zu mehrer Bestärckung des bisher angeführten könnte man nun aus denen vorhandenen Actis publicis fast von iedem Creyß particulair-Nachrichten beybringen: dafern es nicht allzuweitläuftig fiele; Indem man vielmehr gemeynet ist, vorjetzo nur die deßfallßige Observanz derer beiden Creyße, des **Ober-Sächßischen** und des **Fränckischen**, durch verschiedene Zeugniße und Exempel zu erleutern. Doch ist mit Stillschweigen nicht zu übergehen,

a.) **wegen des Schwäbischen Creyßes,**

Daß, obgleich selbiger sonst am eyfrigsten über die Creyß-Münz-Städte gehalten; dennoch in deßelben Creyß-Abschied vom $\frac{11}{21}$ Martii A. 1621. apud *Hirschium* in Archivo monetal. Parte IV. pag. 150. folgendes gelesen werde:

> dieweil nun auch befunden, daß **etliche Stände**, ungeachtet des Heil. Reichs klaren Abschieds von A. 1570. und den nachfolgenden Jahren, **bereits sonderbare Münz-Städte angestellet**; Als ist per Majora dahin geschloßen, selbige **auf eine Zeitlang, und bis zu anderweiter Verordnung**, *connivendo passiren* **zu laßen.**

So hat auch

b.) der Westphälische Creyß,

welcher mit ungemein vielen besondern Münz-Städten versehen gewesen, in seinen beyden Creyß-Schlüßen vom dato: Cöln 19. Aug. 1686. §. 5. et 17. Octobr. 1687. §. 5.

sec. *Hirschium* in Archiv. monet. Part. V. pag. 209. et 210.

zwar verschiedene abgestellet, gleichwol aber noch zehn ordentliche Münz-Städte bewilliget, nemlich:

Münster, Cleve, Düsseldorf, Paderborn, Lüttich, Oßnabrück, Minden, Cöln, Aachen und Dortmund.

Und c.) von dem Nieder-Sächßischen Creyß

beruhet ohnehin in unleugbarem Notorio, daß, unter andern hohen Mit-Ständen, auch die beide Herzoglich-Mecklenburgischen Häuser, Schwerin und Strelitz, in keiner Creyß-Münz-Stadt, sondern in Dero eigenen Land-Städten, Ihr Münz-Regale exerciren.

§. 10.

Um aber nunmehro, dem dießeitigen Zweck gemäß, ad specialiora, so viel

A) den Ober-Sächßischen Creyß betrift,

fortzuschreiten; So wird deshalb ohnschwer zu erweisen seyn, daß schier kein einziger Stand deßelben sich an die Creyß-Münz-Städte binden laßen, sondern vielmehr ein Jeder seines Gefallens an andern Orten seines eigenen Landes, die Münz-Gerechtsame, wenn er sich nur deren an sich selbst berechtiget zu seyn gewust, ausgeübet habe. Immaßen dieses

I.) von denen beiden hohen

Chur-Häusern Sachßen und Brandenburg

vorhin in der Offenkündigkeit beruhet, als wovon ersthöchstgedachtes Chur-Haus Sachßen, in weit mehr, dann 100. Jahren her, außer Freyberg und der Creyß-Münz-Stadt Leipzig, auch in der Residenz Dresden, und nach Gelegenheit wol an andern Orten mehr: Chur-Brandenburg aber zu Berlin, und sonst, haben münzen lassen.

Add. Hirschens Münz-Archiv. Part. V. pag. 119. et 121. in fin.

II.) Von dem Fürstlichen Hause Sachßen

Ernestinischer Linie,

soll weiter unten §. 15. sqq. mehrere und ausführliche Nachricht mitgetheilet werden.

III.) Von denen Fürstl. Anhaltischen Häusern,

ist bekannt, wird auch aus der oben §. 8. vermeldeten *Becmanni* Anhaltischer Historie Lib. IV. cap. VII. §. 6. pag. 553--555. selbst bezeuget, daß diese Herren Fürsten niemals in einer der vier ordentlichen Münz-Städte des Ober-Sächßischen Creyßes, sondern vielmehr in Sæc. XVI. XVII. et XVIII. bald in **Zerbst**, bald in **Deßau**, bald zu **Bernburg**, bald zu **Köthen**, und **Nienburg**, oder an mehr andern Orten zugleich, haben münzen laßen.

Add. von solchen Anhaltischen Münzen die **Münz-Ordnung** der 3. correspondirenden Creyße Francken, Bayern und Schwaben, de dato $\frac{9}{19}$ Octobr. 1693. Tab. VII. num. 81 -- 87. et Tab. XIX. num. 5.

Item: **Hirschens** Münz-Archiv. Part. V. pag. 120. 124. et 133.

§. 11.

IV.) Von denen ehemaligen Herren Grafen, und nachherigen Fürsten, zu Schwartzburg

Bezeugen die in der A. 1716. in folio gedruckten Fürstl. Schwartzburgischen großen Streitschrift sub titulo: *In-jure et facto* gegründete Gegen-*Deduction* in Sachen **Schwartzburg-Arnstadt** *contra* **S. Weimar**. pag. 176--178. item in den Beylagen pag. 99. et 279. vorkommende häufige Nachrichten:

Daß ie und allewege, und über Menschen Gedencken, zu **Arnstadt**, eine besondere Münz-Stätte gewesen: auch dieses Gräfliche und Fürstliche Haus nicht nur daselbst, sondern nicht minder auch zu **Königsee** und **Stadt Ilm**, habe münzen laßen: wie nicht minder, daß ihre Special-Münzmeistere und Waradein zugleich zu denen Ober-Sächßischen Creyß-Münz-Probations-Tägen mit beschieden, und allda unbedencklich verpflichtet worden.

Ja! es hat hochgedachtes Haus Schwartzburg auch noch A. 1680. in der Stadt **Sondershausen**,

vid. **Hirschens** Münz-Archiv. Parte V. pag. 120.

und sonst iezuweilen in der Stadt **Erfurt**,

vid. Ober-Sächßischer **Creyß-Abschied** 4. Maji 1609. §. 3.
Longolii Culmbachische Historie Parte I. pag. 261. 267--269.
Hirschens Münz-Archiv. Parte III. pag. 209. in fin.
Io. Christoph. Olearii Schwartzburgische-Münz-Belustigungen. de A. 1701.
Lesseri Historische Nachricht von Schwartzburgischen Münzen. A. 1741.

und,

und, welches das allermerckwürdigste, so gar auch auf dem Blechhammer zu Friedenberg, Amts Leutenberg, münzen laßen: Wie solches unter andern zu befinden in

Rudolphi Gotha Diplom. Part. I. pag 243. [a] ante med.

Treiberi Genealogia et Chorographia Schwarzburgica. pag. 138. ſq. §. 4. et 7.

und noch noviſſime A. 1737. liese weyl. Fürst Günther von Schwartzburg-Sondershaußen Gold- und andere Münzen in der Stadt Gotha prägen. Es war auch der Hochseeligste Fürst Heinrich A. 1758. im Begrif, in einer Dero Municipal-Städten 16. und 8. Groschen-Stücke schlagen zu laßen: welches gleichwol aber durch Dero, exeunte eodem Anno, darzwischen gekommenen Todes-Fall unterbrochen wurde.

§. 12.

V.) **Die Herrn Grafen von Stollberg,**

Als gleichwol ebenmäßige Mit-Stände des Ober-Sächßischen Creyßes, haben ie und allewege ihre besondere Münz-Stätten, und zwar meistens in **Wernigeroda**, darneben auch anderstwo, gehabt.

vid. Ober-Sächßischer Creyß-Abschied von 4. Maji 1619. §. 6.

und allda ihr Münz-Regale starck getrieben.

vid. Die Münz-Ordnung der 3. correspondirenden Creyße, Francken, Bayern und Schwaben d. d. 9/19 Octobr. 1693. Tab. X. n. 110. 111. et 112.

VI. **Desgleichen die Grafschaft Hohenstein,**

als gleichfals ein Mit-Stand des Ober-Sächßischen Creyßes, hat sich niemals an irgend eine der Münz-Städte dieses Creyßes gehalten, sondern vielmehr seine besondere Münz-Stätte, zumal aber auf dem sogenannten **Andreasberg**, gehabt, und bisweilen auch in der Stadt **Erfurt** münzen laßen.

vid. die **Ober-Sächßische Creyß-Abschiede** *a*) 5. Maji 1595. §. 2. *b*.) 9. Octobr. ejusd. Anni §. 5. *c*.) 15. Octobr. 1597. §. 5. *d*.) 4. Maji 1598. in Frider. Caroli *Moſeri* Sammlung der Miſcellan-Creyß-Schlüße. Part. III. pag. 90. 161. 248. et 270. Item; **Hirschens** Münz-Archiv. Parte III. pag. 54. et 209. in fine.

§. 13.

VII.) **Von denen Grafen zu Mansfeld,**

Als welche schon im XVI. Sæculo starck münzen lassen.

vid. *Longolii* Culmbachische Historie. Part. II. pag. 274. 276. et 278. ist ohnedem bekannt, daß sie es weder damals, noch nachher, mit einer ordentlichen Münz-Stadt des Ober-Sächßischen Creyßes gehalten, sondern vielmehr ihre Münzen sowohl zu Eisleben, als auch in Mansfeld, haben schlagen laßen.

vid. Ober-Sächßische Creyß-Abschiede *a)* 9. Octobr. 1595. §. 5. *b.)* 4. Maji 1598. §. 6. *c.)* 22. Octobr. 1599. §. 2. *d.)* 1. Maji 1616. *e.)* 6. Nov. 1623. §. 1. apud *Moserum* tam in Collectione miscellan. Conclusor. circul. Part. III. pag. 161. 269. et pag. 537. quam in Ejusd. Collectione der Ober-Sächßischen Creyß-Schlüße. pag. 200. §. 8. et pag. 274.

Hirschii Archiv. monet. Part. III. pag. 54. §. 4. et Part. IV. pag. 230.

Add. Eusebii Christiani Franckens Historische Beschreibung der Graffschaft Mansfeld. Lipſ. 1723. in 4to.

Item: die Münzordnung der 3. correspondirenden Creyße, Francken, Bayern und Schwaben, d. d. $\frac{9}{19}$ Octobr. 1693. Tab. X. num. 115. et. 116.

VIII.) Die Herren Grafen Reuß,

Welche die Münz-Freyheit schon ex Privilegio Imper. Friderici II. d. d. X. Maji A. 1232. überkommen hatten,

vid. *Rousset* en Supplement au Corps Diplomat. Tom. I. Partie I. pag. 90. und des

Io. Godofr. *Buchneri* darüber A. 1748. zu Leipzig in 4. herausgegebenen Commentarium.

selbiges auch auf dem Ober-Sächßischen Creyßtag im Monat Maji A. 1615. erneuern laßen; haben zwar seit der Zeit mehrmals in Salfeld münzen laßen, sich aber doch an solche Stadt eben nicht absolute gebunden, sondern vielmehr ihr Münz-Regale auch anderstwo, und in ihrem eigenem Lande, bevorab aber circa A. 1680. in der Stadt Schlaiz,

vid. Hirschens Münz-Archiv. Parte V. pag. 121.

exerciret.

Confer. Rec. Circuli Saxon. ſuper. 4. Maji 1615. §. 4. et 4. Maji 1619. §. 3. apud. *Moser.* in Collect. der Ober-Sächßischen Creyß-Schlüße. pag. 192. et pag. 218--220.

Add. Ejusdem *Buchneri* erläutertes Voigtland. pag. 141. ſq. 217. ſq. et 341. ſqq.

§. 14.

§. 14.

IX.) **Die Abtey Quedlinburg,**

Als ein gleichfalßiger Mit-Stand des Ober-Sächßischen Creyßes, hat zwar ebenergestalt gemünzet, aber auch nicht in einer Creyß-Münz-Stadt, sondern vielmehr in Quedlinburg selbst.

vid. Ober-Sächßischer Creyß-Abschied von 4. Maji 1618. §. 6. in *Moseri* Collect. Rec. Circ. Sax. super. pag. 212. 221. et 222.

und von A. 1680. et 1692. insonderheit.

vid. Hirschens Münz-Archiv. Part. V. pag. 170. circa fin. et pag. 352. init.

Ein gleiches ist

X.) **von der Stadt Erfurt**

zu sagen, weil selbige, so lange sie, bis um die Mitte des nechstvorigen Sæculi, das Ius monetas cudendi gehabt, solches nicht in einer Creyß-Münz-Stadt, sondern vielmehr in Erfurt selbst, exerciret hat, und überdem noch andere Mit-Stände des Ober-Sächsischen Creyßes, (wie oben §. 11. insonderheit von Schwartzburg gemeldet worden) in ihrer Stadt Erfurt münzen laßen.

Confer. die Ober-Sächßische Creyß-Abschiede, *a.)* vom 15. Decembr. 1571. §. 15. *b.)* 4. Maji 1598. §. 3. *c.)* 24. Junii 1599. §. 6. *d.)* 12. Octobr. ejusd. anni. §. 2. et 4. *e.)* 4. Maji 1609. *f.)* 10. Octobr. 1610. §. 3. *g.)* 6. Nov. 1623. §. 2. *h.)* 2. Maji 1624. §. 3. *i.)* 4. Maji 1625. §. 3.

apud *Moserum*, tam in Collect. miscell. der Creyß-Schlüsse Parte II. pag. 156. sq. et 423. sq. Parte III. pag. 268. sq. 462. 537. sq. quam Ejusdem Collectione der Ober-Sächßischen Creyß-Schlüße. pag. 111. 112. 170. 275. 187. sq. et 306.

Hierbey ist auch vor allen Dingen

XI.) **der Crone Schweden**

zu gedencken, als welche wegen Pommern, wie sonst, also nicht minder noch in denen jüngsten Jahren, Dero Münz-Regale in Stralsund, mithin in keiner Creyß-Münz-Stadt, exerciret.

add. Hirschens Münz-Archiv. Part. V. pag. 211. 220. et 352.

§. 15.

Wann ferner und insonderheit (vid. supra §. 10. num. 2.) die Durchlauchtigste Herren Herzoge zu Sachßen, Ernestinischer Linie, an irgend eine derer A. 1570. sq. geordneten Vier Münz-Städte des Ober-Sächßischen Creyßes wären gebunden gewesen; So müste solches nothwenig

die Münz-Stadt Salfeld seyn. Nun solte man zwar vermuthen, daß wenigstens diese hohe Mit-Stände des gedachten Creyßes Sich bey Ausübung Ihres Münz-Regalis, solcher ihrer selbsteigenen Land-Stadt Salfeld würden bedienet haben. Es stehet aber dennoch zu erweisen, daß auch dieses nicht geschehen sey, sondern daß vielmehr Höchstermeldte Herren Herzoge, meisten- und gröstentheils, von Zeit zu Zeit, bald in ihren Residenzien, bald aber auch in andern Ihren Land-Städten, haben münzen lassen: Und zugleich, daß Salfeld gemeiniglich nicht einmal mit den nöthigsten Requisitis zu Förderung derer Münzen versehen gewesen. Wie dann der General-Wardein des Ober-Sächßischen Creyßes, Christoph Fischer, in seinem über die Visitation der sämmtlichen Münz-Städte des erwehnten Creyßes erstatteten Bericht vom dato Dreßden 18. Martii 1680. (in Hirschens Münz-Archiv. Part. V. pag. 122.) ausdrücklich bezeuget:

Daß die alte *deputirte* Creyß-Münz-Stadt Salfeld ganz stille liege: Sey auch kein Wardein daselbst vorhanden, und der Münzmeister dem Creyß nicht verpflichtet.

§. 16.

Denn so viel

a.) **die alte Coburgische Linie**

anbetrift, welche in den beiden Herren **Johann Casimir** zu Coburg, und **Johann Ernsten** zu Eisenach, Gebrüdern Herzogen zu Sachßen, von A. 1572. an, bestanden, und mit Ihnen resp. A. 1633. et 1638. wiederum erloschen ist; So hat keiner von diesen beiden Herren Ihr gleichwol starck gebrauchtes Münz-Regale in Salfeld, als welcher Ort damals schon nach Altenburg gehörig war, sondern vielmehr in Ihren eigenen *Municipal*-Städten, ohne iemandes Widerspruch, frey exerciret: auch in ihren vielfältig erlassenen Münz-Verordnungen, z. E. d. d. 2. Martii 1621. 8. April. 12. et 22. Augusti 1622. 15. Maji et 29. Aug. 1623. 8. Iunii 1636. 8. Maji et 12. Iunii 1637. deren verschiedene auch in des *Rudolphi Gotha Diplomatica*, Parte I. pag. 241--248. zu lesen sind, Ihrer selbst eigenen particulier-Münz-Stätten, und zwar *in plurali*, Erwehnung gethan. Wie dann insonderheit Herr Herzog **Johann Ernst** in seiner Residenz-Stadt **Eisenach**, Dero älterer Herr Bruder, Herzog **Johann Casimir** aber nicht allein in der Haupt-Stadt **Coburg**,

vid. *Christiani Schlegelii* Tr. de Numis Gothanis, Coburgensibus et Vinariensibus. Cap. III. §. 3--9. pag. 172-192.

Hirschens Münz-Archiv. Parte III. pag. 209.

und

und darneben selbst in der Stadt **Hildburghaußen,**

Schlegel. cit. Tr. cap. I. §. 81. pag. 136. sq.

starck münzen laßen, sondern auch überdeme noch eine besondere neue Münze in der Stadt **Neustadt an der Heyde** angelegt; Wovon zumal Ejusdem Dni Ducis Iohannis Casimiri Münz-Verordnung vom dato: Coburg 2. Martii 1622. laut der ietzigen Beylage sub Num. I. nachgelesen zu werden verdienet.

Add: *Schlegel.* dict. loc. Cap. III. §. 5. pag. 177. desgleichen pag. 172--192. allwo mit unverwerflichen Zeugnißen bewiesen ist, daß Coburg bereits von A. 1265. an, und nachher beständig, eine ordentliche Münze gehabt.

§. 17.

b.) **Das Hochfürstliche Stamm-Haus Weimar,**

welches zu Anfang des vorigen Sæculi in Herrn Herzog **Johannßen** und deßen verstorbenen ältern Bruders, Herrn Herzog **Friedrichs Wilhelms,** des Chur-Sachßen gewesenen Administratoris, dreyen nachgelassenen Prinzen, bestunde; theilte die bis dahin unter sich gemeinschaftlich gehabten Lande, vermöge des derentwegen unterm 13. Novembr. A. 1603. geschloßenen Haupt-Vertrags, nach welchem die Altenburgischen Lande, und mit denselben insonderheit auch die Stadt **Salfeld**, denen nurgedachten 3. Prinzen: die S. **Weimarischen Lande** aber dem Herrn Herzog **Johannßen,** zukamen.

Mülleri Annal. Saxon. pag. 233. sq.

Doch wurden zwischen diesen beiden Linien, nemlich der S. Altenburgischen und S. Weimarischen, laut obigen Receßes. §. Ueber dasselbe ꝛc. ꝛc. in **Gemeinschaft** behalten:

Die Münze zu Salfeld: Gold- und Silber-Bergwercke, so jetzo vorhanden, und künftig in eines oder des andern Lande entdecket werden mögten.

Gleichwol findet sich nicht die geringste Spur, daß seitdeme, nemlich von A. 1603. an, das Hochfürstliche Haus **Sachßen-Weimar** iemals habe in Salfeld münzen laßen: Vielmehr aber weiß man, daß die nachherige Herren Herzoge dieser S. Weimarischen Linie, und zwar anfänglich die 8. Herren Gebrüdere, ihre noch nicht ganz unsichtbar gewordene (der Abzeichnung nach in *Tenzelii* Saxonica numismatica, Lineæ Ernestinæ, pag. 490--494. zu sehende) so genannte **Achtköpfige** *Species*-**Thaler**, und andere kleinere Sorten, in der Stadt **Weimar**, A. 1612. Hierauf aber A. 1618. sqq. viele gantze und halbe, auch ein drittheils Thaler, doppelte und ein-

sache Groschen, in mehr andern Städten ihres Landes, wie vornemlich, auch in ihrer Fränckischen (ietzo Hildburghäusischen) Stadt Königsberg, allwo das damalige Münz-Haus noch zu sehen ist: Ferner der A. 1662 Hochseeligst verstorbene Herr Herzog Wilhelm, weiter deßen Herr Sohn und Nachfolger, der A. 1683. verschiedene Herr Herzog Johann Ernst; Hernach deßen Prinz, der A. 1728. Todes verblichene Herr Herzog Wilhelm Ernst: Item deßelben Herr Neveu und Succeßor, der A. 1748. Todes verfahrene Herr Herzog Ernst August; und zulezt auch deßen Prinz und Nachfolger, Herr Herzog Ernst August Constantin zu S. Weimar und Eisenach, und zwar dieselben allesamt, ihre vielfältig ausgegangene so größere, als kleinere Münzen, nicht in der Stadt Salfeld, sondern vielmehr in ihrer eigenen Residenz Weimar, haben schlagen laßen: Wie dann diese nemliche Stadt Weimar auch schon in ältern Zeiten zu einem ansehnlichen Münz-Ort gebrauchet worden.

vid. *Schlegelii* Tr. supr. laudat. de Numis Altenburgensibus, Vinariensibus, Coburgicis. &c. Cap. I. §. 61. 62. et 78. item Cap. IV. §. 1 -- 8. pag. 91 - 94. pag. 123. sq. et pag. 192 -- 198.

und von denen allda A. 1680--1692. ausgeprägten mancherley ⅔ Stücken findet man die Abdrücke in der

Münzordnung derer 3 correspondirenden Creyße. d. d. $\frac{6}{17}$ Octobr. 1693. Tab. III. num. 32. Tab. XIII. n. 152. Tab. XIX. n. 3. et Tab. XXI. n. 4.

Add. Hirschens Münz-Archiv. Part. IV. pag. 113.

§. 18.

Hingegen ist nicht zu leugnen, daß

c.) Das Hochfürstliche Haus Sachßen-Altenburg

von obgedachten 1603ten Jahr an, bis zu deßen am 14. April. A. 1672. erfolgter gänzlichen Erlöschung, wodurch die Fürstenthümer Altenburg, und Coburg, nebst der Altenburgischen Landes-Portion der gefürsteten Grafschafschaf Henneberg, zum grösten und stärckesten Theil, an Herrn Herzog *Ernestum pium* zu Sachßen-Gotha gediehen sind, das Ihm zustehende Münz-Regal durch Ausprägung verschiedener so größerer, als kleinerer, Sorten in seiner eigenen Municipal-Stadt Salfeld exerciret habe. Mit welcher Münz-Stadt es gleichwol aber nach der Zeit eine ganz andere Gestalt gewonnen hat, wie weiter unten ad §. 20. gezeiget werden soll.

§. 19.

Nach A. 1662. entstunden aus dem Hochfürstlichen Sammthause

Sach-

Sachsen Weimar die 2. Neben-Linien, nemlich S. Eisenach und S. Jena, welche leztere A. 1699. wieder ausgienge. Von der erstern, nemlich

d.) von-Sachßen Eisenach,

hat man in vorigem und ietzigem Sæculo nicht wenige Münzen, desgleichen in dem verwichenen Sæculo

e.) von Sachßen-Jena,

welche gleichwol aber allerseits nicht in Salfeld, sondern vielmehr in Eisenach und Jena selbst, gepräget worden.

confer. die schon allegirte Münzordnung der 3. correspondirenden Creyße, nemlich Francken, Bayern und Schwaben, de dato $\frac{8}{18}$ Octobr. 1693. Tabul. III. num 34. et 35. Tab. XIX. n. 4.

und von den halben Groschen-Stücken, oder Sechspfennigern, welche in den Jahren 1757. et 1758. in großer Menge zu Eisenach ausgemünzet worden, sind solche selbst genugsame Zeugen.

add. Hirschens Münz-Archiv. Part. V. pag. 338.

§. 20.

Doch die natürliche Ordnung führet uns nunmehro näher

f.) zu der Hochfürstlichen Sachßen-Gothaischen Linie,

welche den Preißwürdigen Herrn Herzog *Ernestum pium* vor ihren Stamm-Vater erkennet. Dieser Herr, nachdem er ao. 1640. seine Residenz nach Gotha verleget, und die solitarische Regierung seiner Lande, die sich hierauf durch ganz besondern Seegen GOttes von Zeit zu Zeit mehr vergrösserten, angetretten, auch de dato 10. Iunii A. 1660. von Weyland Ihro Röm. Kayserl. Majestät LEOPOLDO die erneuerte Bestättigung, wie aller andern von denen Weyl. Römischen Kayßern verliehenen Privilegien, also fürnemlich auch des Münz-*Regalis*, erhalten hatte;

Ueberzeugender Beweiß ꝛc. §. 14.

exercirte seine Münz-Gerechtigkeit, und zwar ohne jemands Widerspruch, nicht in Salfeld, sondern vielmehr in der Stadt Gotha, als woselbst von neuem eine Münz-Stätte angeleget wurde, nachdem bereits 100. 200 und 300. Jahre vorher dergleichen allda ebenfalls gewesen war.

vid. *Christiani Schlegelii* jam aliquoties laudatus Tract. de Numis Altenburgicis, Coburgensibus, Gothanis &c. Cap. I. §. 34--78. pag. 34--133.

Tenzelii Saxonia numismatica Lineæ Ernestinæ. pag. 718--897.

Und ob Ihme gleich, bey der sich am 14. April. A. 1672. begebenen Erlöschung der S. Altenburgischen Linie, mit dem Fürstenthum Altenburg

 selbst

selbst die dazu gehörige Stadt Salfeld an- und zugefallen war; So liese Er doch auch nach solcher Zeit nicht zu erwehntem Salfeld münzen; sondern vielmehr die daselbst vorhanden gewesene ohnedem wenige und geringe Münz-Instrumente nach **Gotha** bringen, und an diesem leztgedachten Ort, bis nach Seinem am 26. Mart. 1675. erfolgten höchstseeligen Ableben, fortprägen. Von dieser Zeit an bis A. 1680. mithin 5. Jahr lang, blieben die 3. Fürstenthümer **Gotha**, **Altenburg** und **Coburg**, nebst der Landes-Portion von der Gefürsteten Grafschaft **Henneberg**, bey denen sieben Herren Söhnen des Höchstgedachten Herrn Herzog **Ernstens**, unter Gemeinschaftlicher Regierung et sub Directione des ältesten, Herrn Herzog **Friedrichs**, welcher dann auch in solcher Zeit des Landes-Communion fortmünzen liese, und zwar ebenfalls nicht zu Salfeld, sondern **zu Gotha**. Denn ob sich gleich der zweyte Herr Bruder, Herzog **Albrecht**, A. 1678. et 1679. dargegen regete, und lieber gesehen hätte, wenn die Creyß-Münz-Stadt Salfeld wiederum in Aufnahme gebracht werden können; So antworteten dennoch die sämmtlichen Räthe derer Fürstlichen Gemeinschaftlichen Geheimen-Regierungs- und Cammer-Collegiorum in ihrem Pflichtmäßigen Bedencken vom 16. Decembr. 1678. und 9. Ianuarii 1679. darauf:

> **Es wäre ja nun schon in sehr langen und vielen Jahren zu Salfeld von andern Creyß-Ständen nichts gemünzet worden**, so, daß die Kosten, so man vormals auf die dasige Münz-Bediente und Instrumente verwendet habe, vergeblich gewesen. Die von Salfeld nach **Gotha** (circa A. 1672.) gebrachte Instrumente wären überhaupt sehr wenige, auch geringe, untüchtig und nicht brauchbar.

Auf welche in der Offenkündigkeit gegründete Pflichtmäßige Vorstellung derer Räthe dann auch höchstgedachter Herr Herzog Albrecht Sich vollkommlich beruhiget hat: Wie davon die klaren Zeugniße angeführet sind in der dießeitigen Schrift sub titulo:

Ueberzeugender Beweiß 2c. §. 17--21.

Und auch nachhero, nemlich nach der A. 1680. sq. bey der S. Gothaischen Linie erfolgten **Landes-Theilung**, haben höchsterwehnter Herr Herzog **Friedrich** *I.* und deßen beyde Successores, die Herren Herzoge **Friedrich** *II.* und *III.* fortgefahren, ihre Münzen in **Gotha**, mithin keinesweges in **Salfeld**, schlagen zu laßen. Von denen nach A. 1680. bis 1693. zugedachtem **Gotha** geprägten Münzen an ganzen Thalern, $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Stücken, auch

auch doppelten und einfachen Groschen, findet man gedruckte Nachrichten e. gr. in

Rudolphi Gotha Diplomatica Part. I. pag. 268--271. et pag. 273.
Item in der
Münz-Ordnung der 3. correspondirenden Creyße, des Fränckischen, Bayerischen und Schwäbischen. d. d. $\frac{9}{19}$ Octobr. A. 1693. Tab. III. et IV. num. 36. et 37. Tab. VII. num. 77. 78. et 79. Tab. XIX. num. 1. et 2.

§. 21.

Der zweyte Hochfürstliche Herr Bruder, vorermeldter
g.) Herr Herzog Albrecht,

deme in vorangezeigter Landes-Sonderung A. 1680. die Coburgische Lande zugetheilet worden; hat sogleich nach angetrettener Regierung sowol ganze Thaler, und $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{3}$ Stücke, als auch halbe Kopf- und 2 gr. Stücke münzen laßen, und damit bis zu seinem höchstseeligen Ableben A. 1699. fortgefahren: Und zwar keinesweges in Salfeld, (so sehr Er auch etliche Jahre vorher für solche Stadt bordirt gewesen) sondern vielmehr in seiner eigenen Residenz-Stadt Coburg.

vid. deßen gedrucktes Münz-*Mandat* de dato Coburg 16. Aug. 1680.
add. Vorangezogene Münzordnung der 3. correspondirenden Creyße de A. 1690. Tab. IV. num. 38. et 39.
Item: Hirschens Münz-Archiv. Part. V. pag. 292. init.

Und das Haus in Coburg, worinnen solche Ausmünzung geschehen, ist, unter dem Namen der Münze, daselbst noch vorhanden, auch männiglichem bekannt. Dieses Herrn Herzogs 2. succeßive Münz-Meister in Coburg hießen: Heinrich Ernst Angerstein, und Paul Friedrich Crumm, nach dem Zeugnis

Tenzelii in Saxonia numismatica Lineæ Erneſtinæ. pag. 919. ſq. et pag. 926.

§. 22.

Der dritte Prinz Ducis Erneſti pii Saxo-Gothani, Herr Herzog Bernhard zu Sachßen-Meiningen, liese währender Dero Regierung von A. 1680. an bis 1706. verschiedentlich münzen, aber gleichergestalt nicht in Salfeld, sondern in Dero eigenen Residenz-Stadt Meiningen. Etliche davon, und zwar $\frac{2}{3}$ Stücke findet man berühret und abgezeichnet in der oft allegirten

Münz-Ordnung der 3 correspondirenden Creyße de A. 1693. Tab. XI. num. 6. 7. et 8.

add. Hirschens Münz-Archiv. Part. V. num. 140. pag. 293.

Und die von Dero Durchlauchtigstem *Successore*, Herrn Herzog Ernst Ludwigen zu S. Meiningen, A. 1714. sqq. in sehr grosser Menge, und zwar wiederum in Meiningen, geprägte zwey Groschen-Stücke, sind noch nicht unsichtbar geworden: Denn obschon selbige die 3. correspondirende Creyße in ihrem am 7. Martii 1725. zu Nürnberg geschloßenen und gedruckten Abschied Art. V. et VII. nach der dortigen Tabelle Num. 6. lit. Uu et Ww., wegen vermeinter Geringhaltigkeit in etwas herab gewürdiget; so haben sie doch, deme ohngeachtet, sogar in den Chur-Sächsischen, Chur-Brandenburgischen und Braunschweigischen Landen von ie her für voll coursiret, dieses auch noch bis ietzo, und allermeist unter den Steuer-Geldern.

§. 23.

i.) Sachßen-Hildburghaußen

konnte Sich des Exercitii des Münz-Regalis eigendlich allererst nach A. 1714. bedienen. Denn, obgleich dieses Hochfürstliche Haus ratione *Iurium sublimium* von dem Nexu Gothano bereits in dem dieserhalb unterm 10. April. 1702. getroffenen Recessu freygekommen war; So wurde iedennoch sothaner Liberations-Receß von Ihro Kayserl. Majestät *CAROLO VI.* glorwürdigster Gedächtnis, allererst in der Kayßerlichen über die Fürstliche Sachßen-Coburg-Eisenberg- und Römhildische strittige Landes-Succession ertheilten allergerechtesten Sentenz vom 25. April. 1714. confirmiret, und Sachßen-Hildburghaußen in Seinem selbsteigenen Exercitio und Führung seiner hohen Iurium, judicialiter beståttiget.

Von welcher Zeit an Selbiges auch unbedencklich hat münzen laßen, und zwar gleichergestalt nicht in Salfeld, sondern vielmehr in Dero eigenen Residenz Hildburghaußen. Wie solches alles überflüßig bescheiniget ist in der mehr geregten Ausführung sub titulo:

Ueberzeugender Beweiß rc. §. 24--28.

Add. *Tenzelii* Saxonia numismatica Lin. Ernest. pag. 998--1000.

§. 24.

Nur allein aber hat

k.) Der Durchl. Herr Herzog Johann Ernst von Salfeld,

von A. 1680. bis 1729. Dero Münzen, wovon verschiedene in *Tenzelii* cit. Libro pag. 1000. -- 10004.

Des-

desgleichen in der

Münz-Ordnung der 3. correspondirenden Creyße, d. d. $\frac{1}{1}\frac{0}{9}$ Octobr. 1693. Tab. VII. n. 8.

vorkommen, in Salfeld, als Dero selbsteigenen Residenz-Stadt, prägen lassen.

§. 25.

Solchemnach ist aus dem bisher §. 9--23. deducirten offenbar, daß sich bey nahe kein einiger derer höchst- und hohen Stände des Ober-Sächsischen Creyßes, deme das Ius regale monetam cudendi zustehet, bey dessen Ausübung an irgend eine der 4. Münz-Städte deßelben Creyßes, wenn es nicht zugleich seine eigene Residenz- oder *municipal*-Stadt gewesen, gebunden habe. Sondern daß zumal dieser Creyß von solcher seiner Verfaßung, soviel die gemeinschaftliche Münz-Städte anbetrift, ipso facto per consensum, tacitum quidem, sed unanimiter declaratum, in sofern und lange wiederum abgegangen sey, bis hierunter ein anders künftighin einmüthiglich und gleichförmig beliebet werden wird.

arg. §. 4. *I.* de Societate. ibi: *donec in eodem cunsensu perseveraverint.*
L. 64. D. *eod.*
L. 5. C. *eod.*

Wie denn auch schon die Versammlung des Schwäbischen Creyßes sich in ihrem Abschied d. d. 22. Ianuar. 1572. apud *Beust.* in Sciagraphia juris monetandi. Cap. IX. §. 2. ausdrücklich vernehmen laßen:

Die Ordnung wegen der Münz-Städte wäre keinesweges für eine ewigwährende *perpetuir*liche Ordnung zu verstehen: sondern nur alleine für eine Zeit, und so lange sich die gemeine Stände anderer Münz-Städte nicht verglichen ꝛc. ꝛc.

§. 26.

Deshalb verhält sichs dann nun auch

B.) **mit dem Fränckischen Creyß,**

als deme ingleichen Sachßen-Hildburghaußen, wegen einer gewißen Landes-Portion, mit incorporiret ist, nicht viel anderst.

Denn obwol in diesem Creyß, vermöge Conclusi Circuli, 10. Ianuar. 1572. §. 5. (vid. supr. §. V. num. 6.) folgende Vier Münz-Städte, nemlich a.) **Würzburg,** b.) **Schwobach,** c.) **Wertheim, und** d.) **Nürnberg,** beliebet und festgestellet waren: so haben sich dennoch wenige derer höchst- und hohen Mit-Stände daran gebunden. Es kam diese Sache fürnemlich vor, bey der Fränckischen Creyß-Versammlung mens. Ian. 1621. in dessen

Concluso vom $\frac{19}{29}$ ejusdem mensis §. 3. (in **Mosers** Samlung der Fränckischen Creyß-Schlüße. Tom. I. pag. 159.) es zwar ausdrücklich heißet:

Obwol die NB. mehrere (scil. Constatus hujus Circuli) asseriren wollen, in diesem Fränckischen Creyß die Münz-Städte nicht etwann nur auf etliche gewiße und wenige Orte zu restringiren; So haben doch andere, **in ziemlicher Anzahl**, dafür gehalten, man solle und könne in diesem Paß von dem Augsburgischen Abschied, dieses Creyßes halber, sich darum nicht absondern, dieweil publica Imperii Lege diese Restrictio der Münz-Städte iteratò sanciret, confirmiret, ja auch auf verspürte Saumsal des Ober-Rheinischen Creyßes im Reichs-Abschied A. 1576. §. Wiewol auch in gemeiner Versammlung etc. gar præceptive auferleget worden. etc.

Es haben aber dennoch, diesem allen ohngeachtet, bald darauf, nemlich A. 1623. bis 1625. die **Vier** in dem dasigen Münzwesen, und zu Ausrottung der vorhergeschlagenen schlechten Sorten, mit einander sich verbundene wichtigste Stände dieses Creyßes, nemlich der Herr **Bischof zu Bamberg**, der Herr **Bischof zu Würzburg**, und die beide Herren **Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach und Anspach**, ihre in großer Anzahl geprägte Conventions-ganze und halbe Species-Thaler, auch andere kleinere Münzen, in keiner derer obigen Städte, sondern vielmehr in **Fürth** schlagen lassen, nach dem Zeugnis

Falckensteins in seinen Nordgauischen Alterthümern. Part. III. Sect. I. pag. 430. et

Longolii in den Nachrichten von Brandenburg-Culmbach. Part. II. pag. 306 -- 308.

Hirschens Münz-Archiv. Part. IV. pag. 175.

Nicht minder ist um jene nemliche Zeit von dem hohen Chur- und Fürstlichen Hause Sachßen, bey Dero damals noch gemeinschaftlichen Gefürsteten Grafschaft **Henneberg**, eine besondere Münz-Stätte zu **Schleusingen** angerichtet worden. vid. dicenda inferius §. 28. sq.

§. 27.

Von dem Hochfürstlichen Haus
Brandenburg-Bayreuth

ist ohnedem bekannt, daß Selbiges in vorigem und ietzigem Sæculo theils zu **Culmbach**, theils aber zu **Bayreuth**, Dero Münzen habe prägen lassen.

Confer. **Hirschens** Münz-Archiv. Part. IV. pag. 115. 169. et 252. item Part. V. pag. 155.

§. 28.

Von der zum Fränckischen Creyß gehörigen Gefürsteten Grafschaft Henneberg,

als welche von ihren eigenen Gefürsteten Grafen, bis zu dem am 27. Dec. 1583. erfolgten Ableben des leztern Fürstens, Herrn **Georg Ernstens**, regieret worden, darauf aber vermöge der Erbverbrüderung de dato Kahla 1. Septembr. 1554. und fernerweit erlangter Kayßerlichen Concessionen, an das hohe **Chur- und Fürstliche Haus** Sachßen gediehen, sodann bis A. 1660. in Gemeinschaft innen behalten worden, endlich aber in der am 9. Aug. ejusdem Anni 1660. getroffenen Landestheilung zu $\frac{5}{12}$ an die Chur-fürstliche oder *Albertini*sche, und zu den andern $\frac{7}{12}$ an die *Ernestini*sche Linie, gediehen, auch in solchem Vertrag §. XXII. die **Münze zu Ilmenau** in Gemeinschaft behalten worden; ist ohnedem bekannt, daß allda

a.) von denen Gefürsteten Herren Grafen häufig **gemünzet worden**: wie insonderheit auch aus

> *Io. Michaelis Weinrichii* besondern Tr. sub Titulo: *Hennebergia Numismatica*, welcher deßen A. 1720. zu Leipzig in 8. gedrucktem Hennebergischen Kirchen- und Schulen-Staat. pag. 693 -- 920. beygefüget ist,

zu ersehen, als woselbsten pag. 768. et 779. dieser Historicus insonderheit bezeuget: **Es habe die Gefürstete Grafschaft Henneberg, von Zeit zu Zeit so viele und mancherley, theils goldene, theils silberne, größere und kleinere, Münzen schlagen lassen, daß man sie fast nicht alle erzehlen könne.** Und zwar tam *ante*, quam *post* ann. 1570. in keiner der Fränckischen Creyß- Münz- Städte, sondern vielmehr in ihren eigenen Land-Städten, auch nicht etwa blos in der Bergstadt Ilmenau, sondern auch zu Schleusingen, und in mehr andern ihren Municipal-Städten, allwo zumahl von A. 1550. an bis 1569. die zwey Münzmeister in Schleusingen, Gregorius Einckhorn und Hanns Neumann, gewesen sind.

> *Id. Weinrich.* cit. loco pag. 797. sq.

als welcher pag. 779. noch überdem schreibet:

> *Argentum, ex quo conflarunt numos suos Principes Hennebergiæ, vel aliunde acceperunt, vel ex fodinis in ipsorum provinciis reclusis.*

Und da A. 1570. vorgedachter maßen in dem Fränckischen Creyß die 4 Münz-Städte Würzburg, Schwobach, Wertheim und Nürnberg bestimmet und angeordnet wurden, und hochgedachter leztere Herr Fürst Georg Ernst Seiner Seits darwider Vorstellung gethan hatte; wurde darauf in den folgen-

genden beiden Fränckischen Creyß-Abschieden vom 13. Februar. 1571. §. 7. et 10. Ianuar. 1572. §. 5. billigst reflectiret, und denenselben ausdrücklich folgendes mit eingerücket:

> **Daß hierunter Henneberg nichts begeben- noch** *præjudiciret* **seyn sollte.**

Confer. *Moseri* Sammlung der Miscellan-Creyß-Abschiede. Parte II. pag. 109. et 166. sq.

Add. *Longolii* Historie von Culmbach. Part. II. pag. 260. sq.

Was demnach die Gefürstete Grafen zu Henneberg selbst vor Recht gehabt; deßen haben sich nothwendig auch deren Successores, die Herren **Herzoge von Sachßen**, zu erfreuen: Vermöge der obangezogenen und von **Weyl. Ihro Kayserl. Majestät** Carolo V. glorwürdigsten Andenckens, am 22. Ianuar. A. 1555. allergnädigst beståttigten Erbverbrüderung d. d. 1. Septembr. A. 1554.

Confer. **Ueberzeugender Beweiß** &c. §. 32--34.

Es wurde auch nicht nur nach der Zeit des A. 1583. erschienenen Hennebergischen Landes-Anfalls, und zugleich nach der A. 1660. erfolgten Theilung, das Ausmünzen in der Gemeinschaftlichen Münz-Stadt Ilmenau fortgesetzet, wie davon viele Sorten, nach der Zeichnung und Beschreibung, vorkommen in

Tenzelii Saxonia numismatica Lineæ tam *Albertinæ*, quam *Ernestinæ*, passim:

Sondern es legten auch die hohen Herren **Chur- und Fürsten zu Sachsen**, zeitwährender Ihrer 76. jährigen Landes-Gemeinschaft, A. 1621. sq. noch eine besondere Münz-Stadt **in Schleusingen** an. Dieses bezeuget das sub Num. II. copialiter hieranliegende an die Hennebergische Aemter und Stadt-Räthe solcherwegen erlaßene *Circular-Rescript* vom dato Meiningen 9. Iulii 1621. Wordurch die Unterthanen zugleich ernstlich angewiesen wurden.

> Ihr vorräthiges Silberwerck, bey Verlust deßelben, an keinen andern Ort, als in solche Hennebergische zu Schleusingen verordnete Münze, zu tragen oder zu verkauffen. &c.

Von welchen damals zu Schleusingen geprägten ganzen und halben Thalern, auch kleinern Sorten, verschiedene, dem Abdruck und Zeichnung nach, vorkommen in

Tenzelii Saxonia numismatica Lineæ Albertinæ, pag. 436--442. Tab. XL. num. 3. et 4.

Wein-

Weinrichii Hennebergia numismatica. pag. 486. Figur. XII. et pag. 846. Figur. XIII.

Nicht zu geschweigen, daß zu Ausgang des nechstvorigen, und selbst im gegenwärtigen Sæculo, ebenfalls auch in der Hennebergischen Stadt Meiningen von dasiger gnädigsten Landes-Herrschaft verschiedenes gemünzet worden sey. (vid. supra §. 22.) Wie dann allschon in denen von Weyl. Römischen Kayßern *Carolo IV. Wenceslao, Ruperto, Sigismundo, Alberto II. Friderico V. Maximiliano I. Carolo V. Ferdinando I. Maximiliano II. et Rudolpho II.* denen Gefürsteten Grafen zu Henneberg, und ihren Nachkommen, resp. ertheilten und erneuerten allergnädigsten Privilegien, denenselben zugleich vergönnet worden, unter andern auch Ihr **Münz-*Regale* hie dießeits oder jenseits des Thüringer Waldes, inne, oder neben, dem Amt Ilmenau, und sonst, wo Ihnen das eben, zu gebrauchen, zu nuzen und zu genießen, gein allermännig-lich** ꝛc.

Confer. obenangezogener **Ueberzeugender Beweiß** ꝛc. §. 30--32.

§. 29.

Daß demnach bey solchen klar vor Augen liegenden Umständen auch dem Hochfürstlichen Hause **Sachßen-Hildburghaußen** hoffendlich unverwehrt seyn und bleiben wird, sowol quà **Herzoge zu Sachßen**, als auch quà **Gefürstete Grafen zu Henneberg**, Dero incontestables Ius Regale monetam cudendi an Selbstbeliebigen Orten Ihres Landes auszuüben.

§. 30.

Und wenn also der eine Münzberechtigte Stand dasienige thut, was auch von seinen andern hohen Herrn Mit-Ständen in gleicher Weiße unbedencklich geschiehet: mithin zur allgemeinen **Gewohnheit** und **Herkommen** gediehen ist; so wird selbigem derentwegen mit Recht insbesondere hoffendlich nichts zur Last geleget werden können. Indem überhaupt die Gewohnheit oder das Herkommen, seiner Natur und Wesen nach, eigendlich nichts anders ist, als: *Conformitas actionum à pluribus personis in societate quadam viventibus, exerceri ac frequentari solitarum, ad vim juris inducendam.*

L. 34. ff. *de Reg. Iur.* ibi: quod in regione frequentatur, regionis mos esse dicitur.

L. 32. §. 1. ff. *de Legibus.* ibi: Id custodiri oportet, quod moribus et consuetudine inductum est.

L. 33. et L. 35. ff. *eod.* ibi: Sed et ea, quæ longa consuetudine comprobata sunt, non minus, quam ea, quæ scripta sunt jura, servantur.

L. 2. C. *quæ sit longa consuetudo.* ibi: Consuetudinis usúsque longævi non vilis est auctoritas.

Instrum. Pac. Osnabrüg. Artic. V. §. 30. verbis: Ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi.

Und hat demnach eine dergleichen gemeine Gewohnheit und Herkommen, oder die *conformen* **Exempel so vieler andern Mitglieder der Gesellschaft**, diejenige Würckung, daß sie die præsumtion einer neuen Verabredung, und daher zugleich aufs allerwenigste *Impunitatem*, dergestalt mit sich führet, daß deswegen derjenige, welcher sich derselben gemäß bezeiget, von der Schuld und Strafe frey bleibet.

Christian Thomas. in Disp. de Iure consuetudinis et observantiæ, Halæ 1699.

Dieter. Herm. Kemmerichii Disput. Ienæ 1732. habita: de probatione consuetudinis et observantiæ, tam privatæ, quam publicæ, sive Imperialis. Sect. I.

Augustin. Leiseri Meditat. ad Pandect. Vol. IX. Specim. 602. medit. 25--29. pag. 533. sqq.

Beylagen.

Num. I.

Verordnung und Patent,

Die zu Neustadt an der Heyde aufgerichtete neue Müntzstadt betrefend, d. d. Coburg, 2. Martii 1621.

Von GOTTes Gnaden Wir **Johann Casimir**, Hertzogk zu Sachßen, Jülich, Cleve und Bergk, Landgraf in Düringen, Marggraf zu Meißen, Graf zu der Marck und Ravenspurk, Herr zu Ravenstein rc. rc.

Lieben Getreuen! Was im heiligen Römischen Reich teutscher Nation, etzlicher Jahren hero, für merckliche große beschwerliche Confusion, Unord-

Unordnung und Ungleichheit im Müntzwesen eingerißen, und überhand genommen, solches ist mehrmals gut bekanndt und offenbahr.

Wiewohl Wir nun unsers Orts, nach Ausweißunge unterschiedlicher vielfältiger publicirter, löblicher und heilsamer Ordnungen, Satzungen und Mandaten, besonders der Ober-Sächßischen Creiß Müntz-Probation Abschieden, zu etwas *remedi*runge deßen allen, biß uf fernere der gesamten Stände oder Creiße im heiligen Römischen Reiche, einhelligen Schluß und Vergleichunge, die *per tolerantiam* beliebete *temporal-reduction* und Valvation der groben Güldenen und Silbernen Müntze, wie dieselbe durch offene Edicta und sonderbare Ausschreiben specificiret und ausgedrucket, Verordnunge gethan, und uns gentzlichen versehen, es würde sich männiglichen, sowol in Commerciis, als täglichen Handel und Wandel, darnach verhalten haben:

So müßen Wir doch gantz befrembdlich sehen und erfahren, daß damit dem Unwesen nicht gesteuret, noch was insgesambt und gemein unerheblich, Wir absonderlich, als ein einziger Stand des Reichs, Unsers wenigen Orts, gebührendermaßen, cum effectu allerdings und aus dem Grunde, vielweniger helfen können, sondern biß zu verhoffender anderer und besserer Gelegenheit, es an seinen Ort gestellet seyn: Und damit denen Unterthanen im Handel und Wandel, nit allzugroßer Schaden und Nachtheil zugezogen, Wir die grobe, schwere, güldene und silberne Müntz-Sorten, wie solche im Ober-Sächßischen Creiß und der Nachbarschaft, gemeiner offen- und kundbarer Marcktswehrunge genge und gebe, einzunehmen und auszugeben, paßiren laßen und nachgesehen, jedoch daß es unserer Cammergefälle, und der Steuern-Lieferunge halben, bey letztmaligem unsern Ausschreiben, unter dato Tennenberg, den 25. Septembris, verschiedenen 1620. Jares seines Verbleibens, und durch diese unsere unvermeidenliche *Connivenz* und *Toleranz* keine *Approbation* solches Unwesens *in infinitum* zu verstehen, alleine Zeitlang, und biß zu Wiedererhebung allgemeiner Richtigkeit im Müntzwesen, gemeinet.

Damit nun bey so beschaffenen unabwendigen, beschwerlichem Zustande, vor unser Lande und Unterthanen, zu Unterhalt- und Befürderung redlichen Handels und Wandels, eine tüchtige und richtige *Usual*-Müntz kleiner Sorten (derowegen bißhero große Clage unterm gemeinen Manne entstanden) zu gewinnen, dardurch die mit großem Schaden eingeschobene gar geringe leichte, und uf halben Werth abgesetzte Groschen und Dreybätzner, desto füglicher vermiden und wider aus dem Land gebracht werden mögen.

Demnach haben Wir mit großer Vorsorge, Müh und Costen ein besonder Münz-Werck zu Neustadt an der Heyde, gleich andern in unserm hochlöblichen Hauße; allbereit vor längsten anstellen müßen, Unsere Münz-*Regalien* dergestalt nicht weniger fortzusetzen, jedoch alles nach des Ober-Sächßischen Creiß, darunter unsere Lande meistes gehörig, Prob, Schrodt und Korn, auch nur *Interims*- und *Provisional*-weiße, biß zu künftiger allgemeiner des heiligen Römischen Reichs Müntzordnung, gleich durchgehender vollstendiger Reformation und Verbeßerunge.

Wann nun Jemandes, In- oder Ausländisch, sich bey solcher unserer ordentlichen Müntzstätte, des Müntzwechsels, Bruchgoldes und Silbersverkauffs, gebrauchen wollte; Deme soll es gebürendermaßen verstattet und zugelaßen seyn; jedoch, daß der oder dieselben, so sich deßen also unternehmen, von unserm Müntzmeister einen Schein und Zeugnus zum Unterscheidt der heimblichen schädlichen Wechsler und Partierer, ausbringe, uf Besprechen fortzuzeigen, immaßen dann, wann gleich angeregter Schein fürzulegen, dannoch die Auswechßelung in unsern Landen anderer gestalt nicht, dann das hingegen die Usual-Müntz des Ober-Sächßischen Creißes, jeziger Prob gemeß, gelieffert, paßiren, sonsten unser jüngstes Mandat wider diejenige, welche geringe, an Schroth und Korn des Ober-Sächßischen Creiß ungleich haltende Sorten einschieben, zu Hinterkommung und ernster Bestraffung, in seinen Kräfften bleiben soll. Gleichwohl bey den Gerichten, Zoll- und Gleitsstätten, um sicher Geleit, zu selbst Schadens Verhütt- und Abwendung anzugeben und Freyzettel an den Müntzmeister zu erholen. Ob dann einiger Verdacht ungleicher Verfarunge zu verspüren, die Müntz, Gold und Silber, damit man zu handeln fürgenommen, in der Geheimb und enge, eröffnen, und sehen zu laßen, und do einige auswertige, leichte geringe Müntz darunter, oder das an andere auswertige Ort, und nicht zu unserer Müntz (obwohl die Gelder, Gold und Silber aus unserm Fürstenthumb kommen, oder durch Wechßel darinnen erhoben) damit gehandelt, befunden, solches gentzlich confisciren und einziehen zu laßen, uf daß man der losen Müntz ledig, auch der hinterlistigen, schädlichen Wechßler Ungebühr enthoben werde, und alleine der guten, besonders Unserer Landmüntz, sich gebrauchen möge. Gleichfalls soll auch nicht verstattet, sondern die Ueberfahrer mit ernstlicher unnachläßiger Straff angesehen werden, daß Unsere neue Müntze groß und klein, zu vorthelhafftigem umbbrechen oder steigern, aus dem Lande verpartieret: Alleine damit ehrlicher Handel und Wandel getrieben und schul-

dige Zahlung geleistet werde, welches nicht weniger in bescheidene Vorsehunge zu nehmen.

Begehren demnach hiermit, ernstlich befehlende, daß ein jeder in seinen Gerichten, Gebiet, befohlenem Ampt und obliegendem Auffsehen, diese unsere, zu getreuer Landschafft, dann den Unterthanen, auch Handels und Wandels guter Richtigkeit und Besten wohlgemeinte Verordnunge, gehorsames, treues Fleißes, in acht haben soll, darauf alsobalden unnachleßige Anstellunge zu thun, und diesem zuwider nichts ungleiches, nachzusehen oder zu verabsäumen, diejenigen, so wißentlich zu unserer ordentlichen Müntzstätte handeln und wandeln, bis an Uns, in gebührenden Schutz und Geleit nehmen, ihnen Hülffe, Rettunge, und Beförderunge wiederfahren zu laßen, auch uf behuffenden Nothfall, dem Herrenlosen zu Roß und Fuß umbstreichenden Gesindel und verdächtigen Gesellen, zu ernster Steuerunge der bey jezigen schwehren, gefährlichen Kriegsläufften fast einreißenden Plackereyen, in Crafft unserer vordeßen derhalben ausgegangenen offenen Mandaten, mit eilender ganzer Macht und Volge nachzusetzen, derselben mächtig zu werden und zu wohlverwahrter Verhafft und Straff zu bringen. Derwegen die Graffen und Herrn, sowohl vom Adel, durch ihre schuldige tüchtige Reißigeknecht, dann die Beambten oft selbsten, und mit den Einspennigen, berittenen Dienern und Forstern, auch in Städten, vermittelst junger Bürger und Mannschafft, denen dißfalß bescheidene Verrichtunge zu vertrauen, hin und wieder ufm Lande, Straßen, unsichern Orten und verdächtigen Heckenwirten, beedes Tages und Nachtes, Nachsuchung, Auffsehen, Einfelle und Nachfolge, so oft es die Anzeige und Nothdurfft erfordert, ohne sonderbaren Befehlichs Erholung fürzunehmen, die frembde, auswärtige unbekannte zu Roß und Fuß, ohne Besprach- und Rechtfertigunge keines Orts paßiren zu laßen, und ob jechtwas Verdächtiges darüber keine Anmeldunge geschehen, Geleit und Zeugnus genommen, geführet oder getragen, daßelbe zu eröffnen, anzuhalten und zu fernerem Bescheid, unseumblichen zu berichten. Do sich nun dergleichen Felle, mit Angriff, Raub, Mord, oder verdächtiger Rottirung und Unterschleiff zutrügen, und verdächtiges, mißthätiges Gesindlein entkäme, oder es liesen sich unbekante Reuter und Fußgänger, ungebräuchlicher Wege, oder über Zwerchfeld verspüren; Alsdann soll ein jeder seines anvertrauten schuldigen Orts, Auffsehens, es sobalden und eilfertig den nechst angeseßenen, und diese fürder den andern Gerichtshaltern, Gebiethen, Beambten oder Städten, mit Beschreibunge, oder mündlicher Anzeige der Umbstände, Gestalt, Kleidung, Farb der Pferde, und aller anderer kundbarer nachrichtsamer

wahren Zeichen und Beschaffenheit, zu erkennen geben, die Nachfolg und Zusammenstreiffunge mit dem gewöhnlichen Glockenschlage, und dergleichen eiligen Behülffnismitteln, von einem Ort zum andern, unverzüglich ufs sterkste fürzunemen, sonsten und ob man diese Dinge erst uf sonderbaren Bericht und gewartende Anordnung oder Befehl stellen wolte, dergleichen loß Gesind, nach Bewandnüß der schmalen Striche Landes, allezeit zu entkommen Lufft und Raum haben könnte.

Besonders will hierbey die Nothdurfft erfordern, allenthalben, sonderlich aber bey den Wirthen, und in den offenen Dorffschafften, ernstlich zu vorschaffen, keine Herrnlose unbekannte, Reißige noch Fußknechte (welche ihres ehrlichen Wandels nicht gnugsame und richtige Kundschafft fürzuzeigen oder beyzubringen) einigen Unterschleiff, Fürschub oder Förderung zu gestatten, oder zu erweißen, noch auch dieselbigen zu beherberigen, sondern fortzuweißen, oder do sie sich darüber verwehnet und verdächtig machen, dieselbe anzuhalten, und es der nechstangeseßenen Obrigkeit zu erkennen zu geben, welcher Wirth, Kretzschmar oder Unterthaner solches nicht thun, und darüber jemanden von unbekandten Reißigen oder Fußknechten beherberigen würde, der oder dieselben sollen, so offt es geschicht, in 20. Gulden Straffe, oder am Leibe zu verbüßen, genommen, und darunter keines verschonet werden, deren Orten nun die getreue Unterthanen von andern Ueberfahrung und Hintansezung dieser unserer nothwendigen Verordnung verspüren, und es Dero vorgesetzten Obrigkeit alsobald ansagen und nicht verschweigen, denen soll der halbe Theyl gesetzter Geldpoen gegeben, oder diejenigen, so es wißentlich verschweigen, und nit anzeigen, in gleiche Straff genommen, auch unter dieser Auffseh- und Nachfolgung keine scheu oder unterschied gehalten werden, nachdeme des heiligen Römischen Reichs, und Erbvereinigter Chur- und Fürsten Ordnung, und offene Mandata der Landfriedbrüchtigen Thaten halben klar und ausführlich, die Uebelthäter und verdächtige Umbschweiffende, inn- und außerhalb unserer Lande und Fürstenthumb zu verfolgen, und ihnen nachzujagen, wie andern benachbarten Reichsständen, Obrigkeiten und Gerichtshaltern, ebenmäßig erlaubet, fürnemlichen auch dieses wohl zu versichern, die Mannschaft, welche in der Nachfolge zu Fuß anlanget, dieselbe zum theil ufs eilends an die Schläge, Brücken, enge Päß, und Furt der Waßer zu begeben, zu verschließen, und zu verwachen, und niemandes bekandtes oder unbekandtes, welchen die Nachfolge anhänget, durchkommen zu laßen, sondern tapffer aufzuhalten, und jedes Orts Obrigkeit, unter denen dieselbe bekräfftiget werden, zu überantworten,

dargegen] deme oder denjenigen, so die verdächtige oder sträffliche Gesellen zum erstenmahl bestätigen, zu einer Ergötzlichkeit 10. Gülden, und wegen der verbottenen Münzwechßler, der dritte Theil von dem confiscirten Gelde oder Gute, unter die, so darüber bemühet, distribuiret, und solche ihre Anzeige in Geheim gehalten, jedoch wer dergleichen verschweiget, in gleichmäßige unnachläßige Straff genommen werden. Hierüber wollen Wir, daß die Schläge uff den Straßen und Wegen, denen es gebühret und zustehet, fürderlich und ohne Verzug wiederum gemacht, auch die abschleichende Beystraßen und Wege gentzlichen verhauen und verknickt, oder mit aufgeworfenen Gräben dermaßen verwahret, auf das dieselben von Reißigen nicht mögen geritten noch gebrauchet werden, und solches alles einem jeden Landeseingesessenen, sich und den Seinigen zur Sicherung und Bestem, das Land, die Straßen, Weg und Steg, sowohl die Wirthshäußer, rein zu halten, ehrlichen Handel und Wandel zu sichern, also Friedbrüchigen unrechtmäßigen Verhandlungen und Rauberey zu steuren und zu wehren. Ob aber über alle Zuversicht, aus jemandes Nachläßigkeit, Versäumniß, Verwahrloß- oder Verursachunge, dergleichen mißthätige Leute entkehmen, so wollen Wir ein solches mit ernster unnachläßiger Straff zu anten wissen. Daran geschicht Unsere zuvorläßige Meinunge. Datum Coburgk am 2. Martii Anno 1621.

Johann Casimir, Herzog zu Sachßen rc.

(L. S.)

Num. II.

Der Chur- und Fürstlichen Sächßischen zur Gefürsteten Grafschafft Henneberg verordneten gemeinschaftlichen Regierung in Meiningen, an die sämtliche Aemter und Stadt-Räthe, erlassenes Circular-Rescript, die Anlegung einer Müntz-Stadt in Schleusingen betreffend, de dato Meiningen 9. Iulii A. 1621.

Unsern freundlichen Gruß zuvor, Erbar, Ehrsam, und weise gute Gönner und Freunde! Der Durchlauchtigst Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Georg, Herzog zu Sachßen, Jülich, Cleve und Berg, des bei-

heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meißen, Burggraf zu Magdeburg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein &c. Unser gnädigster Herr, hat Uns gnädigst aufgetragen: **Demnach in dieser Fürstlichen Grafschafft eine Müntzstätte in Schleusingen anzurichten, Verordnung geschehen,** daß in alle Aemter Befehl ergehen, auch offene Mandata angeschlagen und denen Unterthanen in Städten und Dörfern mit allem Ernst uferlegt werden solle, alle alte silberne und güldene Müntze, wie auch alles Bruch-Silber und altes Kupfer, an keinen andern Ort als in solche **Hennebergische zu Schleusingen angeordnete Müntze,** bey Verlust desselben, zuzutragen oder auch zu verkauffen, aldar auch alsobald richtiger und baarer Bezahlung zu gewarten: Gleiche Meynung es denn auch mit den Ausländischen, welche sich des Wechsels gebrauchen, und durch diese Fürstliche Grafschafft zu wandern pflegen, do sie mit schwerem alten Gelde, Bruch-Silber und alten Kupfer, betretten werden, haben solle. Diesem zu gehorsamster Folge begehren an statt Ihrer Chur- und Fürstl. G. G. G. als sämtlichen Innhabern dieser Fürstl. Grafschafft, Unserer gnädigsten gnädigen Herren, Wir hiermit, Ihr wollet solches denen Unterthanen allerseits (mit seinem Unterscheid) publiciren und ankündigen, auch daran seyn, daß bey Vermeidung gesetzter Straffe darwider nichts gehandelt, verstattet oder nachgesehen werde. Hieran geschiehet Ihrer Chur- und Fürstl. G. G. G. gnädigste Meynung, und Wir seynd Euch zu güngstigen guten Willen geneigt. Datum Meiningen am 9ten Iulii Anno 1621.

Chur- und Fürstl. Sächßl. Hennebergische verordnete Canzlar und Räthe daselbst.

J. Schröter D. mpr.

Num.

Num. III.

Vorläufige Bemerck- und Ausführung einiger Rechtsgegründeten Exceptionum, welche der vom Kayserlichen Reichs-Fiscal wider Sachßen-Hildburghausen der Münze halber untern præsentato RHR. 3. Nov. 1759. erhobenen Klage unläugbar im Wege stehen.

§. 1.

Wenn der bekannte *Blumius* in seinem Iure Camerali Tit. XXX. num. 57. bey genauer Erzehlung der fiscalischen Sachen, schreibet: *Ad causas fiscales pertinet XIV.* Si quis contra Edictum monetale delinquit. *Hoc casu Fiscalis adversus violatorem illius Edicti ad privationem privilegii cudendi monetam, et insuper 40. marcarum auri puri,* (id est 3840. Imperialium) *agit*; So hat dieses an sich selbst zwar seinen guten Grund in den deßfalßigen Reichs-Sazungen, bevorab in

Rec. Imperii de A. 1526. §. 79.
- - - 1551. §. 46.
Edicto Monetali de A. 1559. §. 161 -- 165.

§. 2.

Es bezeuget gleichwol aber, soviel derenthalben die *Praxin Imperii* betrift, von dem dreyßigjährigen Krieg an, bis gegen Ausgang des nächstvorigen Sæculi, *Io. Deckerus* in vindiciis pro veritate et justitia rei Cameralis, über die angezogene Stelle des Blumii num. 57. pag. 635.

> Moderna experientia edocet, causam defectuum rei monetariæ ad Comitia Circulosque, ei rei provisuros, esse remissam *nulla Fiscali agendi relicta facultate.*

Welcherwegen er sich auf ein gewißes Buch beziehet, so die Aufschrift führet: Ominosa rerum series in præsentibus Imperii Comitiis gestarum &c. und deßen Sect. I. §. 50. et 91. Sect. II. §. 16. et 28. Sect. IV. §. 15. et Sect. V. §. 12. et 21. worinnen gleichwol nur dasjenige berühret ist, was wegen des Reichs-Münzwesens von Zeit des Westphälischen Friedens an, bis ins Jahr 1673. zumal auf dem Reichstag, vorgefallen. Und beständen vielmehr die Reichs-Gesetze selbst, daß die Untersuch- und Bestrafung derer Münzgebrechen im Reich eigentlich an die Creyße und deren *Directoria* gewiesen worden. Z. E. in

Rec. Imper. de A. 1566. 165.
- - - 1594. §. 57. et 110.
und so auch schier in allen nachherigen Münzverordnungen.

§. 3.

Wie nun bereits der ehemalige Professor juris zu Marburg, *Regnerus Sixtinus*, welcher A. 1617. als Fürstlich Heßischer Geheimbder Rath gestorben, und derer Reichs-Sachen gründlich erfahren gewesen, in seinem Buch: de Regalibus. Lib. II. cap. VII. num. 96. pag. 126. zu welcher Zeit iedoch die Reichs-Münzordnungen noch ziemlich neu waren, unverhohlen schreibet:

> *Neque tamen apparet, quempiam hoc Regali monetandi in Imperio ob abusum privatum esse:* licet interminationes crebræ diversis constitutionibus factæ sint, et pœnæ variæ contra abusum hujus regalis constitutæ.

Also ist zumal nicht minder von den nachherigen Zeiten so viel richtig, daß weder beym *Londorpio*, noch in dem *Diario Europæo*, noch in des *Thomani Actis publicis monetalibus*, noch in **Hirschens Münz-***Archiv*, noch sonst in einigen andern öffentlichen Nachrichten, sich auch nur die geringste Spuhr vorfinde, welchergestalt in der beym vorigen siebenzehnden Jahrhundert, bevorab bey den in deßelben erstern Viertheil, als der gleichwol aufs höchste gestiegenen Kipper- und Wipper-Zeit, oder dem allzugroßem **Münz-Verfall**, auch nur wider einen allereinzigen Münzberechtigten Reichs-Stand, insonderheit der beiden Creyße **Ober-Sachßen** und **Francken**, mit fiscalischen Proceßen und Anklagen, zumal cum effectu, wäre verfahren worden. Indem vielmehr die **Reichs-Creyße** unter sich, und die Stände eines jeden Creyßes, denen eingerißenen Münz-Unrichtigkeiten in der Güthe abzuhelfen beflißen gewesen, auch dabey diesz ihre rühmlichste Absicht, ohne fiscalischem Zuthun, nach Wunsch erreichet haben. Noch weniger ist auch nur einiges Exempel vom 16. und 17. Sæculo vorhanden, und wird dergleichen in den Decisionibus Cameralibus, e. gr. *Gylmanni, Meichsneri, Deckeri, Seyleri, Gailii, Mynsingeri, &c.* wie nicht minder in den Sammlungen der **Reichs-Hofraths-***Conclusorum*, vergeblich gesuchet, daß irgend einem Münzberechtigten Reichs-Stand, wegen der, nach dem Beyspiel und nach dem deßfalßigen Vorgang vieler andern, mitgemachten geringern Ausprägung, sein Münz-Regale wäre eingezogen worden: Welches auch nachher nie geschehen ist, ohne nur, was unten §. 12. bey der Stadt Erfurt vorkommet.

§. 4.

§. 4.

Und so viel insonderheit den Modum procedendi in Untersuch- und Beanthung der Münzgebrechen im Reich anbetrift; Wird von dem in Reichshändeln so hocherfahrnen Assessore des Kayserlichen und Reichs-Cammergerichts, **Georg Melchiorn von Ludolf**, in seiner Commentatione juris Cameralis, nachdem er Sectione I. §. VI. pag. 53 -- 64. Edit. de A. 1719. die Causas Fiscales, nach Anleitung des Blumii, erzehlet hatte, daselbst pag. 60. num. 23. ausdrücklich ebenfals bezeuget:

Causæ monetales a Blumio inter Fiscales relatæ Tit. XXX. num. 57. *hodie ad Circulos Imperii remissæ.*

Deme hierunter nachhero auch der Geheimbde Rath **Moser** beypflichtet, wenn er in seinen **Grundsätzen der Reichs-Hofraths-** *Praxis* de A. 1743. in 8. Cap. IV. pag. 109 -- 120. die fiscalische Rechts-Sachen der Reyhe nach anführet, und deren Proceß, auch annebst dieses, wie wenig und selten überhaupt in solchen Angelegenheiten der Reichs-Fiscal agire, zeiget, darauf aber pag. 112. §. 33. 34. et 35. das freymüthige Zeugniß ableget:

§. 33. XIX. Wenn sich iemand der Münz-Gerechtigkeit mißbrauchen würde. Wahl-Capitulation Artic. IX. und Münzordnung de Ao. 1559. §. 164.

§. 34. XX. Oder die Obrigkeiten und Münzgenoßen nachläßig gegen die seyn würden, welche wider die Münzordnung handeln. Münzordnung loco citato.

§. 35. **Hierzu braucht man wol einen eigenen** *Fiscal*: **Er macht sich aber nur zuweilen mit einem kleinern zu thun.**

§. 5.

Ob aber dieses leztere, gesezt nemlich, daß auch nach der neuern Reichs-Praxi die Münz-Sachen eigentlich für den Fiscal und zu seiner Ahndung gehörig, und die Münz-Sazungen in ihrem alten Vigore geblieben wären, Rechtens und billig sey? Das wird wol eine andere Frage bleiben. Wenigstens scheinet die gleich durchgehende, und das Ansehen der Personen beyseite setzende Gerechtigkeits-Pflege gantz ein anders zu erfordern. *Iuvenalis* in Satyra VIII. vers. 140. saget vielmehr:

- - - *Tanto conspectius in se*
Crimen habet, quanto major, qui peccat, habetur.

und *Cicero* schärfet Lib. I. de Officiis. Cap. XXV. in fine ein:

Cavendum esse, ne major pœna, quam culpa sit: *& ne iisdem de caussis alii plectantur,* alii ne appellentur quidem.

oder, wie sich *Tacitus* Lib. VI. Annal. Cap. XXX. num. 4. ausdrücket:

Neque idem error aliis sine fraude, aliis exitio habendus est.

Weil es sonst auf das bekannte Sprichwort hinaus lauffen könnte:

Dat veniam corvis, vexat censura columbas.

Schon selbst das Römische Recht befieblet, quod plures delinquentes ob parem reatum pari etiam pœna affici debeant.

Lib. 7. §. 9. ff. de Iurisdictione. ibi: Si *uterque* dolo malo fecerit, *ambo* tenebuntur &c. Nam & si *plures* fecerint, vel corruperint, *omnes* tenebuntur.

Lib. 8. Eod. verbis: Adeo, ut non sufficiat, *unum* eorum pœnam luere.

L. 1. §. 4. ff. de eo, per quem fact. erit. ibi: Si *plures* dolo fecerint, *omnes* tenentur.

L. 34. ff. de Injuriis. ibi: Tot injuriæ sunt, *quot et personæ* injuriam facientes.

Lib. 4. C. quemadm. civil. muner. ibi: Sed *æqualitatem* tam juris, quam censuræ, circa ordinem custodiet.

Wormit auch die Geistlichen Rechte übereinstimmen. z. E.

can. 32. Caus. XXIII. Quæst. IV. ibi: Non potest esse salubris à multis correptio, nisi cum ille corripitur, qui non habet *sociam multitudinem.* Cum vero *idem morbus plurimos occupaverit;* nihil aliud bonis restat, quam dolor et gemitus. &c. §. 1. Nam *consilia separationis* et inania sunt et perniciosa.

Und wenn man ja mit der multitudine delinquentium nicht fertig werden kan; So hat zwar die Decimatio statt. Gleichwol bringet deren Eigenschaft mit sich, daß solche nicht pro arbitrio, sondern vielmehr per Sortem, geschehen müße.

§. 6.

Auf eine solche durchgängige und allgemeine Gleichheit ziehlen nicht nur die Reichs-Satzungen wegen des Münzwesens, sondern auch selbst die darbey zu beobachtende Pflichten und Obliegenheiten des *Fiscalis.* Denn wegen des erstern soll keinem Reichs-Stand, höhern oder niedern, oder sonst mit einigem Unterscheid, wider die Münz-Satzungen zu handeln, vergönnet und nachgelaßen seyn.

Reichs-Münz-*Edict* de A. 1559. §. 1. et 178.

Rec. Imper. de A. 1566. §. 155. ibi: Wir wollen keinem seines eigenen Willens in diesem zu handeln gestatten.

Rec. Imper. 1571. §. 8. verbis: alles widrige Fürnehmen abgeschafft, und keinem darinn übersehen werden.

Rec. Imper. 1582. §. 6. verbis: und in deme keinem zu übersehen.

- - de A. 1594. §. 102. ibi: ohne allem *Respect* mit *fiscali*schen Proceßen, rechtlicher Ordnung nach, verfahren und *procedi*ren soll.

- - de A. 1603. §. 5. ibi: darüber keinem Stand das wenigste nachzusehen.

Capitulat. Cæsar. noviss. Artic. IX. §. 4. verbis: auch allenthalben ohne Unterscheid aufs genaueste befolget werden.

Und wegen des zweyten Puncts muß der Reichs-Fiscal, nach Vorschrift der Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnung Part. I. Tit. LX. feyerlichst beschwören:

daß er keinen Stand für den andern verschonen wolle,

Desgleichen ist ihme ferner, z. E. in

Ordin. Camer. Imper. de A. 1507. Tit. VI.

- - - 1555. Part. I. Tit. XVI. §. 5.

Concept. Ordin. Camer. Part. I. Tit. XXVIII. §. 7.

eingeschärft:

Keinem *Contravenienten* der Reichs-Satzungen nachzusehen, sondern sich seines *fiscali*schen Amtes gegen sämmtliche, ohne Ausnahme, zu gebrauchen. Noch einem Religions-Verwandten mehr zu favorisiren, als dem andern. *Capitul. Cæsar.* Artic. II. §. 7.

Auch nicht gegen den einen Stand geschwind und eilfertig, gegen andere aber langsam, zu verfahren. C. G. O. de A. 1555. Part. I. Tit. XVII. §. 1.

Rec. Imper. Spir. 1557. §. 47.

Conc. Ord. Camer. Part. I. Tit. XXIX. §. 1.

Memoriale Visit. Camer. d. d. 17. Maji 1572. §. 16. ibi: In *fiscali*schen Sachen soll man auch Gleichheit durchaus halten, und keinen Stand für den andern beschweren und treiben laßen.

Desgleichen soll der Fiscal nicht die alten Dinge und Vergehungen liegen laßen, und nur die neuesten angreifen.

Concept. Ord. Camer. cit. Tit. XXIX. §. 2.

Wenn nun also nach seinen Grundsätzen die Abweichung von dem alten, gleichwol seit 50. und bey nahe 100. Jahren her, nicht mehr beobachteten Reichs-Münzfuß ein so großes Vergehen ist; Warum hat denn Er

und seine Vorfahren nicht schon vor so vielen Jahren deshalb fiscaliter geklaget? Weil doch dazumal viel leichter gewesen seyn würde, den iezo fürwendenden Endzweck zu erreichen. Siquidem, vti legitur apud *Cassiodorum* Variar. Libro VI. Cap. 21. *melius est, in ipsis incunabulis mollia reprimere, quam indurata crimina vindicare.*

§. 7.

Allermeist aber waren sowohl in den beyden vorherigen Sæculis, als auch in dem ietzigen, die fiscalischen Proceße wegen des Münzwesens nicht üblich **bey Kriegszeiten.** Sondern wenn sich ja Unrichtigkeiten deshalb hervorthaten; So hieße es, man müße die Remedirung bis nach wieder hergestellten Frieden anstehen laßen. Diese Anmerckung könnte man aus den Actis publicis mit unzehlbaren Exempeln erläutern, wenn es nicht vorhin eine männiglichem bekannte und offenkündige Sache wäre. Wenigstens hat man, wie schon oben erwehnet ist, in Zeit des vormaligen **dreyßigjährigen Krieges,** ohnerachtet damals, bevorab um die Jahre 1618. bis 1623. der Verfall des Münzwesens aufs höchste gestiegen war, von deßfallßigen fiscalischen Klagen nichts zu vernehmen gehabt, und in dem darauf erfolgten **Westphälischen Friedens-Schluß** de A. 1648. war man vielmehr, nach Anleitung des Articuli VIII. §. de indaganda. 5. und im Reichs-Abschied von A. 1654. §. 170. sqq. einmüthigst darauf bedacht, wie denen durch den Krieg und deßen beschwerlichste Folgen entkräfteten Ständen und ihren Unterthanen mit Nachdruck wieder aufgeholfen werden mögte.

§. 8.

Ja wenn auch schon der Reichs-Fiscal in währendem Krieg zuweilen eine dergleichen Klage erhoben und fortgesezet hatte, wurde doch solche eben um deswillen nach der Zeit wieder aufgehoben. Zur Erläuter- und Bestärkung deßen will man hier nur des folgenden Exempels gedencken: Ums Jahr 1520. und auch nachhero in dem Reichs-Abschied zu Nürnberg de A. 1524. §. 26. war **das Fortmünzen derer ganzen und halben Batzen aufs schärfste verbothen.** Weil aber doch diesem, obgleich dazumal noch ganz **frischen** und **neuen** allgemeinen, Reichsgesetz zuwider, mit sothaner Ausmünzung derer Batzen nach, wie vor, fortgefahren worden, und der Reichs-Fiscal wider solche contravenirende Reichs-Stände scharf geklaget hatte; wurde endlich derentwegen in dem zu Speyer *Anno 1526.* errichteten **Reichs-Abschied** §. 29. folgendes disponiret;

Item:

Item: Als etliche Stände des Heil. Reichs wider das Mandat und Verbot, auf jüngstgehaltenem Reichstag zu Nürnberg, der Batzen halber, keinen mehr zu münzen, ausgangen, &c. der Kayßerliche Fiscal gegen dieselben Ständ von Amtswegen procediret und gehandelt: Und aber solch Münzen in der vergangenen Bäurischen Aufruhr (qui tamen tumultus ne quidem bellum erat, neque ultra octo menses duraverat, neque plus, quam ad summum quinquaginta millia hominum consumserat) aus mercklichen Nothdurften beschehen; Ist Unser, von wegen Kayßerlicher Majestät, auch derer Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, Befehl und Meynung, daß der *Fiscal* gegen solche, um dasjenige also geschehen, nicht weiter *procediren*, sondern von seinem Proceß abstehen, und denselben fallen lassen soll.

Zu geschweigen die viele, auch in denen so ältern als neuern Creyß-Abschieden in Menge vorkommenden Stellen, da bey denen Creyß-Versammlungen und Probations-Tägen, auf die geführte Beschwerden wegen der Münz-Mängel, und auf die darüber gepflogene Berathschlagungen, gleichwol die Sache bis nach geendigtem Krieg und wieder erfolgenden Frieden, zu verschieben, und indeß zu conniviren, vor nöthiger und diensamer erachtet worden. Gestalten dann sogar auch die *Canoni*schen Rechte vermögen, e. gr. in

can. 6. Caus. I. Quæst. VII. *Quod pro necessitate temporum præsentium ipsa Apostolicæ Sedis Decreta temperanda sint.*

et can. 23. Caus. II. Quæst. I. ibi: Ea ipsa, quæ nullo detrimento aliquoties indulgenda creduntur, *rerum temperumque cogit intuitus.*

can. 13. Caus. I. Quæst. VII. ibi: *Temporum necessitate perspecta*, hac ratione decernimus, *ad veniam pertinere, quod gestum est.*

§. 9.

Daß hiernechst aber der Fiscalischen, auf Einziehung des Münz-Regals und eine namhafte Geldbuße gerichteten Klage wider Sachßen-Hildburghausen, auch die *Exceptio dilatoria nondum natæ vel competentis Actionis fiscalis* entgegen stehe; das ergiebet sich aus demjenigen von selbst, daß ein Fürst des Heil. Röm. Reichs hoffendlich wol nicht deterioris conditionis wird seyn dürfen, als zum Exempel ein gemeiner *Clericus*, oder als ein gemeiner *Vasall*. Nun aber kan einem solchen sein Privilegium oder Benefi-

neficium, um des **Mißbrauchs** willen, wenn er auch gegründet wäre, nicht entzogen, noch derselbe deshalb Actione privatoria mit Bestand belanget werden, dafern nicht eine oder etlichmalige *Dehortation*, *Monitorium* oder **Abmahnung** des *Superioris*, vorhergegangen. Denn obschon

Imo. Ein Geistlicher seine Freyheiten und Vorzüge ipso facto verliehret, *qui Arma militaria, relicto habitu Clericali, gestat.* sec. cap. 25. X. de sentent. excommunic. vel *qui secularibus negotiis intendit.* cap. 16. X. de Vita et honest. Clericor. So soll dennoch solche Einziehung anderer gestalt nicht zu Werck gerichtet werden, als wenn eine dreymalige Verwarnung vorhergegangen, und solche nichts destoweniger außer Acht geblieben.

cit. Cap. 25. X. de Sentent. excomm. ibi: Huiusmodi Clerici, si a Prælatis suis *tertio commoniti*, militaria arma noluerint deponere, de privilegio Clericorum subsidium aliquod habere non debent.

et cit. Cap. 16. ibi: Mandamus, quatenus si tales, tertio a te commoniti, ab huiusmodi non resipuerint. &c.

§. 10.

In gleicherweiße machet sich zwar auch IIdo. Ein **Erbzinß- oder Lehnmann** seines **Erbzinß-Rechtes** und seines *Feudi*, sive beneficii clientelaris propter Abusum vel deteriorationem deßelben, verlustig: iedoch aber wiederum nicht anderst, als *præviis Admonitionibus*.

Auth. Qui rem huiusmodi. C. de SS. Eccles.

2\. *Feud.* 22. ibi: Quod si *ter admonitus* facere distulerit.

2\. *Feud.* 27. §. 7. ibi: Quicunque Advocatiam suam vel aliquod beneficium *inornate tractaverit*, et *a Domino suo admonitus* non resipuerit, et in sua perdurans insolentia, *ordine iudiciario*, tam Advocatia, quam beneficio, exutus fuerit; si postmodum ausu temerario Advocatiam vel beneficium invaserit, pro violatore habeatur.

Add. *Gail.* Lib. I. Observ. XVII. num. 5. vbi ita in praxi servari testatur.

Nicht zu geschweigen, daß, wenn die Strafe der **Einziehung** oder die Privatio Feudi vel aliuscunque Privilegii statt finden soll, auf Seiten des Mißbrauchers ein *Dolus*, oder aufs wenigste eine *Culpa lata*, vorhanden seyn müße.

Struv. in Syntagm. Iur. feudal. Cap. XV. §. 5.

Rosenthal. de Feudis. Cap. X. Conclus. XXXII. n. 32.

Add.

Add. *Rec. Imper.* de A. 1570. §. 132. verbis: Wer solch Unser Regal untreulich mißbrauchet.

Culpa autem caret, qui generali aliorum consuetudine et exemplo vtitur.

L. 37. ff. de Vsuris. ibi: Eas autem, *quæ in regione frequentantur.*
L. 9. C. de pignor. Action. ibi: *Quibus et alii solebant publice uti.*

§. 11.

IIItio. Wenn ein oder der andere Reichs-Stand auf Erfordern, und dem Reichs-Schluß zuwider, sein Contingent nicht stellet, oder die bewilligten Römer-Monate nicht leistet; hat zwar wider selbigen die *Actio Fiscalis ad privationem Regalium* ebenfalls statt.

Rec. Imper. 1582. §. 45. *A.* 1603. §. 22 -- 26.

Es müßen gleichwol aber auch deßfalls *Adhortatoria* vorhergegangen seyn.

Rec. Imper. Noriberg. 1542. §. 14. 15. 24. et 33.
- - - *1543.* §. 28. et 30.
- - *Augustan. 1559.* §. 68.

§. 12.

Und aus diesen allen wird sich nun verhoffendlich mit gutem Grund auch IVto. auf die *Actionem fiscalem ad privationem iuris monetandi* schließen lassen. Denn obschon die **Reichs-Satzungen**, z. E. a) de A. 1551. §. 46. b) de A. 1559. §. 16. c) de A. 1566. §. 157. et 159. d) de A. 1670. §. 127. 131. 132. et 133. besagen: **daß derjenige Stand, der in einem oder mehr Puncten wider die Reichs-Münz-Gesetze handelt, alsbald dadurch mit der That seine Münz-Freyheit oder Gerechtigkeit verlohren haben solle:** So ist doch 1.) eines theils dergleichen Pœna amissionis Regalium, Feudorum et beneficiorum, quæ *ipso jure* irrogata censetur, ebenfalls auch und fürnemlich auf diejenigen gesetzet, welche den **Land- und Religions-Frieden** verletzen: Und gleichwol pflegen an dieselbe vor allen Dingen ein und wol mehrere *Dehortatoria* zu ergehen, und sie mit der Anklage nicht præcipitiret, sondern vielmehr mit ihrer Defension der Nothdurft nach gehöret zu werden. Und überhaupt kan es 2.) mit einer solchen Strafe, welche ipso iure verwirckt genennet wird, keineswegs die Meynung haben, als wenn nur sofort mit der *Execution* zu verfahren sey. Inmaßen vielmehr 3.) auch bey denjenigen Arten der *Felonie*, um derentwegen das Lehn *ipso iure* verwürcket wird, und dem Lehn-Herrn heimfället, die genugsame Ver-

hör der Sache vorher gehen muß, und darauf erst, *quiescente interim Executione*, die *Sententia declaratoria* erfolgen kan.

1. Feudor. 21. verb: Nemo sine culpa cognita amittat.

1. Feud. 21. in fine. ibi: Convicta culpa amittatur.

2. Feud. 27. §. penult. ibi: Ordine judiciario exutus.

2. Feud. 28.

Carpzov. Part. III. Constit. XXVII. Defin. 12. n. 9. et 10. ibi: Etiam *iis in casibus, quibus feudum ipso jure amittitur*, antequam ad feudi privationem perveniri possit, sententia declaratoria necessaria est, qua declaretur, Vasallum *dolum* vel *culpam* commisisse.

Iason. ad L. Si quis 41. C. de transact. num. 25. fol. 100. ibi: Omnia Iura Mundi, *quando dicunt, pœnam imponi* ipso jure, *intelligunt*: dummodo secuta sit sententia declaratoria, per quam declaretur, illud esse commissum: *Alias pœna non habet effectum vel executionem.*

Insonderheit aber ist, soviel 4.) das Münzwesen selbst betrift, nach dem klaren und beständigen Herkommen im Reich und denen sämtlichen Creyßen, unleugbar, daß, wenn die Creyß-Versammlungen auf den Probations-Tägen bey einem oder den andern Stand, der Münze wegen Unrichtigkeit vermerket, an solchen Stand vorerst, und zwar nicht nur **einmal**, sondern **zu mehr wiederhohlten malen**, haben *Dehortatoria* ergehen müßen. Wie solches fast alle Creyß-Abschiede bezeugen.

Confer. e. gr. *Recessus Circuli Saxoniæ superioris.* a.) 4. Maji 1612. §. 3. b.) 25. Maji 1614. §. 3. c.) 4. Maji 1615. §. 3. d.) 1. Maji 1616. §. 2--4. e.) 4. Maji 1619. §. 60. in *Moseri* **Sammlung der Ober-Sächsischen Creyß-Schlüße** pag. 178. 184. 190. sqq. 196--198. et 212.

Vieler andern Exempel zu geschweigen, von welchen man gleichwol 5.) um der Kürtze willen vor diesesmal nur der **Stadt Erfurt** gedencken will, als an welche, **wegen des geringhaltigen Ausmünzens**, an die 30. 40. bis 50. Jahr lang wiederhohlte *Dehortatoria* von Ober-Sächsischen Creyßes wegen ergangen sind.

Vid. *Rec. Circul. Saxon. super.* a.) 15. Decembr. 1571. §. 15. b.) 4. Maji 1598. §. 3. c.) 24. Iunii 1599. §. 6. d.) 12. Octobr. 1599. §. 2. et 4. e.) 4. Maji 1609. f.) 10. Octobr. 1610. §. 3. g.) 6. Nov. 1623. §. 2. h.) 2. Maji 1624. §. 3. i.) 4. Maji 1625. §. 3. apud *Moserum* 1.) in der Miscellan-Sammlung von Creyß-Abschieden. Parte II. pag. 156. sq. 423. sq. et Part. III. pag. 268. sq. 462.

461. 537. et 538. Item 2.) in Ejusd. Collectione der Ober-Sächsischen Creyß-Schlüße. pag. 111. sq. 170. 275. §. 2. 287. sq. et 306.

Und noch von dem Leipziger Creyß-Tag 3. Maji 1629.

bezeuget *Müller. in Annal. Saxon.* pag. 336. med. verbis: Dem Rath zu Erfurt, weilen derselbe zu leicht gemünzet, ist es per literas gebührend verwiesen, und von diesem Vorhaben, bey der in den Reichs-Abschieden beniemten Strafe, abzustehen, damit man nicht Ursach habe, solche von ihnen auf dem widrigen Fall unweigerlich einbringen zu laßen, auferleget worden.

Ehe und bevor endlich, und zwar allererst durch die Ober-Sächsische Creyß-Abschiede vom 6. Octobr. 1656. und 9. Febr. 1658. §. 9. beym **Moser** in der letztgedachten Sammlung pag. 356. et 370. dieser Stadt das Münzen gäntzlich verbothen und niedergeleget worden ist.

§. 13.

Hat man nun hierunter sogar auch gegen eine **Land-Stadt** so vieles Menagement gebrauchet; Womit wird sich dargegen also wol das strenge Verfahren des Fiscalis gegen einen Reichs-Fürsten rechtfertigen laßen? als an welchen vorher nicht ein allereinziges Dehortatorium ergangen ist. Und dennoch hat die Nothwendigkeit solcher zu præmittirenden Abmahnungen ihren deutlichsten Grund in denen Reichs-Satzungen selbst. Confer. e. gr.

Rec. Imper. Augustan. 1566. §. 157. et 159. *ibi:* Unserm Befelch und Gebot sich nicht gehorsam erzeigen, sondern mit Münzen fortzufahren unterstehen würde.

Rec. Imper. Ratisbon. 1570. §. 139.

- - - 1639. §. 56. ibi: **gantz und gar abzumahnen.**

Und in Gemäßheit deßen ergiengen dergleichen Kayßerl. resp. ein- und mehrmalige *Dehortatoria* wegen geringhaltigen Münzens, noch novissime untern datis 13. Iunii, 3. 7. et 17. Decembr. A. 1736. und 7. Ianuarii A. 1737. an 1.) Chur-Cölln, 2.) Chur-Bayern, 3.) Chur-Pfaltz, 4.) Würtemberg, 5.) Heßen-Darmstadt, 6.) Brandenburg-Onoltzbach, 7.) Baden-Durlach, 8.) Fulda, 9.) Hohenzollern, und 10.) Montfort, maßen solche zu lesen sind a) in *Ant. Fabri* **Staats-Cantzley.** Tom. LXVIII. pag. 597 -- 600. junct. Tom. LXIX. pag. 438. et 452. b) in *Moseri* **Sammlung alter und neuer RHR.** *Conclusorum.* Parte I. pag. 387. sqq. Parte III. pag. 556 -- 581. et pag. 591. sq.

§. 14.

Was endlich die angeschuldigte Geringhaltigkeit der Sachßen-Hildburghäusischen Münzen anbetrift; wird in einer besondern Abhandlung darauf sattsam geantwortet, und mit überzeugender Deutlichkeit dargethan, daß solche keineswegs zu geringhaltig, sondern vielmehr dem allgemeinen, seit verschiedenen Jahren bey den andern, des Münzens berechtigten, höchst- und hohen Reichs-Ständen herkömmlichen *Usual*-Münzfuß gemäß, geschlagen worden. Und wenn dargegen Schrot und Korn nach dem alten Reichs-Münzfuß (als von welchem bereits im vorigen Jahrhundert so gar auch der Zinnische und Leipziger abgewichen ist) zu mensuriren, mithin deßen unterlaßene Beobachtung vor ein die privationem Regalis monetandi mit sich führendes Vergehen anzusehen wäre; Würden sich alle höchst- und hohe Reichs-Stände, nemine excepto, dieweil Sie insgesamt, allermeist vom Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts an bis ietzo, solchergestalt darwider gesündiget hätten, und keiner nach jenem alten Fuß münzen laßen, ihrer Münz-Freyheit verlustig gemacht haben, mithin es hierunter dem deutschen Vaterland eben so, wie dem Königreich Franckreich, als woselbst allen denjenigen Ducs, Fürsten, Grafen und Marquisen, welche in den ältern Zeiten zwar das Münz-Regale gehabt, solches nachhero testantibus

Guidone Papæ in Decis. 498.
Renato Choppino de Domaniis Franciæ, Lib. II. Tit. VII.
Bodino de Republica Lib. I. Cap. X. et
Sixtino de Regalibus, Lib. II. cap. VII. n. 94. sq.

eingezogen und zu einem Reservato Regio, (dergleichen es auch in Hungarn, und einigen andern Königreichen von Europa ist) gemacht worden, ergehen müßen: Welches iedoch von Ihro Röm. Kayserl. Majestät höchsten Huld und Weltgepriesener Gerechtigkeitsliebe nimmermehr zu besorgen und zu befahren stehet.

Num. IV.

Sachßen-Hildburghausische fernere Anmerckungen von dem Münzwesen und der deshalb erhobenen Fiscalischen Klage.

§. 1.

Daß die **Reichs-Münz-Sazungen**, eben so wohl, als die *Leges sumtuariæ*, einen Theil derer **Policey**-*Constitutionum* ausmachen; wird hoffendlich niemand leugnen: Als welches solche allgemeine von Kayßerl. Majestät und dem gesammten Reich beliebete Gesetze sind, über die Verbeßerung derer Sitten, Ordnung in Handel und Wandel, auch Kleidung, Vormundschaften und andere in das gemeine Leben einschlagende Geschäfte.

§. 2.

So fürtreflich, heilsam und ersprießlich solche die gemeine Wohlfart zur Absicht führende Policey-Gesetze nun auch immer seynd; So haben sie dennoch insgesammt darinnen eine ganz besondere und von andern Legibus, regulariter in perpetuum duraturis, et quæ semper tam vivere, quam loqui creduntur, beträchtlich unterschiedene Eigenschaft, **daß selbige, wenn sie bey Kräften und in Uebung bleiben sollen, von Zeit zu Zeit, so bald und oft nur ein mercklicher Mißbrauch oder** *Desuetudo* **einreißen will, erneuert, erfrischet, denen inzwischen sich begebenden der Veränderlichkeit unterworffenen Zeit-Umständen** *conformiret*, **und** *de novo* **ernstlich eingeschärffet werden müßen.** Hingegen wenn dieses unterblieben, und die allgemeine Desuetudo wohl zu 10. 20. 30. ja 50. und mehr Jahren über hand genommen, derienige, so wider dergleichen alt gewordene Gesetze, lediglich nach dem Beyspiel unzehlbarer anderer, und zwar ohngeahndet gebliebener, Vorgänger, irgendswo handelt und anstößet, mit Billigkeit nicht bestrafet werden kan.

Sam. Pufendorf. in disp. *de Legibus sumtuariis.* inter Ejusd. dissertationes Academicas selectas, Upsaliæ 1677. editas.

Ad. Rechenberg. in dissert. *de lege sumtuaria.* in Ejusd. dissertationibus historico politicis, Lipsiæ A. 1715. junctim evulgatis. pag. 161--182.

§. 3.

Ein merckwürdiges Erläuterungs-Exempel hiervon geben die Leges Romanorum ſumtuariæ videlicet:

1.) *Lex Orchia*, anno urbis conditæ 570. ſive anno ante natum Chriſtum. 183.

2.) *Lex Fannia*, A. Urb. Cond. 592. ſive ante N. C. 161.

3.) *Lex Didia*. A. U. C. 610. ſive ante N. C. 143. et

4.) *Lex Licinia Cornelia*. A. U. 656. ſive anno ante nativitatem Chriſti 97.

von welchen Geſetzen gleichwol

Aul. Gellius Noct. Atticar. Lib. XX. Cap. I. n. 23. ſchreibet: Quid tam neceſſarium exiſtimatum eſt, propulſandæ Civium luxuriæ, quam Lex Licinia, Fannia, aliæque Leges ſumtuariæ? Omnia tamen hæc obliterata et operta ſunt.

Add. *Alexander ab Alexandro* in Genial. Diebus. Tom. I. Lib. *III.* Cap. XI.

Cajo Sulpitio Galba, et Haterio Agrippa, Conſulibus, mithin 23. Jahr nach Chriſti Geburt, zeigten die Aediles beym Röm. Senat höchſtbeſchwerend an:

Sperni ſumtuariam Legem, vetitaque utenſilium pretia augeri in dies, nec mediocribus remediis ſiſti poſſe.

Der Senat berichtete dieſes an den Kayſer *Tiberium*, von welchem aber *Tacitus* Libro III. Annalium Cap. 52 -- 55. die gantze Sache und deren Ausgang gar merckwürdig beſchreibet. Die Stelle iſt zwar etwas weitläuftig; ſie verdienet aber doch von Wort zu Wort hier eingerucket zu werden:

Sed Tiberius, ſæpius apud ſe penſitato, an coerceri tam profuſæ cupidines poſſent. Num coercitio plus damni in Rempublicam ferret, quam indecorum adtrectare, quod non obtineretur: vel retentum ignominiam et infamiam virorum illuſtrium poſceret: *poſtremo litteras ad Senatum compoſuit*, quarum ſententia in hunc modum fuit: Ceteris forſitan in rebus P. C. magis expediat, me coram interrogari, et dicere quid e Rep. cenſeam: in hac relatione ſubtrahi oculos meos melius fuit, ne denotantibus vobis ora, ac metum ſingulorum, qui pudendi luxus arguerentur, ipſe etiam viderem eos, ac velut deprehenderem. *Quod ſi mecum ante viri ſtrenui, Aediles, conſilium habuiſſent; neſcio an ſuaſurus fuerim omittere potius prævalida et adulta vitia*, quam hoc adſequi, ut palam fieret,

ret, quibus flagitiis impares essemus. Sed illi quidem officio functi sunt, ut ceteros quoque Magistratus sua munia implere velim: Mihi autem neque honestum silere, neque proloqui expeditum, quia non Aedilis, aut prætoris, aut Consulis pates sustineo; *majus aliquid et excelsius a Principe postulatur;* et cum recte factorum sibi quisque gratiam trahant, unius invidia ab omnibus peccatur. Quid enim primum prohibere, et priscum ad morem recidere adgrediar? Villarumne infinita spatia, familiarum numerum et nationes? argenti et auri pondus? æris tabularumque miracula? promiscuas viris et feminis vestes? atque illa feminarum propria, quibus lapidum caussa pecuniæ nostræ ad externas aut hostiles gentes transferuntur? Nec ignoro, in conviviis et *Circulis incusari ista et modum posci*: sed si quis legem sanciat, pœnas indicat, iidem illi civitatem verti, splendidissimo cuique exitium parari, *neminem criminis expertem clamitabunt.* Atqui ne corporis quidem morbos veteres et diu auctos, nisi per dura et aspera coerceas, corruptus simul et corruptor, æger et flagrans animus, haud levioribus remediis restinguendus est, quam libidinibus ardescit. Tot a majoribus repertæ leges, tot, quas Divus Augustus tulit, *illæ oblivione, hæ* (quod flagitiosius est) *contemptu abolitæ, securiorem luxum fecere.* Nam si velis, quod nondum vetitum est, timeas, ne vetere: at si prohibita impune transscenderis, neque metus ultra, neque pudor est. Cur ergo olim parsimonia pollebat? quia sibi quisque moderabatur: quia unius urbis cives eramus, ne irritamenta quidem eadem, intra Italiam dominantibus, externis victoriis aliena, civilibus etiam nostra consumere didicimus. Quantulum illud est, de quo Aediles admonent! Quam, si cetera respicias, in levi habendum! At, Hercule! nemo refert, quod Italiæ externæ opis indiget, quod vita populi Romani per incerta maris et tempestatis quotidie volvitur. Ac nisi provinciarum copiæ et dominis et servitiis et agris subvenerint, nostra nos scilicet nemora, nostræque villæ tuebuntur. Hanc P. C. curam sustinet Princeps: Hæc omissa funditus Remp. trahet. Reliquis intra animum medendum est: nos pudor, pauperes necessitas, divites satietas, in melius mutet. At si quis ex Magistratibus, tantam industriam ac severitatem pollicetur, aut ire obviam queat, hunc et laudo et exonerari laborum meorum partem fateor.

teor. Sin accusare vitia volunt, dein, cum gloriam ejus rei adepti sunt, *simultates faciunt, ac mihi relinquunt;* credite P. C. *me quoque non esse offensionum avidum.* Quas cum graves et plerumque iniquas pro Rep. suscipiam, *inanes et irritas, neque mihi aut vobis usui futuras,* jure deprecor. Auditis Cæsaris litteris, *remissa Aedilibus talis cura:* luxusque mensæ, a fine Actiaci belli ad ea arma, quis Ser. Galba remp. adeptus est, per annos centum profusis sumtibus exerciti, *paulatim exolevere. &c. Sed præcipuus adstricti moris Auctor VESPASIANVS fuit, antiquo IPSE cultu victuque. Obsequium inde in Principem et æmulandi amor, validior, quam pœna ex Legibus, et metus.*

§. 4.

Ueber diese wichtige Stelle des *Taciti* hat ein vormaliger berühmter Gottesgelehrter und Professor zu Leipzig, *Adam. Rechenberg*, eine besondere Academische Abhandlung geschrieben, unter dem Titul: *de vitiis, quibus Civitas impar*, welche unter seinen zu besagtem Leipzig A. 1715. zusammen gedruckten Dissertationibus historico politicis. Parte II. pag. 47 -- 76. zu lesen ist. Allwo er unter andern auch Aphorism. I. §. 4. daß die *Impossibilitas hypothetica* eben sowohl eine wahre Ohnmöglichkeit, als die positiva, simplex et physica sey, umständlich zeiget, und Aphor. IV. §. 5. folgendes anführet:

> Nempe, ut Medicorum filii frustra esse statuunt urere ac secare velle, ubi certis indiciis constat, *ustiones & sectiones corpori male affecto noxias magis, quam proficuas esse;* Ita et civitati non conducit, vitia cum convulsione aut distractione totius Reip. velle abrogare, *Cicero* Lib. II. ad Atticum Epist. I. Ut locum hic habeant versus *Ovidii Nasonis* Lib. III. de Ponto. Elegia VII.
>
> Curando fieri quædam pejora videmus
> Vulnera, quæ melius non tetigisse fuit.
>
> Certe *Livius* Lib. VI. in tumultibus Manlii enarrandis, *Remediis gravioribus concitatam magis seditionem scribit.* et *Tacitus* Annal. Lib. XII. Cap. 54. de *Felice*, Iudeæ Præfecto, ait: *Eum intempestivis remediis delicta accendisse.* Nocet enim interdum *priscus rigor*, et nimia severitas, cui jam pares non sumus, uti ait *Tacitus* Lib. I. Histor. Cap. 18. in fine.

Aus welchem allen auch *Sam. Pufendorfius* in Iure Natur. et Gent. Lib. VIII.

Cap.

Cap. 3. §. 14. circa finem, mit gleichmäßiger Berufung auf obigen Brief des Kaysers *Tiberii*, den Schluß ziehet:

Pœna humana eximendum est inolitum plane malum, si citra convulsionem Civitatis tolli nequeat.

§. 5.

Belangende hiernechst die im engern Verstand genommene und eigentliche **Reichs-Policey-Ordnungen**; zumahl die von den Jahren *a)* 1500. Tit. 23. et 35. *b)* A. 1521. §. 29. *c)* A. 1522. §. 26--29. *d)* A. 1530. welche aus 39. Tituln bestehet. *e)* A. 1532. Tit. VIII. *f)* A. 1541. §. 76. sq. *g)* A. 1548. §. 90. sq. *h)* A. 1551. §. 70. *i)* A. 1566. §. 177. *k)* die ganze zu Franckfurt reformirte Reichs-Policey-Ordnung de A. 1577. *l)* den Rec. Imperii de A. 1613. §. 61--64. und *m)* den Reichs-Abschied de A. 1654. §. 191. sqq. So enthalten sie zwar allerseits an sich selbst die heilsamsten Gesetze. Dahero dann nicht allein **Ihro Kayserl. Majestät** in Dero Wahl-Capitulation Artic. VII. §. 1. allergnädigst sich zu erklären geruhet haben:

Ferner sollen und wollen Wir über die Policey-Ordnungen, wie die seynd, und noch ferner auf dem Reichstag geschloßen werden, halten.

Sondern es gebieten und schärfen auch diese sämmtliche Reichs-Policey-Gesetze aufs ernstlichste ein, daß der Reichs-*Fiscal* sich seines Amtes mit Nachdruck gegen alle und jede bedienen solle, so irgend in einem Stück darwider handeln.

Rec. Imper. 1512. Tit. III. §. 18.

Rec. Imper. Ratisbon. de A. 1541. §. 77. ibi: soll Unser Kayßerlicher Fiscal gegen den Ueberfahrern zu procediren, hiermit Befehl haben.

Cammer-Gerichts-Ordnung 1555. Part. II. Tit. XX. §. 4. et 9. verbis: So wollen Wir, daß der *Fiscal*, vermöge und Inhalts solcher Policey und Ordnung, gegen den Ueberfahrern derselben iederzeit, wie sichs gebühret, auf die darinn verleibte Poen, an dem Kayßerl. Cammergericht handeln und procediren solle.

Fürnemlich aber und am meisten gegen z. E.

I.) **die GOttes- und Heiligen Lästerer.**

Rec. Imper. 1512. Tit. III. §. 3.

- - - *1530.* Tit. XLI. §. 4.

II.) **die Voll- und Zutrincker.**

senti statu esse æstimandas, quo facto earum conditio, licet alias dubia fuerit, satis patebit.

Add. *Brunnem.* cit. disp. §. 7. pag. 9. et 10.

§. 7.

Solchemnach ist nun, so viel insonderheit die **Reichs-Müntz-***Constitutiones* anbetrift, nicht allein gantz unwahrscheinlich und unglaublich, welchergestalt bey deren Errichtung die Absicht *in perpetuum* hinaus, und *ad æternitatem usque*, gegangen, vielmehr aber gewiß, wie solche nur darinnen bestanden sey, daß man wenigstens von einer Zeit zur andern, und bis so lange die Umstände nicht ein anders erfordern würden, ein sicheres Regulativ vor sich haben möge. Dieses gestehen sogar auch die deßfallßigen **Reichs-Müntz-Satzungen** selbst aufs deutlichste ein. Z. E.

Der Reichs-Abschied zu Speyer de A. 1529. §. 33. in verbis: damit aufs wenigste **etliche Jahr lang** eine gleichmäßige, richtige und wahrhafte Münz im Reich aufgerichtet und gehalten werden möge.

Reichs-Abschied zu Augsburg 1530. §. 134. ibi: und die Sachen wenigstens dahin richten sollen, daß **doch etliche Jahr lang** ein ziemlich, leidlich, gleichmäßig, beständig, wahrhaftig und gerecht Münz im Heiligen Römischen Reich aufgerichtet und gemacht werde.

Rec. Imper. Ratisbon. 1532. Tit. VIII. §. 1. ibi: dahin richten, damit **etliche Jahr lang** ein beständige wahrhafte Münz aufgericht und gemacht werde.

Rec. Imper. Ratisbon. 1541. §. 64. iisdem plane verbis.

§. 8.

Denn ob es zwar nachhero von dem Reichs-Münz-Edict de A. 1559. selbst, und von denen in deßelben Conformität und Erleuterung fernerweit A. 1566. 1570. &c. ergangenen Satzungen ausdrücklich heißet: **daß sie solten** *a*) **allgemein,** *b*) **gleichmäßig und** *c*) **beständig seyn, auch** *d*) **von iedermänniglichem, wes Würden, Standes und Wesens, der wäre, beobachtet werden.**

Münz-Edict de A. 1559. §. 1. 177. et 178.

Rec. Imper. August. de eod. A. §. 74.

- - - A. 1566. §. 148. 174. et 177.

- - - *Ratisbon.* 1570. §. 120. 122. 131. 141. et 150.

- - *Francofurt.* 1571. §. 8.

So

So sind dennoch darüber, daß selbige, derer darinn enthaltenen ernstlichen Ge- und Verbothe, Verabschiedungen und Poenen ohngeachtet, noch in vielen Punckten und an verschiedenen Orten, nicht beobachtet, noch sich denenselben in alle wege gemäß bezeiget worden sey, von Zeit zu Zeit wiederholte Klagen geführet worden: z. E.

I) vom Kayßer *Maximiliano II.*

a) im Reichs-Abschied zu Augsburg 1566. §. 148. sq. ibi: Gemeine durchgehende Münzordnung ꝛc. öffentlich durch den Druck ins Reich ausgekündigt worden: **Und aber dieselbe ihren Fortgang, wie hoch vonnöthen gewesen, durchaus nicht erlangen mögen.** ꝛc.

b) im Reich-Müntz-*Mandat* de dato: Prag, 20. Ianuar. 1571. §. Darauf dann ꝛc. et. sq.

II.) vom Kayßer *Rudolpho II.*

a) im R. Absch. 12. Octobr. 1576. §. 65. verbis: Daß zwar daran nichts mehr übrig, noch ermangele, dann allein daß dieselben (Münzordnungen) allenthalben im Reich zu gleichmäßiger durchgehenden Vozlliehung gerichtet und exequiret würden. **Dieweil es aber bis daher nicht allenthalben zu gleichmäßiger Fortsetzung bracht:** darneben auch **etliche Creyß und Stände** ihre sonderbare Beschwerung und Difficultäten, warum es bey ihnen, in etlichen Punckten zu folgen, nicht thunlich oder möglich seyn soll, angebracht ꝛc. Add. §. 71-73. 79. et 81. citat. Rec. 1576.

b) im R. A. zu Augsb. 1582. §. 66. et 68. ibi: daß manchmahls Unser und des Reichs-Münz-Edict nicht allenthalben im Heil. Reich, **mit durchgehender gleichmäßigen Handhabung** *exequi*ret, **sondern von vielen** heimischen und frembden **dargegen gehandelt wird.**

c) im RA. zu Regensb. 1594. §. 100.

d) - - - 1598. §. 49.

e) - - - 1603. §. 48-51. et 54.

III) vom Kayßer *Matthia.*

im RA. 1613. §. 14. et 15.

IV.) vom Kayßer *Leopoldo.*

in Dero Wahl-*Capitulation* de A. 1658. Artic. 33.

V.) vom Kayßer *CAROLO VI.*

in Dero beiden Kayßerlichen Commissions-Decretis vom 8. Febr. 1733. et 29. Septembr. 1736.

Wormit und sogar nicht minder auch fast alle Abschiede derer Creyß- und

Probations-Tåge des nåchstvorigen und ietzigen Jahrhunderts übereinstimmen. Der von denen Reichs-Stånden selbst von Zeit zu Zeit in ihren Låndern verkündigten Münz- und Valvations-Patente zu geschweigen.

§. 9.

Und eben dadurch wird die obige Anmerckung noch mehr bestårcket, daß nemlich die **Münz-Ordnungen** unter die Art von Gesetzen allerdings gehörig seyn, **welche**, wenn sie in Observanz bleiben sollen, **von Zeit zu Zeit erneuert, erfrischet**, *de novo* **verkündiget, und zu künftiger Beobachtung wiederholter eingeschårfet werden müssen.** Dieses ist dem Sinn derer Reichs-Abschiede selbst gemåß, e. gr. *a*) de A. 1566. §. 177. *b*) 1570. §. 20--125. *c*) 20. Ianuar. 1571. *d*) A. 1576. §. 67. et 79. *e*) A. 1582. §. 66. 67. et 70. *f*) A. 1594. §. 100. sq. *g*) A. 1598. §. 55. *h*) A. 1603. §. 55. Desgleichen hielte das **Reichs-Gutachten** von dato: Regensburg $\frac{19}{29}$ April. 1667. in *Thomani* Actis monetalibus. Parte II. pag. 276. sq. vor höchstnöthig, und rathete dannenhero an:

> **Daß die Reichs-Münz-Verordnungen, wenn sie vorher nach den neuern Zeiten eingerichtet, zu wiederholen, und von neuem zu beståttigen, und zu** *publiciren*: **alsdann aber fürs künftige darüber zu halten sey.**

Addatur der **Ober-Rheinische Creyß-Abschied** vom dato: Franckfurt 12. Aug. 1700. Artic. 3. in *Ant. Fabri* Staats-Canzley Parte V. pag. 456. ibi:

> **Zu erneuern, und fürs künftige mit Ernst darüber zu halten.**

§. 10.

Diese Besorgung ist nun fürnemlich eine **Obliegenheit der Creyß-Versammlungen.**

Rec. Imper. Spirens. de A. 1570. §. 137. sqq.

Gestalten ein jeder Creyß in solcher Absicht alljåhrlich zwey, oder doch wenigstens einen, Münz-Probations-Tag zu halten, ernstlichst angewiesen ist in den **Reichs-Abschieden**, z. E. *a*) A. 1559 §. 156--159. *b*) A. 1566. §. 171. *c*.) A. 1570. §. 137--139. *d*) A. 1576. §. 69. *e*) A. 1594. §. 105. *f*) A. 1654. §. 195. desgleichen *g*) im Reichs-Gutachten $\frac{19}{29}$ April. 1667. apud. *Thomanum* II. pag. 281.a und *h*) im Kayßerlichen Ratifications-Decret- vom 5 Septembr. des besagten Jahres, ibidem pag. 288.b zumal aber auch *i*) in den Wahl-Capitulationen Imperatorum LEOPOLDI et IOSE-

PHI Artic. XXXIII. Item: CAROLI VI. CAROLI VII. et FRANCISCI. Artic. IX. Und wird dargegen in solchen Reichs-Satzungen vor eine der fürnehmsten Ursachen des Verfalls des Münzwesens geachtet, wenn die Münz-Probations-Täge bey denen Creyßen nicht vorgeschriebener maßen gehalten werden.

Rec. Imper. Ratisbon. 1570. §. 137. 138. et 157. sq.

- - - *Francofurt.* 1571. §. 28.

Gleichwol aber sind in dem Ober-Sächßischen Creyß die Creyß-Convente und Münz-Probations-Täge, allschon von A. 1683. an, gänzlich unterblieben.

Friedr. Carl Moser in der Vorrede zur Sammlung der Ober-Sächßischen Creyß-Schlüße.

§. 11.

Wolte iemand, daß seit der Reichs-Münz-Ordnung und anderer hierauf ergangener Constitutionum, beym Münzwesen sich gar vieles verändert habe, noch ferner bezweifeln; der darf nur die unwidersprechliche und schier alltägliche Erfahrung, zumal auch nur vom Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts an, in Erwegung ziehen und mit selbiger die deutlichste Stellen obiger Reichs-Münz-Edictorum und Verordnungen zusammen halten: Als worinnen gleichwohl unter ebenmäßiger Strafe der Einziehung der Münz-Freyheit, und einer Geldbuße von vierzig Marck lötigen Goldes, auch unter angedroheter *fiscali*schen Anthung, aufs schärffte verbothen ist, zum Exempel:

I). alle und iede, so größere als kleinere Münz-Sorten, bis auf die Creutzer, anderergestalt prägen zu laßen, als auf der einen Seite mit dem Reichs-Adler, und dem Reichs-Apfel auf deßen Brust, nebst der Ziefer, und mit der Umschrift des Kayßerlichen Namens und Tituls: auf der andern Seite mit des Münz-Herrn Wappen und der Jahrzahl.

Reichs-Münz-*Edict* de A. 1559. §. 10.

II.) Irgends eine andere Sorte von Münzen schlagen zu laßen, als nur allein diejenigen, so in dem Münz-Edict namentlich beschrieben und ausdrücklich zugelaßen sind.

Edict. laudat. Monet. de A. 1559. §. 31.

Rec. Imper. Ratisbon. 1570. §. 141. 142. et 144.

- - - *Francofurt.* 1571. §. 16. et 18.

insonderheit aber, daß an goldenen Sorten ja keine andere gepräget, ausgege-

gegeben und eingenommen werden sollen, als nur einig und alleine a) **Rheinische Goldgülden** und b) **Reichs-Ducaten.**

Reichs-Münz-Sazungen de A. 1559. 1566. et 1571.

Mithin wäre diesen Gesetzen die Ausmünzung z. E. derer *Pistolets, Carolinen, Maxd'or*, und dergleichen, offenbarlich entgegen.

Ferner ist

III.) daselbst ernstlich unterfaget, irgendwo die Münzen, von den grösten an, bis zu den geringen, höher einzunehmen und auszugeben, als nach dem nemlichen Werth, nach welchem sie in dem Münz-Edict angesetzet und gewürdert sind: daß dannenhero alles *Agio* schlechterdings verbothen.

Reichs-Münz-Verordn. 1559. §. 66. 67. 68. 69. 70. item § 155.
Rec. Imper. Ratisbon. 1570. §. 146. et 147.
- - - Francofurt. 1571. §. 16.
- - - Ratisbon. 1576. §. 78.

Nicht minder ist aufs nachdrücklichste untersaget:

IV.) **frembde oder ausländische Münzen ins Heil. Röm. Reich einzuführen und daselbst einzunehmen und auszugeben.**

Rec. Imper. Augustan. 1551. §. 45.
Edict. Monetale 1559. §. 50 -- 63. et §. 144 -- 154.
Rec. Imper. August. 1566. §. 170.
- - - Ratisbon. 1570. §. 121. 142. 146--149.
- - - Francof. 1571. §. 14. 16. et 36.
- - - Ratisbon. 1576. §. 75. et 77.
- - - Augustan. 1582. §. 71.

Desgleichen

V.) **Gemünztes oder ungemünztes Gold und Silber außerhalb des Reichs zu führen und zu versenden.**

Reichs-Münz-*Edict* 1559. §. 50. 54. 159. sqq. et §. 164--167.
RAbsch. 1566. §. 170.
- - - 1570. §. 142. 146--149.
- - - 1571. §. 11. et. 12.
- - - 1576. §. 75.
- - - 1582. §. 71.
- - - 1594. §. 103.

Reichs-Gutachten $\frac{1}{2}\frac{2}{9}$ April. 1667. apud Thoman. II. pag. 282.

und VI.) viel andere dergleichen Dinge mehr, worauf in den **Münz-Ordnungen** die schärfste Strafen gesetzet sind: von denen gleichwol aber die täg-

liche

liche Erfahrung seit bereits sehr langen Jahren her, das Widerspiel bezeuget, anietzo zu geschweigen.

§. 12.

Daß insonderheit der alte **Reichs-Münzfuß** schon lange nicht mehr beobachtet worden; ist eine ohnehin bekannte und keines fernern Beweißes bedürfende Sache. Schon vor mehr dann **hundert** Jahren musten ja per *Rec. Imperi* de A. 1654. §. 14. eben deswegen die Besoldungen beym Kayserlichen und des Reichs-Cammer-Gericht von **Cammer-Gülden auf Reichsthaler** erhöhet werden, weil der Reichs-Münzfuß abgekommen war. Und Anno 1731. schreibet der Geheimbde Rath **Moser** in seiner Einleitung zum Reichs-Hofraths-Proceß. Parte I. pag. 103.

> Es wäre ja bekantlich das Reichs-Münzwesen in dem ganzen Römischen Reich in solcher Confusion, **daß nirgends mehr nach Reichs Schrot und Korn gemünzet werde.**

Und gleichwohl gestehet das **Reichs-Gutachten** vom dato: Regensburg $\frac{18}{29}$ April. 1667. in *Thomani* Actis monetalibus. Parte II. pag. 277.a selbsten ein:

> Man habe befunden, daß denen bisher eingerißenen Münzgebrechen und Unordnungen **anderergestalt nicht vorgebauet** noch gesteuert werden könne, es sey dann **vorher durchgehend, ingemein und überall, ein gewißer Fuß**, wornach die inn- und ausländische grobe Sorten sowol, als auch die Schied-Münz, gepräget und valviret werden, **gestellet und verglichen.**

Und dennoch ist von der Zeit an, da man von dem alten Reichsfuß einmüthiglich abgegangen, bis jetzo noch kein gewißer neuer Münzfuß durchgehend, ingemein und überall im Reich, gestellet, verglichen, verkündiget und eingeführet worden. Denn obschon der vormals zwischen **Chur-Sachßen, Chur-Brandenburg,** und **Braunschweig** per Conventionem d. d. Leipzig 16. Ianuar. 1690. beliebte sogenannte **Leipziger Münzfuß** durch die **Reichs-Gutachten** und darauf erfolgte Kayßerliche allergnädigste Ratifications-Decreta de A. 1737. et 1738. **zum künftigen Reichs-Münzfuß** agnosciret worden; So ist doch dieser wichtige Punckt noch bis ietzo weder in ein ordentliches Reichs-Münz-Edict gebracht, noch auch dem gesammten Heil. Röm. Reich durch gewöhnliche und erforderliche *Publication* (als welche doch zum Wesen und Leben eines ieden Gesetzes, und zumal auch eines **Reichs-Gesetzes**, gehöret.

L. 9. C. de Legibus.

Cammer-Ger. Ordn. 1555. Part. II. Tit. XXX. §. 6.

zur genauen allgemeinen Nachachtung bekannt gemachet und eingeschärfet worden.

§. 13.

Denn, daß solche *Publication* eines neuen Reichsfußes unterblieben, und noch immer nicht geschehen sey, erhellet sogar selbst nicht allein aus den Kayßerlichen allergnädigsten *Ratifications-Decretis* von den beiden vorangezogenen Jahren 1737. und 1738. als woselbst noch verschiedener vorhero gleichfals zu berichtigender Stücke gedacht wird, sondern auch aus den beiden neuesten Wahl-Capitulationibus. Artic. XI. §. 4. in verbis:

> Nachdem in den Jahren 1737. und 1738. bey der allgemeinen Reichs-Versamlung, wegen Herstellung des Münzwesens, verschiedenes gehandelt, und von Vornächsten Unsern Vorfahrern am Reich genehmet worden, theils noch zu erörtern ausgesetzet ist; Als sollen und wollen Wir ernstlich daran seyn, damit alles und iedes vollends gänzlich zu Stand gelange, mithin das noch zu berathschlagen übrige zu seinen Schluß bestens befördert: das bereits beschloßene aber einstweilen mittelst auszulaßender Münz-Verordnungen, und dazu gehöriger *Valvations*-Tabellen verkündet, auch allenthalben ohne Unterscheid genauest befolget werde.

Mithin wird hierbey die bekannte Rechts-Regul in Erinnerung kommen müssen; Quod non absolutum est, ne quidem pro inchoato habetur.

L. 25. ff. qui testam. fac. possunt. *ibi*: Magis cœpisse eum facere, quam fecisse.

L. 11. C. de his, quib. ut indign. *ibi*: Nihil etenim actum esse credimus, dum aliquid addendum superest.

Lucanus Pharsalic. Lib. II. ibi:

- - - - - *Cæsar*
Nihil actum credens, dum quid superesset agendum,

Cicero de Clar. Orator. Cap. 33. *verbis*: Præclare inchoata multa, perfecta non plane.

§. 14.

Diejenigen höchste und hohe Reichs-Stände, welche den Leipziger Fuß am ersten beliebet, sind, so viel man weiß, auch die erstern mit gewesen, so davon wieder abzugehen gut befunden haben, und welchen darauf andere Münzberechtigte Stände in großer Anzahl gefolget sind. Eben daher ist der

neuere

neuere sogenannte *Usual*-Münzfuß in den mehresten Orten des Römischen Reichs entstanden. Hätte nun gleich ein oder der andere einzelne Stand sein Münz-Recht nach dem Leipziger Fuß ausüben wollen; Würde solches dennoch dem gemeinen Wesen nicht den geringsten Vortheil verschaffet haben. Indem entweder solche dem Leipziger Fuß gemäße Sorten in denen Münzstädten, welche den Usual-Fuß beliebet, zu deren ihrem solitarischen Gewinst, wieder eingewechselt, eingeschmolzen, und geringere daraus gepräget worden, oder aber doch diejenigen Stücke, welche allenfals im Cours verblieben, an der Agio gestiegen seyn. Daß also beides am Ende immerzu auf eins hinaus gelauffen wäre.

§. 15.

Nun hat zwar freylich wol dieser *Usual*-Fuß keine in denen, zumal ältern, Reichs-Gesetzen enthaltene *Approbation* für sich aufzuweisen. Er gründet sich aber dennoch auf *generalem, immo fere universalem totius S. R. Imperii Observantiam et consuetudinem, Imperatore ac Imperio tacentibus, introductam.* Und diese wird hoffentlich schon überflüßig zureichend seyn, denenjenigen, welche sich derselben gemäß bezeiget haben, *Impunitatem* zu verschaffen, und zur rechtsmäßigen **Verantwortung**, inzwischen auch zur **Richtschnur** so lange zu dienen, bis durch ein neues **Reichs-Gesetz** hierunter eine andere Einricht- und Verordnung, in Absicht auf das zukünftige, getroffen wird. Nam ea, quæ Legislator pia lenitate ad tempus concessit atque indulsit, postea ultione plecti nequeunt.

can. 18. Caus. I. Quæst. VII.

Und ob es gleich mit einer **Gewohnheit**, so gegen ältere Obrigkeitliche Verbothe läuft, um ein merckliches schwerer hält, als mit andern Consuetudinibus *præter* Legem introductis; So sind dennoch auch iene keinesweges außer aller rechtlichen Würckung, wenigstens ratione *præteriti.*

Gerhard. Noodt. in Commentar. ad Digesta. Tit. de Legibus. pag. 25.b verbis: Plane, etsi mala consuetudo, detecto errore non faciat jus in *futurum*, non tamen iniquum fuerit, eam a pœna excusare in *præteritum*, Optime *Seneca* Lib. II. de Ira. Cap. IX. et X.

Die eigentlichen und sehr merckwürdige Worte aber des hier angeführten *Senecæ* citat. loc. lauten folgendergestalt:

Ne singulis irascaris, universis ignoscendum: Generi humano venia tribuenda est. &c. Hac conditione nati sumus, animalia obno-

xia non paucioribus animi, quam corporis, morbis: Non quidem obtusa et tarda, sed acumine nostro male utentia, *alter alteri vitiorum exemplar. Quisque sequitur priores, male iter ingressos. Quidni habeant excusationem*, cum publica via erraverint? In singulos severitas Imperatoris distringitur: *At venia necessaria est, ubi totus deseruit exercitus.* Quid tollit iram sapientis? *Turba peccantium.* Intelligit, *quam et iniquum sit et periculosum, irasci publico vitio. &c.* Lento adjutorio opus est, contra mala continua et fœcunda, non, ut desinant, sed ne vincant.

Welchem beystimmet

Iust. Henr. Bœhmer. in dissertatione, Halæ 1740. habita: *de Præscriptione contra Leges*, maxime prohibitivas. §. V. pag. 9. sq. Quamvis, *inquiens*, Leges a Legislatore latæ non subjaceant subditorum arbitrio, nec eis liberum sit, velintne se his submittere, nec ne? Quum hoc ipsum cum legum obligatione et statu subjectionis stare non possit. *Certum tamen est, Legem pedetentim tolli et mutari posse* per usum subditorum contrarium et inveteratum, *ut ex post facto, ob deficientem diuturnam observantiam, ejus auctoritas exarescat, et obligatio ejus exstinguatur.* Magnam enim auctoritatem *consuetudinis diuturnæ* esse, Leges ipsæ agnoscunt, *Iudicesque adstringunt*, ut judicent non tantum secundum Ius scriptum, sed etiam Consuetudines et mores Civitatum. Iam vero *contrarius usus, qui Legi repugnat, consuetudinis vim habet, et tam diu vigorem obtinet*, donec Lex pristina per novum Edictum in usum fuerit revocata.

§. 16.

Eben dieses besaget so gar auch buchstäblich ipsa

L. 2. C. quæ sit longa consuetud. in verbis: Consuetudinis ususve longævi *non vilis auctoritas est: verum non usque adeo sui valitura momento, ut aut rationem vincat, aut LEGEM.*

als welche letztere Worte, nach der Lehre des vorerwehnten Noodtii am angezogenen Ort, nicht vom Lege *antecedente*, sondern vielmehr vom *Lege SUBSEQUENTE* oder einem solchen neuen Gesetze, zu verstehen sind, wodurch die Rechtswidrige Gewohnheit wiederum aufgehoben und abgeschaffet wird. So lang aber dergleichen Wiederabschaffung nicht geschehen ist; behält die Gewohnheit und das Herkommen seine Kraft und

Wür-

Würckung: Und hieher gehöret unter andern der Spruch des Heil. *Augustini* in

can. 7. Caus. XXXII. Quæst. IV. verbis: *Quod, quando Mos erat, crimen non erat.*

allermeist, wenn eine dergleichen Consuetudo pristinis Legibus adversa von sehr vielen eingeführet und gebrauchet worden ist.

Annæi Lucani Pharsalic. Lib. II. ibi:

\- - - *Quidquid multis peccatur,*
Inultum est.

can. 14. Caus. I. quæst. VII. ibi: Quoties a populis, aut a *turba* peccatur, quia in omnes propter *multitudinem* non potest vindicari, *INULTUM SOLET TRANSIRE.*

Seneca Lib. I. *de Clementia.* Cap. XXII. ibi: *Facit enim consuetudinem peccandi, multitudo peccantium.*

Plinius Lib. IV. Epist. IX. num. 13. *Non sine ratione veniam dandam esse facto, VETITO quidem, NON TAMEN INUSITATO.*

Die alten Römer hießen solche allgemeine, auch wider die geschriebene Gesetze hergebrachte Gewohnheiten INSTITUTA, quæ nempe quodam hominum consensu tacito, longo usu vel consuetudine diuturna invaluere, ut Legum vim obtinerent, et Leges non scriptæ vocantur.

Sam. Pitiscus in Lexico Antiquit. voc. Institutum.

Ioach. Camerarius ad Ciceronis Quæstionum Tuscalanarum. Lib. I. cap. 2.

§. 17.

Ein weiter erläuterndes Exempel, wie es bey der *Collisione inter Legem priorem et consuetudinem posteriorem*, zu halten sey? findet man ferner beym nurernannten Præside Bythiniæ, *Plinio secundo*, in Lib. X. Epistol. 115. woselbst er an den Kayßer *Trajanum* berichtet: Es habe das Land Bythinien ein scharfes Gesetz vom Pompejo M. kraft deßen in den dasigen Städten zu Rathsherren niemand anders, als nur allein die Stadtkinder, erwählet und aufgenommen werden solten: Und gleichwol sey dieses Gesetz und Verfaßung seither vielfältig überschritten worden. Hierauf rescribirte der Kayßer in Epistola 116. folgendergestalt:

Merito hæsisti, Secunde charissime! quid a te rescribi oporteret Censoribus consulentibus: An legerent in Senatum aliarum civitatum cives? Nam et *Legis auctoritas, et longa consuetu-*

> *do contra Legem*, in diversum movere te potuit. Mihi hoc *temperamentum* ejus placuit: *Ut ex PRAETERITO nihil novaremus, sed manerent, quamvis CONTRA LEGEM adsciti quarumcunque civitatum cives. IN FUTURUM autem Lex Pompeja observaretur. Cujus vim si retro quoque velimus custodire, MULTA NECESSE EST PERTURBARI.*

Und der Französische Requettenmeister, *Franciscus Conanus*, drücket sich davon in seinem Commentario Iuris civilis Lib. I. cap. X. num 9. folgendermaßen aus:

> *Ius desuetum* esse dicitur, quod desiit esse in usu: Ergo factis opus non est: *Sufficit, Legem non observari, idque impune.* Veluti Lex fertur, ut omnes nomina sua (ihre *Capitalien*) quotannis deferant ad Magistratum. Id semel atque iterum, et tertio, aut etiam sæpius factum, si post omittatur, *desuetudine Lex illa antiquabitur.*

§. 18.

Von dergleichen Gesetzlichen Verboten ließe sich noch eine Menge Exempel anführen. Man will aber deren hier nur zwey gedencken: I.) Wie scharf sind nicht in den alten Röm. Legibus, deßgleichen in den Reichs-Satzungen, besonders aber in den **Oesterreichischen, Brandenburgischen, Braunschweigischen,** und fast allen andern Landes-Constitutionibus, die sogenannte Hazard-Spiele, e gr. Basseta, trenta, quaranta, Landsquenets, Faraon, &c. verbothen? Dafern doch aber gleichwol die jüngsten Jahre her solche von neuem ohne wiederholte Anthung, im Schwang gegangen; Sollte es sodann wol denen Rechten und der Billigkeit gemäß seyn, wenn um deswillen nur ein oder der andere solcher neuern Transgressorum, ehe und bevor das Verbot abermals erneuert und eingeschärfet worden ist, zur Bestraffung heraus gesucht werden wollte?

II.) In den Gesetzen verschiedener ältern Universitäten, welche noch überdem ein jeder Student beschwören muß, ist unter andern enthalten, daß keiner sich gelüsten laßen solle, **ohne Mantel** aus dem Haus über die Gaße zu gehen. vid. *Leiseri* Meditat. ad ff. Volum. II. pag. 696. sqq. Weil aber doch solcher Kleidertracht bey denen Studiosis vorlängst per solum non usum, deficiente ceterum Lege correctoria, wieder angekommen ist; So hat sich deshalb keiner, der ohne Mantel ausgehet, für einiger Strafe zu fürchten.

Die

§. 19.

Die *Desuetudo*, worein das eine oder andere Gesetz bereits verfallen ist, wird überdeme dadurch nicht unterbrochen, noch solches gleichsam *revigorisiret*, wenn gleich die höchste und hohe Obrigkeit bey Uebernehmung und Antritt Ihres Amtes Sich verbindlich macht, über alle und iede Satzungen selbiger Republique, ohne Unterscheid ernstlichst und mit Nachdruck, zu halten. Dann auch die alten *Consules Romani*, quippe qui Regiam exercebant potestatem, sowol als die übrigen hohe Magistrats-Personen, und die Præsides provinciarum, verpflichteten sich zu einem gleichen, beym iedesmaligen Antritt ihres Amtes, mittelst eines förmlichen Eidschwurs, welches *jurare in Leges* hieße.

vid. *Barnab. Brissonius* de Formulis populi Romani. Lib. VIII. Cap. XV. et XVI. pag. 692. sq.

Deme ohngeachtet blieben, wie oben §. 3. angemercket ist, insonderheit die *Leges sumtuariæ* in ihrer herkömmlichen Desuetudine, so lange, bis sie durch neue Gesetze specialiter erfrischet, und, mutatis mutandis, de novo in Uebung gesetzet wurden.

§. 20.

Um aber auf die Haupt-Sache, nemlich der neuen Münzen, wiederum zu kommen; So hat Sachßen-Hildburghaußen den neuen oder *Usual*-Fuß keinesweges aufgebracht, noch zum ersten darnach gemünzet: sondern ist vielmehr deshalb denen vielen höchst- und hohen Fürgängern, welche schon von den siebenzehnhundert und vierziger Jahren her, nach solchem Schrot und Korn die Ausprägung verrichten laßen, erst in den beiden leztern Jahren 1758. und 1759. optima fide nachgefolget. Muste es demnach bey Denenselben vor recht gehalten werden; warum solte dann Jenes geraume Zeit darauf, geschehene Nachfolge nicht nur vor unbillig, sondern wol gar vor eine große Vergehung und vor eine strafbare Violation der Gesetze anzusehen seyn? Genug! Dieser Theil hat den Zaun nicht durchbrochen, noch den allenfalls so genannt werden mögenden Schleifweg angeleget; sondern solchen vielmehr erst zu der Zeit, da er schon zur allgemeinen Land- und Heer-Straße geworden war, ebenfals frequentiret. Und da andere Stände, wie gedacht, lange vorher ihre neue Münzen, durch das Gewerb und auf andere Wege, besonders auch dem Sachßen-Hildburghäußischen Land und denen dasigen Unterthanen, zugeschoben oder zugewiesen; Warum soll es diesem Hochfürstlichen Haus zur Last und Sünde fallen, daß es lieber sein

eigenes

eigenes Land mit dergleichen Münzen, die ja doch nicht geringhaltiger, als jene übrige sind, versehen lassen? So gut, als andere hohe Reichs-Stände Ihr Münz-Regal gebrauchen können, und sich zugleich an die in alten Zeiten restringirte Münz-Städte nicht binden laßen; Eben so gut wird sich auch Sachßen-Hildburghaußen eines gleichmäßigen bedienen können.

§. 21.

Die allgemeine Gewohnheit decket denjenigen, so sich derselben gemäß bezeiget, eben so wol, als Lex scripta: per ea, quæ supra deducta sunt. Selbst schon

I. Das Privilegium *Wenceslai*, Regis Romanorum, de A. 1398. enthält die deutlichsten Worte:

> Daß die gefürstete Grafen zu Henneberg die Münze, die sie von dem Reich vor Alters herbracht, mit eben dem Vfzale, als andere Unsere und des Reichs Fürsten in deutschen Landen, schlahen und müntzen mügen, doch also, daß Sie ihre sichtig Zeichen vf dieselbe Müntze schlahen.

IIdo. heißet es in dem Reichs-Abschied zu Trier und Cöln, de A. 1512. §. 19.

> Ist hie für nutz und nothdürftig angesehen, daß sich die Stände, so an einander stoßen, einer gleichen gemeinen Münz mit einander vertragen.

IIItio. In dem Ober-Säßischen Creyß-Abschied d. d. 26. April. 1571. §. 43. erklährten sich die Herrn Herzoge zu Sachßen, daß Sie sich mit dem Ausmünzen nach Ihren Creyß-Mitständen richten würden.

IVto. Thate die weyl. Frau Aebtißin Dorothea Sophia zu Quedlinburg, Herzogin zu Sachßen, in ihrem an die Ober-Sächsische Creyß-Versammlung unterm dato 22. April 1619. erlaßenen, und in *Moseri* Samlung der Ober-Sächßischen Creyß-Schlüße, pag. 221. sq. zu lesenden Schreiben, die freymüthige Erklärung:

> rc. Wir hätten auch unsere Münzen, wiewol mit unserm Schaden, wol gar können eingestellet bleiben lassen, wo Wir vermercket, daß andere dieses (Ober-Sächßischen) Creyßes Stände zu gleichmäßiger *Observanz* sich verstanden hätten. Dieweil aber nicht allein dieses nicht, sondern auch befunden, welcher maßen Uns benachbarte Stände des Nieder-Sächßischen Creyßes, wie dann einige fast allenthalben an unser

unser Stift gräntzen, also mit ihren Unterthanen die unsrigen zum meisten theil Commercien und Handthierung treiben müßen, so gar geringe Münzen fertigen liesen, die auch also Unsern Unterthanen eingeschoben würden; So haben wir nicht spühren oder mercken können, da wir gleich unsers Orts angeregte Reichs- und Creyß-Abschiede *observiren* thäten, was damit dem Heil. Röm. Reich und insonderheit diesem löblichen Creyß, gedienet: Dahingegen Unser ohne das geringe Stift darüber in viel Wege Schaden leyden, und sich mit anderer Reichs-Stände geringer Münz erfüllen laßen müste. rc. Wir wollen auch unsers Theil von Herzen wünschen, daß alle andere des Reichs Stände, weil dieser Ober-Sächsische Creyß, ohne Conformation der andern, sonderlich der benachbarten Stände, in diesem Münzwesen was fruchtbarliches, allem Ansehen nach, schwerlich wird ausrichten, sich ebenermaßen denen Reichs-Abschieden dießfals allenthalben untergeben werden: Auf welchem Fall dann auch Wir ein gleichmäßiges nicht unterlaßen wollten. Sollte aber derselben Observanz, wie bishero, also noch hinführo, unterbleiben; Seynd Wir der gäntzlichen Zuversicht, da nur diejenige, so es vielweniger benöthiget, ihren Nutz hierunter suchen würden, daß, Kraft Unserer habenden Regalien, eben das Recht und die Gerechtigkeit, so andere Stände gebrauchen, Uns nicht weniger zu gönnen seyn werde. Wie Wir Uns dann solches auf dergleichen Fall hiermit *protestando* ausdrücklich vorbehalten haben wollen.

Vto. Auf gleiche Weise lautet auch die Aeußerung weyl. Herrn Herzogs Johann Casimirs zu Sachßen-Coburg, sowol in Dero Münz-Patent d. d. 2. Martii 1621. (*vid.* gedruckte Historische Nachricht rc. *de A. 1759. pag. 25. sqq.*) als auch in Deßelben weitern Verordnungen d. d. 8. April et 22. Augusti 1622. et 29. Aug. 1629.

§. 22.

Betreffende demnächst die vom Kayßerlichen Reichs-Fiscali verlangte Ersetzung des angeblichen Schadens, so das Publicum von denen Sachsen-Hildburghäusischen Münzen erlitten haben soll; Will man zu rechtlicher Ablehnung dieser Prætension hierdurch einstweilen nur so viel kürtzlich anführen: Daß,

1.) Wenn die andern höchste und hohe Reichs-Mit-Stände dafür gehalten hätten, daß die Sachßen-Hildburghäusische Münzen zu geringhaltig: es Ihnen ja nicht allein unverwehret, sondern auch im Reichs-Abschied

de A. 1566. §. 167. ausdrücklich vergönnet gewesen, selbige in ihren Landen entweder gäntzlich zu verruffen, oder aber auf ein gewißes herab zu würdern. Da Sie es aber nicht gethan, sondern vielmehr unter Ihren Unterthanen solche Münzen ohne Bedencken und Ausstellung haben, und zum Theil noch cursiren laßen; So wird auch keiner Höchst- und Hoch- Deroselben einige Schadloshaltung nunmehro fordern können, noch hoffendlich Sich beygehen laßen, dergleichen zu fordern.

2.) Wer nun einen Blick thun will in diejenige Edicta und Verordnungen deren sowol correspondirenden, als auch einzelner Creyße, und derer Höchst- und Hohen Reichs-Stände, welche von Anfang des gegenwärtigen Sæculi an, wegen der Münz-Devalvationen ergangen sind; Der wird sogleich von selbst leicht befinden, was vor eine unzehlbare und fast unglaubliche Menge von goldenen und silbernen Münz-Sorten, diese nun 50. bis 60. Jahre her, eines theils zum Bruch gänzlich verruffen, gröstentheils aber im Werth auf ein ansehnliches herab gewürdiget worden sey.

3.) Da nun solche geringhaltige Münzen nothwendig auch dem Sachsen-Hildburghäusischen Lande zugeschoben, und dieses damit so lange Jahre hindurch überschwemmet worden: Folglich daher nicht nur die publiquen Cammer- und Landschafts-Caßen, pia Aeraria, milde Stiftungen, Kirchen- Stadt- und Gemeinde- Kästen, sondern auch die Kauffleute, und bey nahe ein ieder Particulier, bey dem öftern Umsatz und Verkehr im Handel und Wandel, einen gantz unsäglichen Schaden erlitten; Desgleichen bey resp. Verschreibung auswärtiger Waaren, oder sonstigen Geld- Remisen, von und nach Holland, Hamburg, Lübeck, Bremen, Leipzig, Berlin, Breßlau, und mehr andern Orten, so vieles an Agio resp. nachzahlen, oder sich kürzen laßen müßen; So ist hoffendlich auch schon aus diesem gemeinen Begriff wahrscheinlich genug, daß sothaner vom Sachßen-Hildburghäusischen Land erduldete langwürige Einbuß keinesweges gering, sondern vielmehr überaus beträchtlich gewesen seyn, und denjenigen Schaden, welchen das Publicum gegenüber hinwiederum von denen, in einer kurtzen Zeit von kaum anderthalb Jahren, ausgeprägten Hildburghäusischen Münzen erlitten haben will, zu 100. und wol 1000. malen überstiegen haben müße.

4.) Haben denn nicht auch so viele andere Reichs-Stände diese Jahre her, ja in weit längerer Zeit, und zwar sehr häufig, neue Münzen nach dem Usual Fuß schlagen laßen; Als welche ebenfals im S. Hildburghäusischen Lande cursirt haben, und noch cursiren. Wer sollte dann nun diesem Fürstlichen Haus, und seinen Unterthanen, den aus solchen Münzen erwachsenen und empfundenen Schaden ersetzen?

5.) Bey

5.) Bey der Aufwechsel- und Einschmeltzung der neuen Müntzen sollen diese nach ihrem innerlichen Werth angeschlagen, und darauf die fordernde Entschädigung gegründet werden. Aber nach welchem Regulativ soll solche Abwieg- und Ausmessung des innerlichen Werths geschehen? Etwa nach dem Reichs-Fuß? So ist dieser nun über ein Sæculum hindurch nicht mehr üblich gewesen. Denn sonst hätte ein nach demselben gemüntzter alter Species-Thaler nur 24. Groschen gelten müßen. Oder nach dem Leipziger Fuß? Atqui dieser ist noch nicht im Römischen Reich publiciret und vorgeschrieben. Soll aber der neue Conventions-Fuß den Probir-Stein abgeben; So bindet dieser zwar die Höchst- und Hohe Herren Paciscenten unter sich, keineswegs aber auch die Tertios in ista conventione non comprehensos. Mithin fehlet es nothwendig an einem Maasstab, nach welchem die angebliche Geringhaltigkeit mensuriret werden müste. Anderer schier unüberwindlichen Schwürigkeiten nicht zu gedencken, welche sich bey obigen Modo des Einwechsels und Einschmeltzens äußern, und selbst vom **Geitzigkofler** in seinem **Bedencken** *de A. 1620.* in *Thomani Actis publicis monetalibus. Parte III. pag. 80. sqq.* in etwas berühret sind. Desgleichen daß

6.) Von denen dem Reichs-Hof-Fiscali so gar anstößig scheinenden S. Hildburghäusischen Müntzen eben so sonderlich vieles nicht mehr vorhanden, noch übrig sey: Indem vielmehr, einlangenden Nachrichten zu Folge, ein großer und sehr beträchtlicher Theil dererselben, anderstwo und in andern Landen, bereits wieder in den Tiegel geworfen, und davon weit leichtere oder geringere Sorten de novo ausgepräget worden seyn. Ueberhaupt hat sich dannenhero

7.) Sachßen-Hildburghaußen gegen die fordernde Schadens-Ersetzung des Publici mit der auf der natürlichen selbst sprechenden Billigkeit gegründeten Regul: Quod quisque juris in alterum statuerit &c. sowol, als mit der Compensatione, wider eben daßelbe Publicum, mit Beyfall aller Rechte zu schützen.

§. 23.

Sobald iedoch schließlichen von **Ihro Röm. Kayserl. Majestät**, unserm allergnädigsten Herrn, und dem gesammten Heil. Röm. Reich, oder auch von denen Creyßen, ein anderer gemeiner Müntz-Fuß festgestellet und bekannt gemacht seyn wird; wird gewiß Sachßen-Hildburghausen eines von den allerersten seyn, welche sich demselben in alle Wege aufs genaueste conformiren.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kobe von Koppenfels, Johann Sebastian,

Ueberzeugender Beweiß, daß von uralten Zeiten her, vermöge Kayßerlicher Begnadigungen, wie überhaupt dem Hochfürstlichen Hause Sachßen, Ernestinischer Linie, also insonderheit auch Sachßen-Hildburghausen, das Mü nz-Regale zustehe

S.l. 1760

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 H 72
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11214453-1
VD18 14780496-004